

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Erwerbsbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen, sowie durch alle Buch- und Briefhandlungen zu beziehen. Preis 10 Pf. monatlich 1,76 Rmt. + 25 Pf. Zustellgebühr. Jahrespreis 20 Rmt. + 2,50 Rmt. monatlich 1,76 Rmt. + 25 Pf. Zustellgebühr. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

## Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Telefon-Anschlüsse Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 36  
Postfach-Konto Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je 1000 Zeichen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenverläufe, Vereins-, Vereinsmitteilungen- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Zeile 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 1. März 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Überhaupt einseitige Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

# An das werftätige Volk!

Die Reichsregierung Hermann Müller ist am 27. März 1930 zurückgetreten. Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung, seit Jahren das Ziel der härtesten Angriffe der gesamten Reaktion, hat zur offenen Krise geführt.

**Sicherung der Unterstützung für die Millionen unversichert arbeitslos Gewordener ist und bleibt das Ziel der Sozialdemokratie, Abbau der Leistungen ist das Ziel der Deutschen Volkspartei.** Dieser Gegensatz führte zum Bruch.

Schon im Vorjahre erfolgte ein schwerer Angriff auf die Arbeitslosenversicherung. Sozialdemokratie und Gewerkschaften wiesen ihn in einmütiger Geschlossenheit zurück. Es gelang, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung aufrechtzuerhalten. Die Sozialreaktion gab sich damit nicht zufrieden. Sie will die Arbeitslosenversicherung abbauen, damit die Not die Arbeiter zwingt, Lohnsenkungen widerstandslos hinzunehmen.

Die Sozialdemokratie verlangte rechtzeitig die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch Erhöhung der Beiträge unter Aufrechterhaltung der Darlehenspflicht des Reiches. Aber sowohl die Erhöhung der Beiträge als auch die Beihilfen des Reiches wurden von der Deutschen Volkspartei heftig bekämpft. Sie wollte durch Drosselung der Einnahmen die Senkung der Unterstützungen erzwingen. In den Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien am 25. März hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, erklärt:

„Es müsse jetzt endlich ein halbes Signal für die Ausgaben ausgerichtet werden, und es sei dringend notwendig, die Arbeitslosenversicherung unter den härtesten finanziellen Druck zu stellen, damit die Reformen zum Abbau der Leistungen erzwingen werden.“

Darum lehnte die Deutsche Volkspartei die Vorlage der Reichsregierung vom 5. März ab. In ihr war eine Erhöhung der Beiträge bis zu 4 Prozent vorgesehen. Zuschüsse von 200 Millionen sollten in den Haushalt des Reiches für das Jahr 1930 eingestellt werden. Die Darlehenspflicht des Reiches sollte aufrechterhalten bleiben. Dieser Vorlage, die von den volksparteilichen Ministern mit beschlossen war, stimmte die Sozialdemokratie zu.

In diesem Kampfe mit der Deutschen Volkspartei stand die Sozialdemokratie allein. Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei suchten zu vermitteln. Sie machten der Deutschen Volkspartei weitgehende Zugeständnisse, obwohl dadurch beträchtliche Fehlbeträge entstehen mußten, über deren Deckung nicht icht, sondern im Spätsommer entschieden werden sollte. Dann sollten entweder die Beiträge erhöht oder neue Mittel durch Verbrauchssteuern beschafft oder die Leistungen abgebaut werden.

Wenn im Spätsommer wieder keine Einigung über die Beitragserhöhung zu erzielen war, was blieb dann übrig? Nur der Abbau der Leistungen!

Den in dem Schrei nach Steuererhöhungen waren neue Steuern, besonders zu diesem Zweck, nicht bewilligt worden.

Um das hohe Gut der Arbeitslosenversicherung, das für Arbeitslose wie für Arbeitende gleich wichtig ist, unversehrt durch die jetzige Wirtschaftskrise zu bringen, war die Sozialdemokratie zu großen Zugeständnissen auf anderen Gebieten bereit. Sie hatte ihre Bedenken gegen die Erhöhung von Verbrauchssteuern und gegen die geplante Senkung von direkten Steuern zurückgestellt. Sie war bereit, auch mit Opfern der Arbeiterklasse die öffentlichen Finanzen zu sanieren, dem Wirtschaftsleben neuen Antrieb zu geben und die gewaltige Krise auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden. Diese Zugeständnisse konnte sie aber nur dann verantworten, wenn durch sie die sozialen Erwerbsbedingungen gesichert wurden, die für das Lebensdasein der erwerbsfähigen Bevölkerung von höchster Bedeutung sind.

Die Kompromißvorschläge der bürgerlichen Parteien aber trugen diesem Erfordernis nicht Rechnung. Sie brachten keine Sicherheit für die Finanzgesundheit, sie bürdeten breiten Massen den größten Teil der Mehrlasten auf, ohne die sozialen Ausgaben, insbesondere die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, zu garantieren.

Hier hat die Sozialdemokratie ein halbes Signal ausgesendet. Ihre Bereitschaft zu gemeinsamer verantwortlicher Arbeit hat dort eine Grenze, wo die Interessen der werftätigen Volksschichten bedroht sind.

Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei richtet sich nicht allein gegen die Arbeitslosenversicherung. Er trifft die gesamte soziale Tätigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden und damit die Existenzgrundlagen der Arbeiterklasse.

Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung benutzt, um die sozialreaktionären Pläne der Unternehmerverbände abzuwehren. Sie hat damit in voller Einmütigkeit mit den Gewerkschaften wahr gemacht, was sie auf ihrem Parteitag in Magdeburg feierlich versprochen hat:

**An der Arbeitslosenversicherung läßt die Sozialdemokratie nicht rütteln!**

Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung geführt hat, wird sie außerhalb der Regierung fortsetzen.

Wir gehen ungewissen Ereignissen entgegen. Schwerste Konflikte drohen. Festes Zusammenstehen der werftätigen Massen zur Verteidigung und zum Angriff sind notwendiger denn je. Seid wachsam und bereit! Stärkt die Reihen der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften!

Berlin, den 28. März 1930.  
Der Vorstand  
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

den volksparteilichen Fraktionsführer Scholz als Vizekanzler ohne Vorwissen in die Regierung aufzunehmen. Scholz soll sich damit unter der Voraussetzung einverstanden erklärt haben, daß für Curtius und Moldenhauer ein entsprechendes Arrangement geschaffen wird. Wie das zu machen ist, ob Moldenhauer in das Wirtschaftsministerium zurückkehrt oder Curtius, will man am Sonntagabend nach der Rückkehr des bisherigen Außenministers aus Locarno ausklügeln. Aber schon der Gedanke, einem Gegner des Young-Planes das Außenministerium auszuliefern, zeigt, auf welchen Pfaden das Zentrum in Zukunft unter der Führung des Herrn Brüning zu wandeln gedenkt.

Der zweite Gegner des Young-Planes und Agitator für Hugenbergs Volksschicksal im Kabinett Brüning soll der Landeshauptmann Schiele sein. Schiele hatte am Freitag mehrere Unterredungen mit Brüning und schließlich eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der auf Schieles Anwesenheit in der neuen Regierung besonderen Wert legt. Schiele hat sich nach seiner Rückkehr von Hindenburg gegen den Willen der deutschen nationalen Reichsfraktion unter gewissen Voraussetzungen mit der Übernahme des Reichsernährungs-Ministeriums einverstanden erklärt. Welche Art diese Voraussetzungen sind, ist uns im einzelnen nicht bekannt. Es verläutert jedoch, daß er in erster Linie eine Ermächtigung für die Durchführung seines Agrarprogramms auf dem Heringswege und Heringswege zwischen Reich und der Preussischen Staatsregierung gefordert hat. Sein Einverständnis mit der Übernahme des Reichsernährungs-Ministeriums läßt darauf schließen, daß Brüning Herrn Schiele weitgehend entgegengekommen ist.

Was im einzelnen weiter werden wird, dürfte sich erst im Laufe des Sonntagabends entscheiden. Sicher aber ist, daß der Minister für die weichen Gewebe, Dr. Brüning, der Regierung Brüning trotz der beiden Gegner des Young-Planes und der im Grunde ihres Herzens monarchistisch denkenden Herren Treviranus und Schiele anzugehören beabsichtigt und seinem Parteifreund Brüning seine Mitarbeit bereits zugesichert hat. Er soll nach den vorläufigen Plänen das Innenministerium übernehmen und gleichzeitig das Außenministerium für die besetzten Gebiete bis zu dessen Auflösung nach der Räumung des Rheinlandes verwalten. Als Justizminister ist Rechtsanwalt Brodus in Aussicht genommen, ein rechtsstehendes Zentrumsmann aus Mainz, Guérard soll in das Verkehrsministerium zurückkehren und Stegerwald das Arbeitsministerium übernehmen. Das Finanzministerium beabsichtigt Brüning für den bisherigen Reichsernährungsminister Dr. Dietrich zu revidieren. Wer sich von der Wirtschaftspartei beteiligt und ob sie sich überhaupt beteiligen wird, war bis Freitag abend völlig ungewiß. Ihr Fraktionsführer, Professor Dr. Bredt, erklärte am Freitag im Reichstage jedem, der es hören wollte, daß er gar nicht daran denke, in die Regierung einzutreten.

Es ist jedenfalls höchst fraglich, ob Brüning für seine Regierung eine parlamentarische Mehrheit erhält. Der eventuelle Auszug des deutschen Abgeordneten Schiele aus seiner Fraktion dürfte kaum den erhofften Zuwachs aus dem intransigenten deutschen Lager bringen. Die Gerüchte, daß im gegebenen Falle 40 Abgeordnete mit Hugenberg brechen und Schiele die Gefolgschaft leisten würden, sind nicht ernst zu nehmen. Aber selbst wenn sie richtig wären, würden an einer tragfähigen Mehrheit für das Kabinett Brüning noch zahlreiche Stimmen fehlen. So wächst die Wahrscheinlichkeit, daß der Führer des Zentrums eingeschlossen ist, mit der Auflösungsbefehle in der Reichstagsfrage vor den Reichstag zu treten und die erforderlichen Finanzsache auf Grund des Artikels 48 durchzuführen. Neuwahlen sind deshalb zurzeit wahr-scheinlicher als je.

### Mißbrauch des Artikels 48 geplant

Berlin, 29. März. (Eigener Zeitbericht.) Die deutsch-nationale „Berliner Morgenzeitung“ und die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bekräftigen ebenso wie andere Blätter, daß der Zentrumsgewählte Brüning dem volksparteilichen Abgeordneten und Gegner des Youngplans, Treviranus, das Außenministerium angeboten hat und Treviranus sich grundsätzlich bereit für die Annahme des ihm gemachten Angebotes entschieden hatte, als seiner Kandidatur von der Volkspartei gewisser Widerstand entgegengelehrt worden sei. Die Deutsche Volkspartei habe offiziell wissen lassen, daß sie Wert darauf lege, ihre beiden bisherigen Minister in den bisherigen Ämtern belassen zu sehen.

Die gleichen Blätter bekräftigen, daß der Landeshauptmann Schiele gewisse agrarpolitische Forderungen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung durchzuführen beabsichtigt. Der Reichspräsident soll hierzu seine Zustimmung bereits gegeben haben.

In einer deutsch-nationalen Versammlung in Berlin hielt der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover, einst ein Vertrauter des Reichspräsidenten, am Freitag abend eine Rede, in der er zunächst feststellte, daß seine Fraktion garnicht daran denke, „für die bankrotte Mitte die Kassen aus dem Feuer zu holen“. Es könne jetzt nur heißen: „Neuwahlen! Fort mit diesem Reichstag!“ Schmidt riefte dann nach der „Deutschen Zeitung“ folgende Ausführungen: „Auf die in Aussicht genommene Regierungsbildung läßt ein besonderes Licht durch die schmerzliche Tatsache, daß Herr Brüning an einem der Young-Abstimmungen unmittelbar vorausgehenden Tage vom Herrn Reichspräsidenten empfangen wurde, während der zu gleicher Zeit erbittene Empfang des deutsch-nationalen Führers Hugenberg seitens des Herrn Reichspräsidenten mit der Begründung abgelehnt wurde: er hätte gegenwärtig kein Bedürfnis nach weiterer Orientierung.“

Berlin, 29. März. (Eigener Bericht.)

Der Zentrumsführer Dr. Brüning hat am Freitag abend um 10 Uhr seine Bemühungen um die Neubildung einer Regierung auf heute verlagert. Er hatte gestern in vorbereiteter Abendstunde insbesondere noch Unterredungen mit den Abgeordneten Treviranus und Dr. Bredt von der Wirtschafts-

## Dr. Brüning Reichskanzler

Entschiedener Ruck nach rechts geplant? - Ein Gegner des Youngplanes soll Außenminister werden

Berlin, 28. März. (Eigener Bericht.)

Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung; hierbei brachte der Herr Reichspräsident zum Ausdruck, daß es ihm angelegentlich sei, die Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig erheben, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsfähigen Grundlage aufzubauen. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Außerdem empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Löbe zu einer Besprechung der durch den Gesandtschaftsritt der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.

Berlin, 28. März. (Eigener Bericht.)

Der am Freitag sozusagen auf Vorladung des volksparteilichen Abgeordneten Treviranus, des

ersten Vertrauensmannes Hindenburgs im Lager der Rechten, mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragte Zentrumsführer Dr. Brüning, hat entgegen seiner anfänglichen Absicht und der seines Freundes Treviranus, das geplante Kabinett der Persönlichkeiten bis Freitag abend nicht zustande gebracht. Er hofft, am Sonntagabend endgültig fertig zu werden und ist unbedingt entschlossen, mit einer Regierung, ob sie nun eine parlamentarische Mehrheit hat oder nicht, zu Beginn der kommenden Woche vor den Reichstag zu treten.

Treviranus hat Brüning gemacht, und so muß Brüning seinen Freund im konservativen Lager machen. Er hat Treviranus, der gegen den Young-Plan und für den Volksschicksal Hugenbergs gestimmt hat, als Nachfolger von Curtius - man traut seinen Ohren nicht - als Außenminister der neuen Regierung in Aussicht genommen. Der Volkspartei hat man diesen Freundschicksal dienst schon halbwegs durch den Vorschlag schmähhaft gemacht,

# Demonstrationsverbot aufgehoben

Da die politische Lage ein allgemeines Verbot von Demonstrationen und Umzügen unter freiem Himmel derzeit nicht mehr erforderlich erscheinen läßt, hat der Herr Minister des Innern seine Verbotserfügung vom 16. 1. 1930 aufgehoben.

# Berabschiedung der Gewerbesteuer, Hauszinssteuer und Grundvermögenssteuer

Berlin, 28. März. (Eigener Bericht.) Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Preussischen Landtages steht die dritte Lesung der Gewerbesteuer.

Abg. Köges (Ztr.) gibt im Namen des Zentrums die Erklärung ab, daß die Fraktion einmütig für das nächste Jahr die Einführung eines beweglichen Faktors in die Gemeindehaushalte fordert, der unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse alle Gemeindebürger zu den Gemeindeforderungen heranzieht.

Abg. Heden (Dnl.): Mit dem Verzicht auf den Verwaltungskostenbeitrag für dieses Jahr haben sich Zentrum und Demokraten der Sozialdemokratie gebeugt.

Finanzminister Dr. Hüpsler-Wilhoff: Die Erklärung der Zentrumsfraktion bedarf sich wörtlich mit der Erklärung, die Preußen im Reichstage bei Beratung der Reichsfinanzreform abgegeben hat. An der Arbeit zur Reform der Kommunalsteuer, die im Reichsfinanzministerium jetzt im Gange ist, sind wir von Anfang an beteiligt worden. Verantwortungsbewußter Politiker wird sich der Pflicht entziehen können, die Finanzen von Reich, Staat und Gemeinden im Wege der ordentlichen parlamentarischen Gesetzgebung zu sanieren.

Abg. Neumann-Frohnow (D. Sp.): Der Reichsfinanzminister wollte schon in diesem Jahre Preußen den Weg zur Einführung des Verwaltungskostenbeitrages ebnen.

Finanzminister Dr. Hüpsler-Wilhoff: Die Mitteilung des Vorredners ist an sich richtig, aber leider fahrlässig. Der Reichsfinanzminister hat erklärt, er werde einen Verwaltungskostenbeitrag nur dann beanstanden, wenn ein Existenzminimum und eine Staffelung vorliegen sei. Ohne diese Voraussetzung konnte ich aber den hohen Verwaltungskostenbeitrag nicht beiführen. Im übrigen sind in Preußen alle Gemeindefürer durch die Abwälzung der Grundvermögenssteuer auf die Mieter an den Gemeindeforderungen stark beteiligt.

Abg. Heilmann (Soz.) verwahrt sich gegenüber dem Abgeordneten Heden gegen den Vorwurf der Gewissenlosigkeit der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Diese habe nicht nur das Kompromiß abgelehnt, sondern sich auch erklärt, den ursprünglichen Vorschlag Moldenhauers anzunehmen. Wenn Moldenhauer den Rücktritt der Reichsregierung erzwingen habe, weil die Sozialdemokratie auf seinem eigenen Vorschlag beharrte, könne man deswegen unmöglich der Sozialdemokratie den Vorwurf der Verantwortungslosigkeit machen. (Sehr wahr! links.) Einen Verwaltungskostenbeitrag in der bis jetzt gesetzlich allein möglichen Form einer hohen Kopfsteuer ohne Staffelung nach der Einkommenshöhe werde die Sozialdemokratie, wie sie ihn jetzt zu Fall gebracht habe, auch in Zukunft bekämpfen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Badendorf (Wirtsch.): Wir werden in diesem Jahre für die Gewerbesteuer stimmen.

Abg. Weder-Wilmersdorf (Komm.): Die Rechtspartei wolle eine neue Maßnahme auch in den Ländern.

Damit schließt die Debatte. In der Abstimmung wird die Grundvermögenssteuer in dritter Lesung mit 245 gegen 133 Stimmen angenommen. Ebenso wird die Hauszinssteuer in einfacher Abstimmung in dritter Lesung angenommen. Bei der Gewerbesteuer wird ein Teil des § 1, der die Einkommensbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer enthält, mit 238 gegen 132 Stimmen angenommen. Die Freistellung der Konsumvereine von der Gewerbesteuer wird mit 329 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Die Herabsetzung der Freigrenze für die freien Berufe von 6000 auf 8000 Mark, von der Wirtschaftspartei beantragt, wird mit 316 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Damit sind die Steuererlasse für 1930 angenommen. Weiterberatung Sonnabend.

# Arbeiter gegen die Kollektivierung

Charlow, 26. März. Die Arbeiter der „Karl Liebknecht-Fabrik“ in Dnesepropeitowil beschlossen in einer Versammlung, die sich mit der durch Stalins bekannten Artikel in Gang gebrachten Kritik der überhöhten und gewalttätigen Kollektivierung der Landwirtschaft zu beschäftigen. Die Uebergabe ihrer Kleinwirtschaften an die Kollektivwirtschaften abzulehnen. 92 Prozent der Anwesenden gaben ihre Stimmen in diesem Sinne ab. Vor allem waren es die Frauen, die sich kollektivieren ablehnten. In der Sowjetpresse heißt es sonst immer, daß die Arbeiter bei der Kollektivierungsbewegung „an der Spitze marschieren“, das Ergebnis dieser Arbeiterversammlung läßt aber den Schluß zu, daß die einmal freigegebene Kritik der Kollektivierung auch in den Arbeiterkreisen ihren Widerhall findet.

# Der Notetat verabschiedet

Die Beratung des Haushaltsengesetzes. Als der Präsident des Reichstages die auf der Tagesordnung stehende zweite Beratung des Notetats auftritt, entfährt große Unruhe bei den Kommunisten. Sie rufen: „Wo bleibt der Kampf für die Regierung?“

Abg. Kögler (Komm.): Der sogenannte Notetat ermächtigt die Regierung zu Ausgaben. Wir haben doch aber jetzt keine Regierung. Eine nur geschäftsführende Regierung kann man doch eine solche Ermächtigung nicht geben.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Nach Ablehnung aller Änderungsanträge wird der Notetat in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Haushaltsengesetzes.

Abg. Köster (Wirtsch.): Heute bekämpft in erster Linie die Abstimmungsabteilung des Gastwirtsberufes. Abg. Sölkner, ein Führer dieser Bewegung, hat trotzdem im Ausschuss sehr loyal die Interessen des ehrbaren Wirtsgewerbes gewahrt. Seine offene Gegnerschaft ist uns lieber, als die große Liebe des Abg. Mümm. Jeder weiß, daß der Brautweinkonsum in Deutschland sehr zurückgegangen ist. Der Gastwirt bestimmt ja nicht, sondern der Kunde, ob Alkohol getrunken wird oder nicht. Kein Mensch würde Herrn Sölkner hindern, in einer Gastwirtschaft alkoholfreie Getränke zu verkaufen. Ob der Alkohol schädlich ist, das können gerade die Abstinenzen nicht beurteilen, denn hier geht es um die Substanz. (Heiterkeit.) Unmöglichkeit ist auf jedem Gebiet ein Übel. Dem Gastwirt sind die Gäste gar nicht sympathisch, die mehr trinken als sie vertragen können. Nun wird gesagt, die Besucher der Wirtschaft würden zu großen Ausgaben verführt. Wenn man das helfen will, dann müßte man durch Aufhebung der Alkoholfreier die Getränke billiger machen. (Heiterkeit.) Wer Kaffee, Tee oder Schokolade trinkt, kauft eigentlich viel mehr, denn sein Geld fliegt ins Ausland, während das Geld, das man für Wein und Bier ausgibt, im Vaterland bleibt. Die wirklichen Teilerzeugnisse aus früheren Zeiten findet man heute gar nicht mehr in den Gastwirtschaften. Der Alkoholkonsum hängt fast immer mit Winterschmerz zusammen. Das Gesetz stellt an den Gastwirt hohe Anforderungen. Wer Professor, Minister oder sogar Schussmann werden kann, kann nicht ohne weiteres Gastwirt werden. Die Voraussetzung für die Konzessionserteilung ist, daß der Mann den langen Moralitätskurs durchläuft, der dafür gesetzlich festgelegt ist. Für den soliden Betrieb einer Gastwirtschaft bieten nicht gesetzliche Bestimmungen die Gewähr, die einzige Gewähr liegt in der lautereren Persönlichkeit des Wirtes. Das Gesetz verbietet die Alkoholabgabe an Betrunkene. Das ist leicht gesagt, aber wie stellt man fest, wann jemand betrunken ist? Der Betreffende hält immer sich für nüchtern und die anderen für betrunken! Der Kampf kommt doch nicht mit einem Schlag, sondern in Stufen, für die in der deutschen Sprache zweihundert Ausdrücke bestehen. Ein Begriff, den man nicht definieren kann, gehört nicht in ein Gesetz hinein. Die Polizeistunde sollte ganz verschwinden. Eine schematische Regelung der Sperrstunde ist ungerecht.

Abg. Sparrer (Dem.) spricht den Wunsch aus, daß sich endlich das so oft in Angriff genommene Gaststättengesetz zur Verabschiedung kommen möge. Die Relation von Gaststätten zur Einwohnerzahl lasse sich ohne große Innerenrichtigkeiten nicht durchführen. Bedenklich seien auch die Bestimmungen über die Polizeistunde und über das vollständige Schnapsverkaufsverbot an Sonntagen. Die demokratische Fraktion wünsche ein solches Verbot nur für Stunden, nicht für den ganzen Tag.

Abg. Bides (D. Sp.) weist darauf hin, daß das Gesetz auch volksgesundheitliche ernste Ziele habe. Es sei ein dräuendes Mittel im Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und zum Schutz der Jugend vor den Gefahren des Alkoholmißbrauchs dienen. Von einem Anwachsen der Kriminalität infolge alkoholischer Exzesse können nicht geredet werden. Auch die Todesfälle, die auf übermäßigen Alkoholverbrauch zurückzuführen seien, seien geringer geworden.

Abg. Kahl (D. Sp.): Der große Ernst des Problems ergibt sich aus dem engen Zusammenhang zwischen Alkoholisierung und Verbrechen. Dieser Zusammenhang ist viel härter, als jemals durch die Statistik festgestellt werden kann. Die Zeit, wo Trunkenheit einfach als mildernder Umstand galt, ist zum Glück vorüber. Mit vollem Recht hat der Ausschuss im neuen Strafgesetzentwurf die Bestimmungen über Trunkenheitsverbrechen sehr scharf gefaßt. Wenn vorhin gesagt wurde, es habe sich nicht viel verschlimmert, so muß ich erwidern: verheert hat sich gar nichts. Die Schwierigkeit der Feststellung des Zustandes der Trunkenheit ist gar nicht vorhanden. Dieser Zustand läßt sich leicht erkennen bei einem gelunden Verstand des Richters, der das zu beurteilen hat. Zwischen Sinneserregung und Sinnesverwirrung wissen die Juristen sehr genau zu unterscheiden. Wir tut der Wirt leid, der nicht imstande ist, zu erkennen, wann ein Gast betrunken ist. Vom Standpunkt der materiellen Gerechtigkeit aus habe ich die größten Bedenken gegen die Ziffer 2 im Absatz 1 des § 2, wonach die Schankkonzession verfallt werden soll, wenn Latenzen die Annahme rechtfertigen, daß der Antragsteller die Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten nicht einhalten wird, insbesondere wenn der Antragsteller wegen Verstoßes gegen die Vorschriften erheblich vorbestraft ist.

Um 5 1/2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Der Präsident wird ermächtigt, die nächste Sitzung nach dem Zustandekommen der neuen Regierung, voraussichtlich für Dienstag, anzuberäumen.

partei, dem vorkommendsten Fraktionsführer, Dr. Scholz, und dem zuletzt noch deutschnationalen Abgeordneten Schiele.

Die „Germania“ bemerkt zu den bisherigen Bemühungen des Herrn Brüning: Die verschiedenen Möglichkeiten, die für eine Neubildung der Reichsregierung gegeben sind, wurden in den Besprechungen Dr. Brüning's erörtert. Irgendwelche Entscheidungen über die parteipolitische Grundlage des Kabinetts und seine personelle Zusammensetzung sind noch nicht gefallen. Es ist denkbar, daß sich von der Rechten her Kräfte finden, die bereit sind, im staatspolitischen Sinne des von Dr. Brüning angebotenen Kabinetts mitzuwirken. Ebenso besteht jedoch auch die Möglichkeit, daß sich im Laufe der Besprechungen aus der Mitte heraus andere Kombinationen ergeben, um die Aufgaben zu erledigen, an denen das Kabinett Müller gescheitert ist. Weder die Andeutungen dieser verschiedenen Möglichkeiten hinaus läßt sich im gegenwärtigen Augenblick eine zuverlässige Prognose über das Endergebnis der Verhandlungen nicht stellen.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“, die zu dem Reichslandbund und damit zu dem als Ernährungsminister in Aussicht genommenen deutschnationalen Abgeordneten Schiele enge Beziehungen unterhält, betont vor allem, daß Brüning entschlossen sei, gegebenenfalls auch gegen das Parlament zu regieren. Die Auflösung des Reichstages und Artikel 48 seien früher meist nur als taktisches Manöver erwähnt worden. Diesmal aber bildeten sie ein ausschlaggebendes Moment bei der Zusammenlegung der Regierung. Deren Bildung hänge natürlich in erster Linie von der Möglichkeit einer sachlichen Zusammenarbeit der dafür ausersehenen Persönlichkeiten ab, und in diesem Rahmen spielten sehr oft die Agrarfragen eine besondere Rolle. Wörtlich sagt das Blatt weiter: Die Erklärung des Reichspräsidenten über die Notwendigkeit einer umfassenden Hilfsaktion zur Rettung des deutschen Lebens und der Landwirtschaft bildet naturgemäß die entscheidende Frage für die kommende Ernährungsarbeit. Daher kommt auch der Kandidatur Schiele für den Posten des Reichsernährungsministers eine besondere Bedeutung bei. Es ist durchaus begründlich, daß der Reichspräsident und Reichslandtagspräsident wiederholte und ausgedehnte Verhandlungen mit Schiele pflogen, da dieser wie kaum ein zweiter geeignet ist, den allgemeinen wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Es ist selbstverständlich, daß ein Mann wie Schiele sich nicht in einer so kritischen Zeit zu einem Posten von beratender Bedeutung hergeben kann, wenn nicht die Voraussetzungen auf politischem und agrarischem Gebiet zur Durchführung seiner Pläne gegeben sind.

Die nationalistische „Deutsche Zeitung“, die Brüning bereits als „geheimt“ betrachtet, bemerkt zu der Kandidatur des Landtagsführers Schiele: „An die Kombination Schiele sind von der Linkspresse bereits phantastische Hoffnungen auf Zerstückelung der deutschnationalen Fraktion geknüpft worden. Inzwischen hat die deutschnationalen Fraktion einmütig und eindeutig zu erkennen gegeben, daß sie dem geplanten Kabinett Brüning in schriftlicher Opposition gegenübersteht und sie den einzig gangbaren Weg in der Auflösung des Reichstages und in der Herbeiführung von Neuwahlen erblickt.“

Es ist also noch alles in der Schwebe und was man gestern gegen Abend bereits glaubte, als Tatsache betrachten zu können, ist inzwischen wieder anders geworden. So verlautet heute zum Beispiel, daß die Kandidatur Trevisanus für das Außenministerium bereits erledigt und der vorkommendste Abgeordnete jetzt für das Verfassungsmittel in Aussicht genommen sei. Ferner wurde in den späten Abendstunden des Freitag in unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß Stegerwald es abgelehnt habe, das Arbeitsministerium zu übernehmen und Schiele für den Fall der Ernennung zum Minister die Niederlegung seines Mandats beabsichtige. Von Brecht, dem Wirtschaftsparteiler, verlautete gestern spät Abend, daß er doch bereit sei, ein Ministerium, und zwar das der Justiz zu übernehmen, wenn der Reichslandtagsführer Schiele der neuen Regierung angehöre, und ihm das Amt als Professor an der Marburger Universität offen bleibe. Schiele wiederum soll seine Zugehörigkeit zu dem Kabinett schließlich von der Mitgliedschaft des Abg. Trevisanus abhängig gemacht haben. Kein Zweifel, daß dabei enge Fäden zwischen dem präsumtiven Reichsminister und dem Reichspräsidentenpalais gesponnen werden, deren Urheber Trevisanus mit ist.

Brüning wünscht das neue Kabinett unter allen Umständen im Laufe des heutigen Tages auf die Beine zu stellen. Wie das möglich sein soll, erscheint uns angesichts der seinen Bemühungen entgegenstehenden endlosen Schwierigkeiten vorerst noch nicht ganz klar.

# Wied Hitler thüringischer Staatsbeamter?

Weimar, 29. März. (Eigener Funbericht.) Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Der demokratische Abgeordnete Kallenbach, hat im thüringischen Landtag eine Anfrage eingebracht, nach der er Auskunft darüber verlangt, ob man Hitler die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch ermöglichen wolle, daß ihn die Regierung pro forma als thüringischen Staatsbeamten einstelle. Die Regierung wird gleichzeitig gefragt, ob sie es mit ihren Amtspflichten vereinbaren könne, das Staatsbeamtengesetz zu einer Scheinbaren Anstellung Hitlers als Staatsbeamter zu dem Zwecke benutzen zu können, die sonst der Einbürgerung Hitlers entgegenstehenden Hemmnisse zu umgehen und Hitler dadurch einen persönlichen Gewinn zu erwirken.

Jewohl, junges Fräulein. Der ehrenwerte Major hat zuverlässige Nachrichten darüber. Ein Zertum ist ausgeschlossen. Sie konnte ihn nur verwundert anstarren. Dieser langweilige, aber freundliche Mensch war in eine verbrecherische Verschwörung verwickelt? Das war unmöglich.

„Haben Sie es Biderson mitgeteilt?“ fragte sie. „Junges Fräulein, der hervorragende Detektiv hat mich noch nicht befragt, da es den ärztlichen Beamten widerstrebe, eine Steigerung der Temperatur zu riskieren. Junges Fräulein — seine Stimme laut zum Flüstern. — Sie müssen infolge der Abwesenheit des Majors sehr vorsichtig sein. Ich bitte Sie, nach dem Hause des Majors zu gehen und Chang zu sagen, daß er zu mir eilen soll. Geben Sie ihm ausführliche Anweisungen, denn Sie müssen daran denken, daß er ein armer, unwillender Chinese, von zweifelhafter Geburt und jämmerlicher Erziehung ist.“

Er schen durch diese Anstrengung so erschöpft zu sein, daß sie keine weiteren Fragen an ihn richtete. Sondern, nachdem sie noch einige Worte mit der Schwester gewechselt hatte, eine Autodroste nahm und nach der Broad Street fuhr.

Weder die Wirtschaftlerin noch der Diener hatten etwas von Major Amery gehört.

„Kann ich meinen chinesischen Diener sprechen?“ „Jawohl, Fräulein“, antwortete die Wirtschaftlerin, „aber er versteht nicht viel Englisch.“

Ob er englisch sprach oder nicht, verstand der kleine Chinese doch alles, was sie sagte. Er nahm die Adresse und die kleine Skizze, die ihm den Weg zum Hospital zeigen sollte, und nickte mit dem Kopfe, zum Zeichen, daß er verstanden hatte.

Als sie ins Büro zurückkehrte, lag nichts Neues vor. Mit großer Kühnheit hatte sie einen der Abteilungsleiter gebeten, nach dem Hause des Majors zu gehen, und einen anderen hatte sie beauftragt, die Korrespondenz zu erledigen, die gewöhnlich Amery selbst durchsah. Jetzt war sie frei, die Nachforschungen in der Richtung von Fung Hos unangehörigen und außerordentlichen Anlagen gegen den Bankier aufzunehmen.

Sie war mit Mr. Tupperwills Gewohnheiten genügend vertraut, um zu wissen, daß er bis drei Uhr in der Bank sein würde. Sie blieb nur lange genug im Büro, um eine Anfrage zu erledigen, die eingelaufen war, und mit der der Abteilungsleiter nicht vertraut war. Dann bestieg sie einen Omnibus und fuhr nach Osten. Es nahm einige Zeit in Anspruch, bis sie den Hof fand, in dem Stebbings-Bank war.

„Stebbing-Bank?“ fragte der Polizist und schaute sie eigenartig an. „Der erste Hof auf der linken Seite. Haben Sie dort Geld, Fräulein?“ fragte er mit väterlicher Zutraulichkeit, die den Citypolizisten eigen ist.

„Nein“, sagte sie, „ich habe nicht das Geld.“ „Geben Sie froh!“ meinte er bedeutungslos.

Sie glaubte, daß er scherzte, aber als sie in den Hof einbog, sah sie eine kleine Ansammlung von Menschen vor der verschlossenen Tür stehen, an der ein Zettel angeheftet war. Sie schaute auf das Firmenschild — ja, es war die langgestreckte Stebbings-Bank. Aber warum war die Tür zur Mittagszeit geschlossen?

Sie bahnte sich einen Weg durch die Menge und las: Stebbings-Bank.

Die Bank hat temporär die Zahlungen eingestellt. Fragen sind zu richten an Slate & Stern, Rechtsanwälte, Broad Street, E. C.

Es zog sich von der Menschenansammlung zurück, denn die Nachricht verwirrte sie. Armer Mr. Tupperwill! Im Augenblick hatte sie Fung Hos schredliche Anklage vergessen und dachte nur an die Freundlichkeit des gutmütigen Bankiers. Dann hörte sie sprechen:

... ein Mann, namens Tupperwill — er soll alles Geld, das er haben konnte, zusammengepackt haben und ist heute morgen mit dem Flugzeug nach dem Kontinent geflogen.“

Der Bankrott von Stebbings-Bank wurde dem wachhabenden Beamten von Scotland Yard, fünf Minuten, nachdem der Zettel angeheftet worden war, berichtet. Kommissar Wille sandte sofort eine Ordonnaus aus, um Biderson zu suchen. Dieser Beamte hatte die Saloußen in seinem Zimmer heruntergelassen und hielt ein Mittagessen als der Wachmeister herbeigekommen. Der Inspektor eilte sofort nach dem Zimmer seines Vorgesetzten.

„Was denken Sie davon?“ brummte Wille und schob ihm einen Zettel hin.

Biderson las und piff vor sich hin. „Anschließend hat die Citypolizei die Bank auf Grund von Informationen, die Major Amery während der Nacht gegeben hat, geschlossen. Gegen Tupperwill und seine Rechnungsverwalter ist ein Haftbefehl erlassen worden, aber Tupperwill scheint sich durchgebrannt zu sein. Um welche Zeit haben Sie ihn gesehen?“ (Fortsetzung folgt.)

# Der Unheimliche

The Sinister Man von Edgar Wallace. — Uebersetzt von Max E. Schirmer (Nachdruck verboten)

Es war ein ganz gleichgültig, ob sie beobachtet wurde oder nicht. Die Stunden wollten nicht vergehen. Bei dem geringsten Geräusch fuhr sie zusammen, und es mochte wohl fünfzigmal gewesen sein, daß sie die Tür zu Amerys Zimmer öffnete, um hineinzuschauen, ob er nicht etwa in seiner gewöhnlichen, verächtlichen Art und Weise hineingegangen war. Sie hoffte aber umsonst, denn jedesmal, wenn sie die Tür öffnete, sah sie nur, den Stuhl und das Lintenschaf. Auch die Glocke über ihr blieb stumm. Er mußte entkommen sein — ohne Zweifel!

Sie war sehr matt und wollte das Büro auch nicht verlassen, da sie fürchtete, daß er zurückkommen könnte. Doch fuhr sie schnell nach dem Hospital zurück, um sich nach Fung Hos Zustand zu erkundigen. Sie freute sich, zu hören, daß er außer Gefahr war, und daß sie ihn sprechen konnte.

Es war ganz begreifbar, alles, was sie konnte, über seinen Herrn zu hören, denn sie glaubte, daß dieser kleine Mann mehr über ihn wußte als der beste Detektiv in der Welt.

Fung Ho begrüßte sie mit einem Grinsen, als sie das Krankenzimmer betrat, in dem er allein lag.

„Trag der Durchlöcherung des Thorax“, sagte er matt, „wird der Bakterien der Wissenschaften diesmal der Sterblichkeit entzinnen.“

Sie las die Frage von seinen Augen ab und schüttelte den Kopf. „Ich weiß nichts. Wann haben Sie den Major zuletzt gesehen?“

„Letzte Nacht, junges Fräulein“, entgegnete er ernst. „Er ist nicht im Geschäftsbüro der City von London erschienen.“

„Nein, Fung Ho!“ antwortete sie ruhig. „Dan, weiß es Tupperwill.“

„Mr. Tupperwill?“

Er nickte. „Mr. Tupperwill ist ein äußerst gefährlicher Mensch. Er steht mit Sogata aus Japan, dem Herrscher von Japan, und giltigen Kaufmännern in Verbindung.“

Sie irren im Augenblick. Doch nicht Mr. Tupperwill.

## Brandler will wieder in die SPD.

Die rechtskommunistische Brandler-Gruppe hat an die Exekutive der III. Internationale ein Wiederannahmegesuch gerichtet. In dem Gesuch wird zunächst auf die in den Moskauer Parteifunktionen grassierende Schwundlust hingewiesen. So heißt es von England, daß dort die kommunistische Partei nur noch wenige Tausend Mitglieder besitze, in Frankreich gebe es höchstens noch 15.000, nachdem ebenjeweils die Partei verlassen hätten. In der Tschechei sei ein ähnliches Bild, während es in Deutschland folgendermaßen aussehe:

In Deutschland ist der Mitgliederbestand der Partei zurückgegangen. Die Zellensammlungen werden durchschnittlich von nicht mehr als 10 bis 20 Prozent der Mitglieder besucht. Die Parteipresse befindet sich infolge beträchtlicher Abonnentenverluste in einer Krise, die zur Umwandlung einer ganzen Reihe bisher selbständiger Zeitungen in Kopfsblätter führte und die auch eine der Ursachen ist für die Verjüngung des ZK, die mühsam aufgebauten Parteibetriebe zu verschleudern. Bei den letzten Parlaments-, Gemeinde-, Betriebsräte- und Gewerkschaftswahlen hat die Partei fast durchweg Stimmen eingebüßt. Die Partei hat in den Gewerkschaften so gut wie alle ihre Positionen verloren. In Berlin zum Beispiel hat sie keine einzige Ortsverwaltung eines einzigen freigewerkschaftlichen Verbandes mehr. Die von ihr geschaffenen neuen Splittorganisationen sind atonnis-unfähige Amergebilde. Die Wahlen „roter Betriebsräte“ haben entscheidend beigetragen zur Schwächung der Position der Partei in den Gewerkschaften. Da wo „rote Betriebsräte“ tätig waren, haben Neuwahlen fast regelmäßig zu Niederlagen der Partei geführt. In den übrigen proletarischen Massenorganisationen hat die Partei ebenfalls gewaltig an Einfluß verloren. (Freizeidler, Arbeiter-Sportorganisationen.) Die rote Hilfe ist durch den fraktionellen Mißbrauch durch das gegenwärtige Zentralkomitee geschwächt und finanziell zertrümmert worden.

Weiter heißt es in dem Gesuch, daß die von der Exekutive angelegten „Kampfstage“ statt zu Erfolgen zu Niederlagen geführt hätten. Die Ursache sei in dem Versuch zu sehen, Methoden der russischen kommunistischen Partei mechanisch auf Deutschland zu übertragen. Auch seien die kommunistischen Parteien an „prinzipienlose und korrupte Elemente“ ausgeliefert. Die neuerdings befohlene bürokratische Anwendung von oben verzwirte nur die Mitglieder und sei völlig verlogen. Die SPD. wolle den Kurs auf rote Betriebsräte und Gewerkschaftspaltung weiterverfolgen. Statt dessen müßte dieser ultralinke Kurs liquidiert und durch die Einheitsfronttaktik ersetzt werden.

Zum Schluß ihres Wiederannahmegesuches stellt die Brandler-Gruppe die folgenden Forderungen:

1. Sofortige Zurücknahme aller Ausschüsse und Maßnahmen gegen die Gegner des falschen ultralinken Kurses.
2. Sofortige internationale Diskussion auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus zur Herausarbeitung der politischen Linie der kommunistischen Internationale.
3. Neuwahl der Parteileitungen und Parteifunktionäre bis einschließlich der Exekutive der III. als Ergebnis einer solchen Diskussion.
4. Einsetzung eines Schiedsgerichtes zur Untersuchung der Korruptionsfälle und Säuberung der Parteien von korrupten Elementen.
5. Durchführung des Grundgesetzes, daß die Sectionen der III. verpflichtet sind, die erforderlichen Mittel für ihre reguläre Arbeit in legalen Zeiten aus Beiträgen der Mitglieder aufzubringen.

Ueber die Erfolgsmöglichkeit ihres Gesuches geben sich die ausgeklüffelteren Kommunisten keiner Illusion hin: „Moskau wird es als verfrüht ablehnen“.

## Heilmanns Schlichtertätigkeit

Der Elbarel-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Freitagabend mit der Tätigkeit des Abgeordneten Heilmann (Soz.) als Schlichter in Enteignungssachen.

Als Zeuge wurde der Syndikus der Nord-Süd-Bahn A. G. (Berliner Verkehrs-Gesellschaft), Rechtsanwalt und Notar Lachner, Bezirksverordneter der Deutschen Volkspartei im Bezirk Steglitz, vernommen. Lachner gab an, daß Heilmann in etwa 180 Enteignungsfällen als Schlichter mitgewirkt und in mindestens 100 Fällen eine Einigung der Parteien herbeigeführt hätte. Die Gebühren seien nach seinem Vorschlag so berechnet worden, daß eine einfache Anwaltsgebühr zweiter Instanz nicht von dem geforderten Betrag, sondern von der wirklichen Entschädigungssumme zugrundegelegt worden sei. Danach habe Heilmann insgesamt 10.000 Mark im Jahre 1927, 21.925 Mark im Jahre 1928 und 15.000 Mark im Jahre 1929 erhalten. Vor ihm sei Abgeordneter Siering und gleichzeitig in einem Falle Abgeordneter Hallensleben als Schlichter tätig gewesen. Außerdem habe Heilmann an zwei Schiedsgerichten mitgewirkt. Auf Befragen des Abgeordneten Heilmann gab Lachner weiter an, daß als Schiedsrichter auch der völksparteiliche Stadtdirektor ordnen vorzisher Caspari tätig gewesen sei, und zwar auf Vorschlag der Verkehrs-Gesellschaft, jener auf Vorschlag der Reichstagsabgeordneten Otto Strauß (Wirtsch.) und Stadtrat Reuendorf (Volkspartei). Stadtrat Kolves (Dnat.) habe in einem der Verfahren auf Versuchen der Enteigneten ein Gutachten eingereicht, das zu sehr viel höheren Entschädigungssummen gekommen sei als das Schiedsgericht. Eine Entscheidung darüber, ob ein Grundstück erworben werden sollte oder nicht, habe der Schlichter niemals gehabt. In den Schlichter-

## Parteiausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Freitag mit der politischen Lage, die durch den Austritt des Kabinetts Hermann Müller entstanden ist. Er billigte die Haltung der Reichstagsfraktion. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Partei den kommenden politischen Kämpfen einzig und geschlossen entgegensteht.

Der Parteiausschuß nahm ferner den Vorschlag des Parteivorstandes zur Kenntnis, den internationalen Frauentag in diesem Jahre als eine Frauenbewegung in der Zeit vom 18. Mai bis 1. Juni zu veranstalten. Im Gedenken an Bebel's vor 50 Jahren erschienenen Buch, sollen mit dem Motto: „Die Frau und der Sozialismus“, Veranstaltungen getroffen werden, für die der Parteiapparat zur Werbung weiblicher Mitglieder eingesetzt werden soll.

Einige organisatorische, nicht sehr dringliche Fragen wurden von der Tagesordnung abgelegt.

## Die Berliner Grundstücksäufe

Der Berliner Magistrat nahm am Freitag Gelegenheit, Einzelheiten über die von der Stadt Berlin getätigten Grundstücksäufe mitzuteilen. Die Grundstücksäufe wurden durch den Bau der Untergrundbahnen in Berlin notwendig. Die Stadt Berlin hat ansehnlich der steigenden Grundstückspreise kein schlechtes Geschäft mit den Käufen gemacht.

Auf Grund der vom Berliner Magistrat gegebenen Darstellung begannen die Grundstücksäufe am Alexanderplatz, um die es sich vorzugsweise handelt, im Jahre 1926. Sie wurden in den folgenden Jahren, als die Vorbereitungsarbeiten der neuen Untergrundbahn Gesundbrunnen-Neuföllm im Gange waren, fortgesetzt. Es war selbstverständlich, daß die Stadt die Flächenintendanz der Untergrundbahnstrecken nicht veröffentlichen konnte. Hätte sie das getan dann würde sie die Grundstückspreise in den in Frage kommenden Bezirken in die Höhe getrieben haben. Die Stadt hätte sich selbst ihre Käufe verteuert. Um Preissteigerungen zu verhindern, wurden die Anläufe durch Mittelsmänner durchgeführt. Bei zwei großen Erwerbungen bediente man sich der Hilfe von Grundstückspekulanten (Semperthem und Verolina). Durch dieses Vorgehen sind der Stadt ohne Zweifel große Summen erspart worden. Man hat auch, wo die obengenannten Methoden nicht möglich waren, zur Enteignung gegriffen mit dem Erfolg, daß man um 50 Prozent höhere Preise zahlen mußte, als beim freien Verkauf.

Insgesamt wurden 140 Millionen Mark für die Grundstücksäufe verwendet. Davon sind neunzig Millionen Mark als direkte Aufwendungen zu bezeichnen. Von den Grundstücken werden voraussichtlich nur Komplexe im Werte von 20 Millionen Mark im Besitz der Stadt bleiben. Der Rest wird, sobald die Bahnarbeiten durchgeführt sind, wieder abgetohten. Von einem Verlust von 100 Millionen Mark, den die Stadt nach der Behauptung einiger Zeitungen bei diesen Anläufen erlitten haben soll, kann keine Rede sein.

## Der Kampf um den Youngplan in Frankreich

Der zweite Tag der Young-Diskussion in der Kammer ging ohne besonderen Zwischenfall vor sich. Als erster Redner der Regierungsparteien erläuterte der Deputierte Jean Fabry die Gründe, weshalb er und seine Gesinnungsgenossen für die Ratifikation stimmen werden. Der Young-Plan selbst bietet unauflösbar mehr positive als negative Sicherheiten. Was die politischen Konsequenzen des Planes betreffe, die Rheinländeräumung vor allem, so sei das mit ihr verbundene Risiko zwar nicht zu übersehen, doch müsse Frankreich dies im Interesse der europäischen Friedenspolitik auf sich nehmen.

Der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, steht dem Young-Plan mit ebenso großer Ablehnung gegenüber, wie seinerzeit dem Dames-Plan. Er gestellte die seit 1921 eingeschlagene „Wirtschaftspolitik“ Frankreichs und brachte das mathematische Kunststück zustande, der Kammer vorzurechnen, daß die ursprünglich festgelegte Reparationschuld Deutschlands im Young-Plan auf ein Zehntel reduziert sei. Schließlich warnte Dubois die Kammer vor den Konsequenzen des neuen Planes.

Als letzter Redner der Vormittagsitzung ergriff Herriot das Wort, dessen Ausführungen im Zeichen einer persönlichen Polemik gegen Tardieu standen. Der Ministerpräsident hatte vor einigen Monaten behauptet, Herriot hätte seinerzeit in London auf wesentlichen Artikel des Friedensvertrages, so auf den Sanktionsartikel 430 verzichtet und dadurch die Position Frankreichs bei allen Reparationsverhandlungen derart erschüttert, daß Tardieu und seine Kollegen in Haag gezwungen waren, in der Sanktionsfrage nachzugeben. Herriot hat dem Ministerpräsidenten

diesen Vorfall nie verziehen und verteidigte sich auch am Freitag lebhaft gegen Tardieu's Vorwürfe, wobei er sich jeweils hinterhältig, sein Bedauern über die Aufgabe des Rechtes auf die Wiederbesetzung deutschen Territoriums laut Artikel 430 auszubringen.

Am Freitag nachmittag hielt der Sozialist Paul Boncour in der Kammer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der auswärtigen Kommission sein Exposé über den Youngplan.

Boncour stellte fest, daß nach erfolgter Räumung des Rheinlandes zwei Möglichkeiten der Kontrolle über die Entmilitarisierungsmassnahmen im geräumten Gebiet gegeben seien: bis in den Haag Abkommen vorgelegene Schlichtungskommission, und das Ermittlungsverfahren des Völkerbundes auf Grund von Artikel 218 des Genfer Protokolls. Die Wirksamkeit dieses Artikels hänge allerdings bis zu einem gewissen Grade vom gegenseitigen guten Willen ab. Im Falle des ungarischen Waffenschmuggels vom St. Gotthard habe er sich nicht als allzu wirksam erwiesen. Die Kommission wünsche daher, daß sich die Kontrolle des Völkerbundes wesentlich zentraler und wirksamer gestalten möge. Die Verwirklichung dieses Wunsches liege in der Linie der allgemeinen Völkerbundspolitik. Was die sogenannte vollkommene Freiheit in der Auswahl der Mittel betreffe die Frankreich ausstehen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt, so müsse aus nachdrücklich betont werden, daß diese Freiheit nicht nur innerhalb der Grenzen des Kellogg-Paktes und des Völkerbundespaktes bestche.

Boncour schloß mit der Feststellung, daß, wenn auch ein Teil der Kammer den Young-Plan nur aus dem einen Grund genehmige, die Regierung Tardieu nicht zu kürzen, das objektive Ergebnis doch die Verwirklichung der Politik des Friedens sei.

## Wieder ungünstigere Lage in London

Zahlreiche telefonische Unterredungen zwischen dem amerikanischen Hauptdelegierten Stimson und Präsident Hoover bzw. seinen engeren Ratgebern in Washington, haben zu einer Verschärfung der amerikanischen Bedingungen hinsichtlich der Beteiligung an einem konsultativen Flottenpakt geführt. Stimson hat im Laufe der letzten 24 Stunden den übrigen Delegierten zu verstehen gegeben, daß der Abschluß eines Paktes der Mittelmeermächte nicht nur die Voraussetzung für den konsultativen Pakt sein müsse, sondern daß Frankreich, England und Italien einen solchen politischen Vertrag und ein Abkommen über Seebefugnisse tatsächlich unterzeichnet haben müssen ehe Amerika den konsultativen Pakt zugehen kann. Auch der Pakt selbst soll sich lediglich auf eine Verpflichtung zur Beratung im Falle eines Streites beschränken und keinerlei Hinweis auf eine gemeinsame Aktion für fünf Mächte enthalten.

In London ist man der Auffassung, daß diese neue Einschränkung auf die Furcht des Präsidenten Hoover zurückzuführen sei, im Senat die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den konsultativen Pakt nicht zu erhalten, falls es Amerika auch nur im geringsten an Europa bindet. Abgesehen davon ist die Situation noch dadurch ungünstig beeinflusst, daß die Italiener eine von Tag zu Tag dunkler werdende Unnachgiebigkeit in der Frage der Parität zeigen.

Ueber den Verlauf der Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratie sind von verschiedenen Seiten in der Presse Einzelheiten behauptet worden, die völlig falsch sind. So wird u. a. festgestellt, daß eine Mehrheit des Parteiausschusses den bekannten Beschluß der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom Donnerstag mißbilligt habe. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen.

## Neue Mittel für Arbeitslose in England

Der Arbeitsminister Frau Bondfield unterbreitete dem Unterhaus am Freitag eine Vorlage, durch die die Regierung ermächtigt werden soll, eine zusätzliche Summe von 200 Millionen Mark für die Deckung des Defizits der Arbeitslosenversicherung flüssig zu machen. Nach den Mitteilungen des Ministers wird die vorgesehene Grenze des Staatszuschusses, welche 800 Millionen Mark beträgt, infolge des Wachstums der Arbeitslosigkeit bereits vor Oktober erreicht sein.

## Rücktritt der irischen Regierung

Der Präsident des Freistaates Irland, Cosgrave, hat aus einer Parlamentsabstimmung, in der die Regierung in der Minderheit blieb, die Konsequenzen gezogen und ist zurückgetreten. Cosgrave wird wahrscheinlich wieder mit der Regierungsbildung beauftragt werden, da weder für den Führer der Nationalisten de Valera noch für den Führer der Arbeiterpartei, O'Connell die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung im Parlament besteht.

## Staatsrat und Berliner Gemeindegesetz

Der preussische Staatsrat verabschiedete am Freitagabend die Vorlage des preussischen Kabinetts über das neue Berliner Selbstverwaltungsgesetz. In der Vorlage wurden nur unwesentliche Veränderungen vorgenommen. Die Berliner Abgeordneten aller Parteirichtungen stimmten geschlossen gegen die Vorlage.



# Schützen Sie Ihr Vermögen

## vor den Folgen der Erbschaftsteuer!

Die Erbschaftsteuer bedeutet eine schwere Belastung für Ihre Familie, denn die Steuer wird sofort fällig und führt dann nicht selten zu verlustreichen Zwangsverkäufen von Vermögensteilen. Nur ein zuverlässiges Mittel gibt es, das Ihre Familie vor dieser Gefahr schützt: eine Lebensversicherung in Höhe der zu erwartenden Erbschaftsteuer. Sie bewahrt das Vermögen vor dem Zugriff der Steuer und sichert dem Erben seinen uneingeschränkten Besitz.

### Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Nur 6 Tage! Von Montag, d. 31. März bis Sonnabend, d. 5. April!

# Qualitätsverkauf

## von Qualitätswaren

### Hauswäsche

- Tischtücher** 2<sup>95</sup>  
solide Damastqualität, vollweiß, 130/180 cm 3.85, 1 5/18 cm 8.—, 130/130 cm  
Pass. Mundtücher: 55/55 cm, Stück 0.68
- Tischtücher** 6<sup>75</sup>  
reinleinen vollweiße Jacquardqualität, bewährte Ausstattungsmarke, 130/160 cm 7.90, 160/200 cm 12.85, 130/130 cm  
Pass. Mundtücher: 55/55 cm, Stück 1.20
- Kaffeedecke** 4<sup>90</sup>  
solider Kunstseiden-Damast, grün, goldgelb oder lachrosa, aparte Muster, 130/160 cm 6.25, 163/200 cm 6.75, 130/130 cm  
Pass. Mundtücher: 37/82 cm, Stück 0.40
- Künstlerdecke** 3<sup>65</sup>  
halbbare Kreton oder Kreppstoff in bunten Blumenmustern auf modischem Grund, nur solange Vorrat! 130x160 cm . . . Stück
- Gesichtshandtuch** 98 Pf.  
schwere halbleinene Gerstenkornqual., mit Streifenkante, 52x100 cm. . . Stück
- Küchenhandtuch** 72 Pf.  
reinleinen, grau-weiß gestreift mit roter Kante, 45x100 cm . . . . . Stück
- Wirtschaftstuch** 35 Pf.  
reinleinen, weiß mit roten Karos, solide Qualität, 50x50 cm . . . . . Stück
- Frotteerhandtuch** 75 Pf.  
solider Jacquard-Kräuselstoff, weiß mit bunten Kanten u. Karos, 48x100 cm, St.

### Hauskleider

- Hauskleid** 2<sup>60</sup>  
einfarbiger Belderrand mit eingewebter bunter Bordüre, Eigene Anfertigung . . .
- Wirtschaftskittel** 3<sup>50</sup>  
einfarbiger Zephir m. buntkarierter Garnitur.
- Hausschürze** 1<sup>35</sup>  
guter einfarbiger Schürzenginham mit Schrägblenden.

### Taschentücher

- Reinleinen Taschentücher** 2<sup>90</sup>  
mit kleinen Webefehlern, nur beste Qual., 42-45 cm, 6 Stück 2.60, 32-36 cm, 6 Stück
- Buchstabentücher** 1<sup>65</sup>  
feiner Makobatist mit Honigsaum und eingestickt Buchstab.-Medaillon, 30cm, 6 Stück
- Herrentücher** 2<sup>30</sup>  
Unsere Hausmarke „Cavalier“, feiner Makobatist mit zartfarbig. Kanten od. Karos, 43 cm . . . . . 6 Stück

### Trikotagen

- Damen-Hemdchen** 1<sup>15</sup>  
feine Baumwolle, elastisch gewirkt, weiß oder rosa, mit Bandträgern . . . Mittelgröße
- Damen-Hemdchse** 1<sup>30</sup>  
feine Baumwolle, elast. gewirkt, weiß od. rosa, mit Bandträgern u. Windverschluss, Größe 42 . . . . . 1.60
- Damen-Schlüpfer** 95 Pf.  
Echt-ägyptisch-Mako, mit verärfertem Schlit, viele Farben, Größe 42 . . . . .
- Damen-Schlüpfer** 2<sup>35</sup>  
feinmaschige Kunstseide, Spezialqualität „Tramatine“, m. klein. Schönheitsfahlem
- Kinder-Hemdchse** 1<sup>05</sup>  
guter Makobatist, weiß, mit kurzen Beinen, ohne Ärmel . . . . . Für 2 Jahr
- Herren-Trikothemd** 3<sup>25</sup>  
Echt-ägyptisch-Mako, naturgelb, m. doppelt. Brust . . . . . Mittelgröße

### Damenwäsche

- Taghemd** 1<sup>45</sup>  
mit Trägern, gutes Wäschetuch m. Stickerei-Motiv u. Saumbachlauf, Eigene Anfertigung
- Taghemd mit Trägern** 2<sup>75</sup>  
feiner Madapolam mit Handtischerei, Durchbröchen und Handklappspitzen
- Nachthemd** 4<sup>75</sup>  
Passendes Nachthemd . . . . .
- Nachthemd** 3<sup>40</sup>  
feinleibiger Madapolam m. abstech. Garnitur, Zierlich und eingestickten Punkten, Eigene Anfertigung . . . . .
- Nachthemd** 3<sup>65</sup>  
gutes Wäschetuch mit halbbaren Stickerei-Ansätzen und eingestickten Punkten, Eigene Anfertigung . . . . .
- Hemdchse** 2<sup>75</sup>  
feiner Madapolam mit halbbarem Stickerei-Einsatz, Hohlreihen u. eingestickt. Punkten, Eigene Anfertigung . . . . .
- Hemdchse** 3<sup>90</sup>  
feinmaschiger Kunstseidentrikot m. besticktem Waschlügel, lachrosa od. zartgrün
- Prinzeßbrock** 3<sup>90</sup>  
feinleibiger Trikot-Charmeuse m. breit. Spitzenmalen, moderne Farben . . . . .
- Schlafanzug** 4<sup>90</sup>  
feinleibiger Madapolam mit abstechender Garnitur und Zierlich . . . . .

### Herrenwäsche

- Weißes Oberhemd** 3<sup>95</sup>  
bestes süddeutsch. Wäschetuch, Einsatz u. Klappmanschett, aus weiß. Jacqu.-Popelin, Eigen. Fabrikat unsrer. Bielefeld. Werkstätten
- Farbiges Oberhemd** 4<sup>90</sup>  
bester Zephir in modern. Mustern, m. unterlegter Brust und Klappmanschellen . . . . .
- Farbiges Oberhemd** 7<sup>75</sup>  
vorzüglich. gemustert. Popelin m. Jacquard-Effekten, unterlegt. Brust u. Klappmanschett.
- Nachthemd** 3<sup>50</sup>  
gutes Wäschetuch m. farbigen Waschbüchchen, halbfrei oder mit Umlegekragen . . . . .
- Schlafanzug** 6<sup>90</sup>  
guter buntgemustertor Perkal m. seidener Verzehrung . . . . .
- Einstoffkragen** 60 Pf.  
kräftiger weißer Sportstoff, ohne Einlage, in 3 modernen Formen . . . . . Stück
- Foulard-Selbstbinder** 90 Pf.  
gute reinseidene Qualitäten in aparten neuen Mustern . . . . . 1.25 u.
- Garnitur** 1<sup>55</sup>  
dreiteilig, Hosenträger, Ärmel- und Sockenhalter . . . . .

### Bettwäsche

- Ueberschlaglaken** 6<sup>90</sup>  
guter Bettlinon mit handgezogenen Hohlreihen und eingestickten Punkten, Für Deckengröße 150x230 cm . . . . . Pass. Kissen: 60x80 cm 3.25, 80x100 cm 3.75
- Bettgarnitur** 8<sup>75</sup>  
Deckbett m. 1 glatten u. 1 Kissen mit Klappel- oder Stickerei-Einsatz, aus halbbaren Linon, Kissengröße 80x100 cm 9.25, 80x80 cm
- Linon-Bettbezug** 8<sup>25</sup>  
solide mittelfeine Qualität, zum Knöpfen, Mit 2 Kissen 80x100 cm 6.75, 80x80 cm
- Damast-Bettbezug** 14<sup>50</sup>  
bewährte Qual., m. doppelt. Knopflächern, Mit 2 Kissen 80x100 cm 15.50, 80x80 cm
- Bettlaken** 2<sup>80</sup>  
Baumwoolcreas, kräftige Strapazierqualität, 140x225 cm 3.75 . . . . . 130x230 cm
- Bettlaken** 4<sup>10</sup>  
bester Kottengarn-Daulas, bewährte Ausstattungsmarke, 160x250 cm 6.10, 130x225 cm
- Fertiges Inlet** 21<sup>00</sup>  
federdicht, echt türkisch-rotler Bettkörper, doppelt genäht, Mit 2 Kissen 80x100 cm 22.50, 80x80 cm

### Wäschestoffe

- Wäschetuch (Reinforcé)** 65 Pf.  
mittelfeine dichte Qualität von unübertroffener Haltbarkeit, 82 cm breit, Meter
- Wäscheperkal** 75 Pf.  
fein u. haltbare Echt-ägyptisch-Makoqual., für Leibwäsche jeder Art, 82 cm br., Mtr.

### Bettstoffe

- Bettlinon** 62 Pf.  
kräftige Strapazierqualität, Deckbettbreite Mtr. 1.05, Kissenbreite Mtr. Ueberlakenbreite . . . . . Meter 1.40
- Bettlaken** 98 Pf.  
bewährte Qualität, Streifenmuster, Deckbettbreite Mtr. 1.65, Kissenbreite Mtr.
- Bettlamast** 1<sup>40</sup>  
vorzügl. Qualit., beliebte Ausstattungsmarke, Deckbettbreite Mtr. 2.30, Kissenbreite Mtr.
- Bettlaken-Daulas** 1<sup>70</sup>  
bester Kottengarn-Daulas, gediegene Ausstattungsmarke, 167 cm breit Meter 2.25, 130 cm breit Meter
- Körper-Inlet** 1<sup>95</sup>  
echt türkisch-rot, verbürgt federdicht, Deckbettbreite Mtr. 3.25, Kissenbreite Mtr.

### Strümpfe

- Damenstrumpf** 95 Pf.  
Echt-ägyptisch-Mako, haltbare dichtgewebte Qualit., schwarz, Kursowoll Vorrat!
- Damenstrumpf** 1<sup>10</sup>  
in Seidenflor, viele Farben, mit verstärkter Hocheise und Spitze . . . . .
- Damenstrumpf** 1<sup>50</sup>  
Bemberg-Waschkunstseide, feinmaschiges Fabrikat, viele Farben, Silberstempel . . . . .
- Damenstrumpf** 1<sup>85</sup>  
in Waschkunstseide m. Flor plattiert, vorzügl. Qualität, fehlerfrei, alle modernen Farben . . . . .
- Herrensocke** 90 Pf.  
Waschkunstseide mit Mako plattiert, moderne Jacquardmuster, Ferse und Spitze verärfert . . . . .
- Kinder-Kniestrumpf** 90 Pf.  
haltbare Makoqualität, mode oder grau mit buntem Ueberschlag, . . . . . Größe 3

**Denken Sie daran**

daß alle hier angebotenen Waren trotz ihrer ungewöhnlichen Preiswürdigkeit dennoch von jener Bekanntheit guter Qualität sind, die Sie bei sämtlichen Artikeln des Hauses Bielschowsky als selbstverständlich voraussetzen.

### Kleiderstoffe — Seidenstoffe

- Crépe-Caid** 2<sup>25</sup>  
reine Wolle, feines Kreppgewebe in reicher Farbauswahl, ca. 100 cm breit, Meter . . . . .
- Laine a jour** 2<sup>25</sup>  
feines durchbrochenes Wollgewebe, Letzte Neuheit . . . . . Meter
- Woll-Georgette** 3<sup>90</sup>  
leichtes reinwollenes Gewebe für Frühjahrskleider, aparte Farben . . . . . Meter
- Mantel-Tweed** 3<sup>50</sup>  
bewährte Qualität in englischer Musterung, 140 cm breit . . . . . Meter
- Trachtenstoff (Kunstseide)** 82 Pf.  
solide Qualität, einfarbig und in neuen Streifenmustern, echt indanthren, Meter
- Wollmusselin** 1<sup>65</sup>  
bewährte Qualität in reicher Auswahl neuer Druckmuster, ca. 80 cm breit . . . . . Meter
- Toile de soie** 2<sup>50</sup>  
reine Seide, vorzügliche Qualität in reicher Farbauswahl, 80 cm breit . . . . . Meter
- Kleider-Charmeuse** 4<sup>25</sup>  
vorzügliche kunstseidene Qualit., maschenfest, viele Farben, ca. 140 cm breit, Meter

# BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Gegründet 1898

**WER MÖBEL braucht, geht zu HÜBNER**

Langjährige Garantie Bar und bequemste TEILZAHLUNG

BRESLAU 1, Reuschestr. 11/12 1-5. Etg. Kein Laden!

Berücksichtigt unsere Interenten!

**Sonderangebot**

Fahrräder v. 36.50 Mk. an  
Decken grau 1.95, Decken rot 2.75, Schlüssel 0.95, Rakuspumpen 0.50, Pumpenhalter Paar 0.10, Felgen 0.95, Lenker 1.25, Ketten 0.95, Pedale 1.50, V.-B. Nabe 1.25, 10 Loch Schlüssel 0.20, Korbanschluß 0.10, Schraubenschlüssel 0.25, Freigabe 0.95, Rückstrahler 0.25, Schutzbleche 0.70, Griffe 0.20, Gummigriffe 0.35, Hosenpumpen 0.10, Soziussitze Stahl 10.95

Fahrradbüchse

**Eximius**  
Reuschestraße 28  
Reparaturwerkstatt

Der neueste

**Jack London**

Die glücklichen Inseln ist soeben erschienen

Volkswachtbuchhandlungen Breslau  
Neue Grunpenstraße 5  
Friedrich-Wilhelm-Straße 105 Flurstraße 4

**Genossen** deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

**Geld auf Pfänder**  
in jeder Höhe borgt aus

**Zentral-Leihhaus**  
Klosterstraße 28

Riesige Auswahl. Ständig billige Preise.

**Kinderwagen**

Fremdenwagen  
Promenadenwagen  
Klappwagen  
Metal - Bettelwagen  
Morbälchen  
Kinderkutschwagen  
Platzwagen

wertvolle Ausstattung in allen Abteilungen

**B. Suchantke**  
Obtauer Straße 35, Ecke Taschenstraße

Breslauer Nachrichten

Neue Mieterhöhung in Sicht

Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer und Miete vom 1. April 1930 ab

Nach einer vom Städtischen Presseamt gemachten und hier bereits veröffentlichten Mitteilung verringert sich vom 1. April 1930 ab der auf die Mieter umzuliegende Teil des Gemeindezuschlages zur Grundvermögenssteuer von bisher 285 vom Hundert auf 240 vom Hundert, weil die in den letzten sechs Monaten erhobene monatliche Nachzahlung von 55 vom Hundert wegfällt.

Diese Ermäßigung würde aber nur so lange gelten, als nicht für das Steuerjahr 1930 ein höherer Gemeindezuschlag festgelegt werden sollte. Die bisherigen Beratungen des Haushaltsplanes für 1930 haben jedoch leider ergeben, daß trotz größter Anstrebungen die Verabschiedung und Genehmigung des Haushaltsplanes eine wesentliche Erhöhung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer über 305 vom Hundert nicht zu vermeiden sein wird.

Vom Lebensmittelmarkt

Wiel Ware — wenig Nachfrage

Ein bedauerliches Zeichen der Zeit ist das große Ueberangebot an Ware und zwar der allernotwendigsten Waren, die darum nicht gekauft werden können, weil den Verbrauchern das nötige Geld fehlt. Jammerhafte ist es, wenn man das nahrhafte Gemüse verwelfen und verrotten oder die gesunden Äpfel verkommen und verfaulen sieht.

Die Wildgeschäfte bieten in dieser Woche sehr viel geschlachtete Fische zu einem Pfundpreise von 70 Pf. an. Tauben kosten 60 Pf. bis 1 Mark das Stück. Gänseteile sind jetzt nicht billig, da sie vom Mastgeflogel stammen. Das Pfund Gänseteile kostet 2 Mark.

Am den Absatz zu steigern, veranstalten auch die Fischgeschäfte billige Verkaufstage in Seejischen. Die Preise sind immer von den Fängen abhängig und schwanken darum ständig. Am billigsten sind immer noch die grünen Heringe, die 10 Pf. das Pfund kosten. Der fertige Baalisch wird jetzt überall zu einem Pfundpreise von 65 Pf. verkauft.

Schön, frisch und preiswert ist der Gemüsemarkt vorzuziehen. Wenn gleich auch die Arbeiterhausfrauen immer noch zu dem alten Wintergemüse greifen müssen, so sind sie doch zufrieden, daß dieses noch in so guter Qualität vorhanden ist. Die Treibhausgemüse wie Obeerrüben sind gegenwärtig leider nicht erschwinglich. Empfehlenswert sind auch die jungen Kabischen, das Bündchen zu 25 Pf. Der Rhabarber hat auch wertvolle Bestandteile, die besonders jungen Menschen im Frühjahr recht reichlich verabfolgt werden sollten.

Ostereier und Osterkerl weisen energisch auf das nahe Osterfest hin.

Öffentliche

Abteilungs-Frauenversammlung des Ohlauer Lagers

Montag, den 31. März, abends 20 Uhr, Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses, spricht Genosse

Ged. M. Bippmann (Sprecher im Rundfunk)

über das Thema:

„Der Film und das Proletariat.“

Der Vortrag wird mit Musik umrahmt. — Gäste willkommen.

Die Neuland-Siedlung in Bischofswalde

Der kollektivistische Baugedanke der Gewerkschaften — Kleinwohnungen zu erschwinglichen Preisen — Vorbildliche technische Einrichtungen — Der Wille zur modernen Form

Als man zu bauen anfangen wollte, war das Gelände zwischen Zimpel, Bischofswalde und Wilhelmshafen noch Stoppolder. Es war die Peripherie der Stadt und gewissermaßen das „Ende der Welt“.

Es sind natürlich keine Prachtvillen und Luxuswohnungen, die man dort draußen geschaffen hat. Die „Neuland“, die gemeinnützige Wohnungsfürsorge-Gesellschaft für Arbeiter, Angestellte und Beamte, die gemeinsam mit der Bauhütte den Komplex erstellte, hatte andere Ziele. Sie wollte und will als Gründung der freien Gewerkschaften der werktätigen Bevölkerung dienen und in getreuer Anlehnung an das kollektivistische Ideal unterer Gesamtbewegung gute, wohlsichtige, modern gegliederte und hygienisch vorbildliche, zugleich aber billige Klein- und Kleinstwohnungen bauen.

Gerade gegenwärtig hält Breslau wider von dem Kampf der Neumieter gegen ihre Siedlungsgesellschaften. Begriffe wie Mietswucher, Mieterkrei etc. sind im Augenblick in aller Munde, am meisten unter den Mietern der Breslauer Siedlungsgesellschaft A.-G., von der bekanntlich auch Zimpel ausgebaut wurde.

Der Siedlungskomplex der „Neuland“ liegt, wie schon erwähnt, zwischen Zimpel und Wilhelmshafen bzw. Grünleiche, und zwar in seinem Hauptteil zu beiden Seiten der Grimmstraße, einer breit angelegten Verbindungsstraße nach der Wilhelmshafener Straße.

Nach die zuletzt in Angriff genommenen, für den vorläufig noch völlig unbauten Eisen- und Kohleweg projektierten Wohnungen werden selbstverständlich genügend groß sein und eine den hygienischen Anforderungen der Gegenwart entsprechende Einrichtung erhalten.

Die äußere Gestaltung der bis jetzt errichteten Bauten ist in starkem Maße durch die Umgebung beeinflusst worden, und zwar insofern, als gewissermaßen ein Uebergang zwischen der offenen Bauweise in Bischofswalde (es stehen dort zum Teil recht geschmacklose Kästlein) und der geschlossenen Reihenbebauung in Zimpel bzw. Eichborngarten. Nicht sonderlich günstig wirken die Blöcke an der östlichen Seite der Grimmstraße, weil man hier aus wirtschaftlichen Gründen, d. h. um die behaute Grundfläche möglichst intensiv auszunutzen, auch einige Hochwohnungen herstellen mußte.

Bauherrin dieses Gesamtkomplexes ist, wie schon erwähnt, die „Neuland“, deren Gesellschafter 16 verschiedene freie Gewerkschaften bzw. diesen nachstehende Unternehmungen sind und deren vollstanzgezeichnetes Stammkapital 210 000 Reichsmark beträgt. Die Gesamtausführung der Bauvorhaben erfolgte durch die Bauhütte, das bekannte gemeinnützige Großbauunternehmen Breslaus.

Als die Breslauer freien Gewerkschaften vor Jahren ihr eigenes Siedlungsunternehmen ins Leben riefen und ihm den Namen „Neuland“ gaben, war das zunächst nur ein Programm, ein Bekenntnis. Heute aber ist die Tat vollbracht. Dort draußen am Rande der Stadt, in angenehmer Umgebung, ist im besten Sinne des Wortes „neues Land“ für die werktätige Bevölkerung unserer Stadt erobert worden.

Das Verbrechen an dem Proletarierkind

Der Tod der Gerda Thiemt

Unter der Anklage des fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens hatte sich am Freitag vor dem Erweiterten Schöffengericht der 44 Jahre alte Schuhmacher Traugott Seiffert zu verantworten. Ein entarteter, in sittlicher Hinsicht völlig haltloser Mensch, wohnt er in der dichtbevölkerten Bergstraße.

Am eine solche herbeizuführen, muß erst die 5½jährige Gerda Thiemt, das Kind arbeitender Eltern, ihr Leben lassen. Sie wird am Vormittag des 6. Dezember vorigen Jahres am Ende der Kellerterrasse als Leiche gefunden. Zunächst wurde ein Kindesmord vermutet, doch dafür fand sich kein Anhalt. Das Kind hatte offenbar mit Streichhölzern gespielt, war die steile Treppe heruntergefallen, und ist hier entweder an den Brandblinden gestorben oder sie ist erstickt; denn ihr Kopf lag in einer gabelförmigen Treppenspitze, wodurch ihr auch die Luft abgeschnitten worden sein kann.

Die Verhandlung leuchtete traf in die Verhältnisse jener Mietskasernen hinein, wo sich die Kinder den ganzen Tag selbst überlassen sind und sie ein gewissenloser Mensch an sich lockt. Daß dieser Seiffert ein Psychopath ist, sieht man ihm schon an und erkennt man auch aus seinem Benehmen. Das kann aber für ihn kein Freibrief sein, auf kleine Kinder losgelassen zu werden.

Die Verhandlung leuchtete traf in die Verhältnisse jener Mietskasernen hinein, wo sich die Kinder den ganzen Tag selbst überlassen sind und sie ein gewissenloser Mensch an sich lockt. Daß dieser Seiffert ein Psychopath ist, sieht man ihm schon an und erkennt man auch aus seinem Benehmen. Das kann aber für ihn kein Freibrief sein, auf kleine Kinder losgelassen zu werden.

40 Sentner Süßfrüchte gestohlen

Unter der Anklage des gemeinschaftlichen Einbruches diebstahlhaft hatten sich vor dem Erweiterten Schöffengericht der kaufmännische Angestellte Herbert Michel und der Kraftwagenführer Oskar Prinz zu verantworten. Mitangeklagt war der Vorkassier Paul Weh; gegen ihn lautete die Anklage auf gewerbsmäßige Hehlerei. Da der als Zeuge geladene Bestohlene Großhändler Giuseppe di Blasi, sowie auch dessen Angestellter Eneko Trimarki nur wenig die deutsche Sprache beherrschten, war als Dolmetscherin Frau Emma Paertei anwesend.

Schlüssel machen. Den einen Schlüssel lieferte er seinem Arbeitgeber ab, den zweiten gab er seinem Freunde Prinz. Dieser besuchte nun mehrmals den Vorratsraum und stahl, einmal auch in Gemeinschaft mit Michel, 17 Kisten Apfelsinen, 11 Saal Waffeln und einen Zentner Haselnüsse. Prinz verübte dann auch noch einen Einbruch bei dem Obsthändler Melzig, wo er zehn Zentner Äpfel stahl. Sämtliche gestohlene Ware war zu Weh geschafft worden. Wie sich in der Verhandlung herausstellte, hat Weh nur für die Äpfel und Nüsse einen Hehlerpreis bezahlt, während er die anderen Waren mit den üblichen Preisen bezahlte. Darum ließ auch der Staatsanwalt die Anklage auf gewerbsmäßige Hehlerei fallen und beantragte gegen ihn wegen einfacher Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

Wegen 280 Mark die Stellung verloren

Unter der Anklage des Amtsverbrechens in vier Fällen hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht der Postkassierer Paul L., der seit 17 Jahren im Dienste der Post steht, zu verantworten. Er hatte Postpalettnachnahmen eingesehen. Im August vorigen Jahres hatte er eine solche Nachnahme über 98 Mark eingesehen und diesen Betrag veruntreut. Schon am nächsten Tage unterschlug er wieder 92 Mark, um den ersten Betrag zu decken. Dasselbe wiederholte sich noch in zwei anderen Fällen, so daß die von ihm veruntreute Summe 281 Mark betrug. Vor Gericht erklärte er, daß er aus Not gehandelt habe. Er hatte viel Vorkasse und Schulden, so daß ihm allmonatlich mit Frau und Kind nur sehr wenig zum Leben blieb. Wenn er auch unbestraft ist, so beantragte der Staatsanwalt doch ein Jahr und vier Monate Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, denn er hatte nicht nur Gelder unterschlagen, sondern auch Zahlkarten gefälscht und Urkunden beiseite geschafft. Das Gericht nahm nur einfache Amtsunterschlagung für erwiesen an und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Doch wurde ihm eine Bewährungsfrist bewilligt.

Die beraubte Postagentur

In der Nacht zum 28. Dezember vorigen Jahres wurde in die Postagentur in Lucas, Kreis Böhlan, eingebrochen. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß zwei Einbrecher dort gewesen sein mußten; denn sie hatten einen schweren Koffer abgehoben, und diesen ein Stück weggeschleppt bis in die Nähe der Ober, wo der schranartige Ausfall erbrochen wurde. Es befanden sich darin 851 Mark Geld, sowie für 800 Mark Briefmarken und Versicherungsmarken. Als einer der Einbrecher wurde am 21. Januar dieses Jahres der 34 Jahre alte Arbeiter Karl Kutzer verhaftet. Er war bald geständig und gab an, daß er den Einbruch mit einem ihm sonst unbekanntem Manne, der sich „Graf“ nannte, ausgeführt habe. Er selbst komme aber nur als Mittäter in Frage, da „Graf“ durch das Fenster eingestiegen sei und innen eine Tür erbrochen habe. Er selbst habe bei der ganzen Sache nur Schmiere gestanden und 250 Mark abbelommen. Diese Angaben machte er auch am Donnerstag vor dem Erweiterten Schöffengericht, wo er sich wegen gemeinschaftlichen Einbruchs diebstahlhaft im Rückfalle zu verant-

Das ideale Laxin Abfuhr-Konfekt





Was sind  
**30**  
Pfennige?

1/2 Liter 1929er  
**St. Martin**  
in der  
Ralfisen-Schoppenstube

Voranzeige für die am Montag, den 31. März, beginnende  
**RATSWEINKELLER**

Winzerhilfe!  
Deutsche Winzerhilfe  
in die Tat umgesetzt!!

Auschenk  
von 31. März ab täglich  
von 9 Uhr früh an  
Bürgerliches Frühstück  
ab 60 Pf.  
Preiswerte  
Tages- u. Abend-Küche

**Stadt-Theater**  
(Opernhaus)  
Sonnabend  
0 bis gegen 21,45 Uhr.  
**Salome.**  
Sonntag  
15 bis gegen 14 Uhr  
Vorführung-Vorstellung  
u. ermäßigten Preisen  
**Casanova.**  
10.00 bis gegen 23 Uhr  
**Carmen.**  
Montag  
20 bis nach 23 Uhr  
Abonn. Bestellung D 16  
**Der Wildschütz.**

**Julius Prüwer**

dirigiert am Sonntag, 30. März  
vorm. 11.30 Uhr, das einzige

**Sonder-Konzert**

mit dem gesamten Orchester  
der Schlesischen Philharmonie

Programm:  
Händel: Concerto grosso in d-moll  
Janáček: Sinfonietta (Erstaufführung)  
Richard Strauß: Alpensinfonie.  
Preise: 1.00 Mk. bis 6.10 Mk.  
Für Mitglieder des Orchestervereins 30% Ermäßigung.

**Stöbe-Theater**  
Telefon 54747  
Sonnabend 20,15 Uhr  
(und täglich):  
Zum 1. Male!  
**Musik**  
Stimmengemäße  
von Wedekind.  
Sonntag 15,30 - 17,30  
**Kolportage.**

Sonntag, den 6. April, 20 Uhr, Neue Synagoge:  
**Synagogen-Konzert**  
zu Wohlfahrtszwecken.

Mitwirkende: Hermann Schey (Bariton)  
Josef Borin (Tenor)  
Erich Schäfer (Orgel)  
Der Chor der Neuen Synagoge unter Leitung von  
Benno Pulvermacher.  
Karten: 1,- bis 6,- bei  
Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52

**Thalia-Theater**  
Sonnabend 20,15 Uhr  
(und täglich):  
Zum 1. Male!  
Viel Lärm um Nichts  
Kultitel von Shakespeare  
Sonntag 15,30 - 17,30  
**Der rasende Sportler**

**LIEBICH**

Heute letzter Sonnabend  
Routter und Harstein  
Morg. n. Sonntag 2 X  
Ab Dienstag 1. April  
Reinhold Schöngel pers. an!  
Inzerate erzielen in dieser  
Zeitung größten Erfolg!

**Schauspielhaus**

Operettenbühne - Tel. 86800

Wegen des sensation. Erfolges  
bis Sonnabend, Sonntag und  
Montag verlängertes

**Gastspiel**

**Richard  
Tauber  
Margit Suchy**

in dem Weltserfolg

**Das Land des Lächelns**

Franz Lehar dirigiert

Sonntag, den 30. März  
**3 Vorstellungen 3**

Nachm. 8 Uhr:

Gr. Märchen mit Gesang und Tanz

Osterhästels Zaubertiefe

Sonntag, nachm. 1/2 5 Uhr:

**Die Fledermaus**

Sonntag, abends 8 Uhr:

Vorzügliches Gastspiel

**Richard Tauber  
Margit Suchy**

Franz Lehar dirigiert

**Das Land des Lächelns**

Montag 8 Uhr: Franz Lehar dirig.

Abschieds-Gastspiel

**Richard Tauber  
Margit Suchy**

**Das Land des Lächelns**

Der Vorverkauf ist ununterbrochen  
geöffnet. 100/3

**Gewerkschaftshaus**

Jeden Sonntag und Dienstag:

**Freikonzert**

Dienstag:

**Schweinschlachten**

Sonnabend:

**Eisbeine**

Täglich:  
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

**Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“**

Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 26127

Breslau 16, Zimpeler Straße 37

(5 Minuten von der Straßenbahnlinien 1 und 18.)

Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.

Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.

Am 1. April übernehme ich die

**Schweizerei  
im Scheiniger Park**

Langjährige Erfahrungen als Oekonom  
größer Lokale der besten Gesellschafts-  
kreise gewähren Bürgschaft dafür, daß  
die Schweizerei auch in Zukunft das  
Lokal bleibt, wie es unter meinem  
Vorgänger war.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
stets das Beste meinen verehrten  
Gästen zu bieten.

Um gütigen Zuspruch bitte!

**Fritz Becker u. Frau**

1234

**Neue Zirkel**

in der  
**Berlitz School**

beginnen Anfang April

Anmeldung rechtzeitig erbeten

Zirkel für Anfänger und Fortgeschrittene

Familienzirkel, Einzelunterricht

Eintritt jederzeit

Junkerstr. 31 Anruf 28900

**Wo amüsiert man sich?**

In den  
**Astoria-Sälen, Sonnenstr. 42.**

Jeden Sonntag und Donnerstag:

**Der beliebte, vornehme Ball**

Moderne Musik - Gute Küche

Saal und Vereinszimmer an Vereine gratis zu vergeben.

**Kaffeehaus Neuhaus** \* Telefon  
25671

Morgen  
Sonntag: **Frühlingsfest** sowie  
Schweinschlachten  
Es ladet freundlich ein Familie H. Kyanst.  
Sie zu jeder Festlichkeit zu vergeben.

**Luna-Park**

Breslau-... genau Tel. 55604

Stre...ahnverbindung bis zum Lunapark

Morgen Sonntag:

**Gr. Varieté-Vorstellung**

mit internationalem Programm

Anfang 3 Uhr Eintritt 30 Pf.

Anschließend: **Ball** 0683

Jeden Dienstag und Donnerstag:

**Varieté-Vorstellung**

1234

**Engwichts Festfale \* Schmiedefeld**

Jeden Sonntag: 1244

**Großer Schleifen- u. Lourentanz**

Küche und Keller bieten das Beste.

Es laden ergebenst ein Gustav Engwicht und Frau

**Paul Kobels Etablissement „Schweizerhof“**

Tel. 280 88 Carlowitz Tel. 280 86

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**Tanz**

Sonnabend: **Eisbeine**

Musik u. Saal (ca. 100 Personen fassend) für Vereine gratis.

**Buchhandlung Bollswahl** Modernes  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5 Antiquariat

**75 Pf.** kostet die gute **Skat-Karte**

bei **C. Kretschmer** Schmiede-  
brücke 29b

**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
macht hartes Wasser  
weich!

## Gewerkschaftsbewegung

### Albert Thomas in Deutschland

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der zurzeit in Deutschland weilte, hatte mit dem Reichsarbeitsminister eine Unterredung, in der einige zurzeit in Deutschland besonders interessierende Fragen der internationalen Sozialpolitik erörtert wurden.

Außer der Frage der Ratifikationen — vor allem der Ratifikation des Washingtoner Achtstundentags-Abkommens, das mit dem Arbeitschutzgesetz in engem Zusammenhang steht — wurden, wie der „Soz. Pressedienst“ erzählt, die Aufhebung der gewerksmäßigen Stellenvermittlung und die Erweiterung des Unfallgesetzes erörtert. Nach den Bestimmungen des Gesetzes für Arbeitslosenversicherung und Stellenvermittlung hört in Deutschland die gewerksmäßige Stellenvermittlung Ende dieses Jahres auf. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die gewerksmäßigen Vermittler von Theater- und Artistenpersonal den Versuch machen, künstlich vom benachbarten Ausland aus die gewerksmäßige Stellenvermittlung weiterzubetreiben. Bei dem verhältnismäßig stark internationalen Charakter des Theater- und Artistengewerbes wären solche Versuche nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden. Man könnte von Amsterdam oder von Polen aus der nichtgewerksmäßigen Stellenvermittlung ein Schnippchen schlagen und den Zweck des deutschen Gesetzes vereiteln. Sache des Internationalen Arbeitsamtes wäre es, hier zu prüfen, inwieweit Möglichkeiten bestehen, um auf dem Wege eines internationalen Übereinkommens eine Subventionierung des deutschen Gesetzes unmöglich zu machen.

In der Unfallfrage besteht ein internationales Übereinkommen über die Entschädigungen der Unfälle. Das Übereinkommen ist von Deutschland noch nicht ratifiziert, weil der Personenkreis in der internationalen Regelung weiter gefaßt ist als in der deutschen. Es kommt hier vor allem die Landwirtschaft in Frage. Im Reichsarbeitsministerium ist daher ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der eine Erweiterung des Personenkreises vorsieht und damit eine Anpassung an das internationale Übereinkommen. Der Gesetzentwurf soll, sobald sich die Verhältnisse bessert haben, zur Beratung kommen.

### Unter der mangelhaften und ungenügenden Einrichtung vieler Arbeitsämter

haben am meisten die Erwerbslosen selbst zu leiden, die Stundenlang warten müssen und sich in den primitiven Räumen herumdrücken. Wenngleich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung als eine vorwiegend auf Arbeitergrößen sich aufbauende Institution mit ihren Mitteln recht sparsam umgehen muß, so ist es doch Sparlosigkeit am falschen Platz, wenn unter den unzureichenden Einrichtungen und auch unter dem Mangel an Personal die Erwerbslosen leiden müssen. Im Verwaltungsrat der Reichsanstalt haben die Vertreter der freien Gewerkschaften und des NS-Bundes gegen diese Sparlosigkeit Protest gemacht.

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ kann es sich nicht verhehlen, die Reichsanstalt vor dem Bau „repräsentativer und gesünderer Behörden“ zu warnen. Dem Unternehmerorgan ist es sympathischer, daß die Industriellen die Gelder der Arbeitslosenversicherung für ihre Profitzwecke mißbrauchen, als daß die Beträge einer menschenwürdigen Gestaltung der Nachweisträume und auch der Gesundheit der auf den Arbeitsämtern Beschäftigten zugute kommen.

### Schiedsprüche im Baugewerbe

Wie im Rheinland so sind auch in Westfalen, Ostpreußen und Brandenburg im Baugewerbe von den Tarifämtern bindende Schiedsprüche gefällt worden, die eine Verlängerung der Geltungsdauer der bisherigen Löhne bis zum 31. März 1931 vorsehen.

Hieraus kann man natürlich auf den Gesamtverlauf der Lohnbewegung im Baugewerbe noch keinen Schluß ziehen.

### Ablehnung des Schiedspruches durch die Gewerkschaften in Südwestdeutschland

Der Schiedspruch des Schlichters für Südwestdeutschland vom 6. März, der für die badische Textilindustrie die Welterhaltung des gegenwärtigen Zustandes bis zum 1. März 1931 vorsieht, ist von den Gewerkschaften abgelehnt und von den Arbeitgeberern angenommen worden. Ob die Verbindlichkeitsklärung beantragt wird, ist noch ungewiß, da auch auf der Arbeitgeberseite nur eine schwache Mehrheit für die Annahme stimmte.

### Betriebsratwahlen und die Stabelwiger Kammgarnspinnerei

Nachdem nun endlich die Arbeiterschaft soweit freigewerkschaftlich organisiert ist, hat sie auch eine Vorschlagsliste zur Neuwahl des Betriebsrats eingereicht. Dieses Recht soll ihr aber freigelegt gemacht werden, indem man nach Gründen sucht, um

solche Kandidaten, die der Firma nicht genehm sind, zu entlassen. Wenn man sucht, findet man immer. Zuerst läßt man beim Spitzenkandidaten der freigewerkschaftlichen Vorschlagsliste an. Dieser ist Salfaktorpinner und hat das Unglück geliebt, Schichten in einer Lieferung zu haben, was nicht vorkommen soll. Also fehlerhafte Arbeit. Mit dem Manne kann man nicht mehr weiterarbeiten, der muß raus. Er erhielt sofort seine Entlassung, durfte nicht mehr weiterarbeiten, erhält seine tarifliche Kündigungswoche bezahlt; die Hauptfrage, der Zweck ist erreicht, man hat den Spitzenkandidaten der freigewerkschaftlichen Liste raus. (Ob man sich täuscht?)

Weitere Kandidaten der freigewerkschaftlichen Liste erhielten gleich am darauffolgenden Tage nach Einreichung der Liste die Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses wegen Arbeitsmangel. Einem Kandidaten wurde sogar die Kündigung schriftlich zugestellt, da er an einer Hand arbeitsunfähig, krank geworden ist. Also, was nicht gefällt, muß raus, krank oder gesund.

Wir sind gespannt, was in den Fällen von Arbeitsmangel der Betriebsrat sagen wird. Ausgerechnet Arbeitsmangel, weil die Betriebsratswahl stattfindet. Ein sonderbarer Zufall. Das Maß ist bald voll, die große Langmut der Stabelwiger Arbeiterschaft ist nun bald zu Ende. Eine sehr gut besuchte Betriebsversammlung beschäftigte sich mit diesen Vorgängen und nahm Kenntnis von dem Verhandlungsergebnis der Vertreter des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Die Versammlung tagte am Freitag, dem 28. März, im Saal des Volksgartens zu Stabelwih.

Einstimmig war sich die Versammlung darüber einig, das Recht nach dem Betriebsratsgesetz nicht rauben zu lassen, und verlangt die Durchführung der Wahl auf Grund ihrer Vorschläge. Zwei Vorschläge wurden zurückgezogen, da das vorgeschriebene Alter der Wählbarkeit noch nicht erreicht war. Die Streichung dieser beiden Kandidatinnen wurde den Betriebsvertretern übertragen.

Am Tage der Wahl gibt jeder Beschäftigte als Wähler nur seine Stimme der freigewerkschaftlichen Liste.

### Ordentliche Generalversammlung der Breslauer Buchdrucker

John Tagesordnungspunkte galt es in der am 23. März stattgefundenen überfüllten Generalversammlung im großen Saale des Gewerkschaftshauses zu erledigen. Neben den üblichen organisatorischen Fragen hatte die Versammlung die „Erstattung des Jahresberichts“, sowie die „Aufstellung bzw. Wahl der einzelnen Verbandsfunktionäre“ vorzunehmen.

Der Berichterstatter für den Jahresbericht war Kollege Sporn. Da allen Kollegen bereits der gedruckte Bericht vorlag, konnte sich der Redner auf das Notwendigste beschränken. Ausgehend von der verschärften Konjunkturlage des Jahres 1929 behandelte er die Arbeitslosigkeit, die wichtigsten Fragen des Tarifs und des Organisationslebens, Arbeitsgerichtsbarkeit, Kurzarbeit, Sonntagsarbeit, Überstunden, und Betriebsratsfragen, das Verhältnis des Ortsvereins zu den einzelnen Sparten, zum Gelangverein Gutenberg usw. In ehrenden Worten gedenkt er unserer Toten des Jahres 1929 und auch des zehnjährigen Todestages des ehemaligen Betriebsvorsitzenden, Kollegen Härtel. Im finanziellen Teil seiner Darlegungen erläutert er die einzelnen Positionen des Jahresberichts und betont zusammenfassend am Schluß seiner, mit Beifall aufgenommenen Ausführungen, daß das Jahr 1929 aus schwierigen Zeiten gebracht hat und daß es nach wie vor das Bestreben aller sein muß, die Organisation gerade in derartigen Krisenmomenten zu stärken und auszubauen. In der anschließenden Diskussion ergreifen acht Kollegen das Wort. Die teilweise kritisch gehaltenen Ausführungen gaben dem Kollegen Sporn Anlaß, in seinem Schlußwort gewisse Unklarheiten zu erläutern, sodas auch jene, die einzelnen Fragen kritisch gegenüberstanden, volle Befriedigung über das vergangene Geschäftsjahr fanden.

Ohne größere Schwierigkeiten ging die Aufstellung der Kandidaten zum Ortsverein vor sich. Die Versammlung beschloß, nachfolgende Kollegen zur Wahl zu stellen: 1. Vorsitzender Fröhlich, 2. Schriftführer Lux, als Beisitzer Fischer, Gegner, Gröhner, John und Diph. Für den Lehrlingsvorstand wurden die Kollegen Steuer, Weigt und Kolke gewählt, während Bibliothekare und Revisoren in bisheriger Besetzung blieben.

Ein Antrag des Vorstandes, an Stelle des bisher erhobenen Extrabeitrages von 1 Prozent zugunsten der Erwerbslosen, einen einheitlichen Wochenbeitrag von 30 Pf. zu erheben, fand nach längerer Debatte Annahme. Ohne Widerspruch wurde beschlossen, den Tag des 1. Mai durch restlose Arbeitsruhe zu begehen.

Nach Behandlung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wurde die Generalversammlung nach vierstündiger Dauer mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker durch den Vorsitzenden Kollegen Sporn geschlossen.

### Freigewerkschaftliche Betriebsräte!

Dienstag, den 1. April, pünktlich um 19<sup>15</sup> Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses,

### 7. Schulungsabend der Grupp „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit blauer Karte besetzten Betriebsräte.

## Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat sich in der ersten Märzhälfte 1930 um über 120 000 Personen auf den Stand von 2 258 000 am 15. März verringert. Diese Verringerung in der Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung beweist den Beginn der üblichen Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt der Ruhenberufe. Dagegen hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung noch um etwa 9000 auf 288 000 Personen am 15. März 1930 zugenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte um 6500 auf 25 000 Personen am 15. März erhöht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern, die betragsmäßig höher ist als die der Unterstützungsempfänger, betrug am 15. März rund 3 278 000 Personen. Diese Ziffer hat gegenüber dem Höchststande am 28. Februar um rund 88 000 abgenommen.

Was besagt die amtliche Mitteilung über den Stand des Arbeitsmarktes? Wir haben einen Rückgang der Arbeitsuchenden um rund 88 000 in der Arbeitslosenversicherung, dagegen einen Rückgang der Unterstützten um 120 000. Das bedeutet, daß 32 000 angestellt, aber nicht in Arbeit gekommen sind. Dazu kommt eine Zunahme der Krisenunterstützten um 9000. Ein Zeichen, daß wohl die Frühjahrsentlastung begonnen hat, von einer ernsthaften Besserung jedoch noch kaum gesprochen werden kann. Angeht es der vorangehenden Jahreszeit müßte die Entlastung sich viel rascher und kräftiger vollziehen. Es hat keinen Zweck, sich über den Ernst der Situation hinwegzutäuschen. Umgekehrt ist es Zeit, aus den Zahlen die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Diese kann nur in der Förderung auf Ausbau der Krisenfürsorge bestehen. Vergessen wir nicht, daß am 15. März die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Versicherung 2 258 000, die Zahl der Arbeitsuchenden dagegen 3 278 000 betrug. In dieser ungeheuren Differenz steckt noch viel Not, die durch keine Unterstützung gemildert wird. Wir brauchen Krisenunterstützung für alle Ausgesetzten, wir brauchen eine Reichsarbeitslosenfürsorge, die neben der Arbeitslosenversicherung den Unterstützungsapparat für die Krisen- und Wohlfahrtsverwerkslosen billiger und sozialer funktionieren läßt.

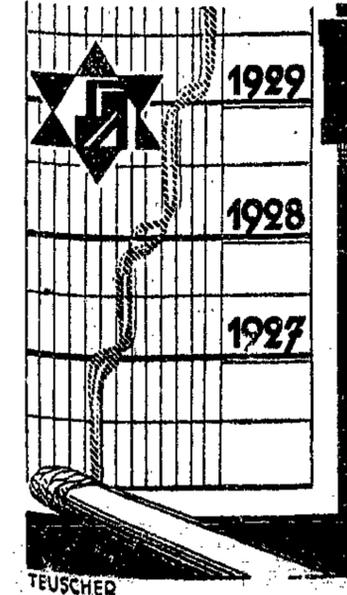
## Wirtschaft

### Uberschüsse des Branntweinmonopols

Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein will für das abgelaufene Geschäftsjahr (Oktober 1928 bis September 1929) einen Reinerlös von 327,60 Millionen Mark aus gegenüber 261,74 Millionen Mark im Vorjahr. Allerdings sind in der Bilanz die Vorräte bedeutend höher als im vorvergangenen Jahr bewertet worden. Die Vorräte haben sich vermehrt und zwar übernahm die Monopolverwaltung in das neue Geschäftsjahr 1929/30 887 400 Hektoliter gegen 503 800 Hektoliter im Jahre 1927/28 und 349 745 Hektoliter im Jahre 1926/27. Man wird also noch im Laufe des Jahres den Vorrat ganz erheblich herunterziehen müssen. Im übrigen ergibt sich die Unhaltbarkeit unserer Branntweinpolitik, mit der auch diejenigen Betriebe in der Landwirtschaft belastet werden, die wirklich auf den Brennbetrieb angewiesen sind.

Abgelehnt wurden im verflochtenen Betriebsjahr 2 811 353 Hektoliter gegen 2 224 160 Hektoliter im Vorjahr. In dem Mehrablag ist der Verkauf an die Industrie (steigender Monopolverbrauch) beteiligt. Da hier zu ermäßigten Preisen abgegeben wird, konnten die Umsätze durch die Abnahme im Verbrauch von Trinkwein, der mit erhöhten Preisen bezahlt wird und mit dem man das Geschäft meist, nicht ausgleichen werden. Der Absatz von Trinkbranntwein, der zum regelmäßigen Verkaufspreis abgegeben wird, ging von 683 143 Hektoliter auf 661 782 Hektoliter zurück. Der Rückgang dürfte viel größer sein, da infolge der Erhöhung der regelmäßigen Verkaufspreise eine Boreindeckung stattgefunden hat. Auch für die ersten 4 Monate des neuen Geschäftsjahres 1929/30 wird ein Rückgang im Absatz von Trinkbranntwein in Höhe von 40 Prozent gegenüber dem gleichen Abschnitt des Berichtsjahres angenommen. Die Monopolverwaltung führt das auf den allgemeinen Rückgang im Genus alkoholischer Getränke zurück, ferner auf die billigen ausgesperrten Südwine, auf den heißen Sommer 1929 und den milden Winter 1929/30 und schließlich auf die Preiserrhöhung. Die Preiserrhöhung dürfte kaum von Bedeutung sein, da die Erhöhung der Hektoliterabgabe von 500 auf 600 Mark den Kleinverkauf kaum nennenswert belastet. Unserer Auffassung nach ist die Abnahme im Genus von alkoholischen Getränken der ausschlaggebende Faktor. Dem muß in der Branntweinpolitik durch eine allgemeine Reform Rechnung getragen werden.

Die Verschmelzung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. und der Essener Steinlohe wurde von den Generalversammlungen der beiden Gesellschaften ohne Erörterung genehmigt. Damit ist die Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. zu einer bedeutenden Zehngesellschaft geworden, die 40 Prozent der Aktien der Vereinigten Stahlwerke besitzt. Im Rohlenstandort steht Gelsenkirchen jetzt mit 8,7 Millionen Tonnen Beteiligung an dritter Stelle.



# Es ist ein Geist der Offenheit,

der in der Neuzeit nicht nur in der Politik, sondern auch im Geschäftsleben Platz gegriffen hat.

Die Bulgaria als eines der modernsten Unternehmen ist von Anfang an diesen Weg gegangen. Sie hat in ihren Veröffentlichungen die Produktionsziffern und die Umsatzzahlen ohne Scheu genannt. Hieraus konnte die Öffentlichkeit den Aufstieg verfolgen, sie konnte feststellen, daß der Umsatz in 2<sup>1/2</sup> Jahren um 400% gestiegen ist. — Ein Beweis, daß die Raucher in den Bulgaria-Zigaretten etwas noch nicht Dagewesenes erkannten.

## BULGARIA-STERN

die 4 Pfg. Zigarette, die weit mehr wert ist.





**Weit unter Preis**  
ein grosser Posten Herren  
**Strassen-Anzüge**  
ein u. zweireihig, neueste  
Muster, feine Kammgarn und  
Cheviotstoffe & Kunsts. ele-  
gant verarbeitet, regulärer  
Wert bis 128.- Eigenes  
Fabrikat 98.- 86.- 78.-  
**69.-**

**Weit unter Preis**  
ein grosser Posten Herren  
**Sport-Anzüge**  
vier teilig, aus bewährten  
reinwollenen Cheviots eng-  
lische Art, in Qualität und  
Ausführung etwas ganz  
besonderes. Eigenes Fa-  
brikat 98.- 87.- 75.-  
**68.-**



**Für die Dame!**

- Tweed-Kleider**  
reine Wolle, nouarige Muster mit fe-  
ren Faltenrock und Piquotwesten-  
einsteil. . . . . Stück **16<sup>50</sup>**
- Imprimé-Kleider**  
reinsidener, bedruckter Crêpe de Chine,  
in Glockenform mit weisser Krone-  
und Manschetten-Garnitur . . . . . Stück **29<sup>50</sup>**
- Capes-Kleider**  
aus schwerem, reinsidenerem Moroc-  
co, mit Glockenrock und neuer Taschen-  
garnitur, in allen Modelfarben Stück **39<sup>50</sup>**
- Wollgeorgelle-Kleider**  
die große Frühjahrsmode, prima Quali-  
tät, in braun, marine und mandel mit  
weiden Ecktüren . . . . . Stück **45<sup>00</sup>**
- Tweed-Complets**  
reine Wolle, Kleid mit Mantel, beides  
mit langen Ärmeln, das Kleid in fe-  
scher Faltenform mit Ledergurt, der Man-  
tel ganz auf Kunstseiden-Berge . . . . . Stück **49<sup>50</sup>**
- Wollgeorgelle - Complets**  
prima Qualität, Kleid mit langer Ärm-  
eln, Faltenrock rippgerumter Mantel  
mit langer Arm und fecher Taschen-  
garnitur . . . . . Stück **69<sup>00</sup>**
- Mantel-Complets**  
Mantel mit Rock, aus fecht gemusterten,  
reinwollenen Tweeds, der Mantel ganz  
auf Kunstseiden-Duchesse, Ateliersarbeit **45<sup>00</sup>**
- Pelerinen-Mantel**  
aus fecht gemusterten Stoffen englischer  
Art geschweifte Form, gute, reinwollene  
Qualität, ganz auf Kunstseiden-Berge,  
fecht, elegant und zusehentlich zugleich **29<sup>50</sup>**
- Wollgeorgelle-Mantel**  
die Mode des Tages, sehr gute Qualität,  
ganz auf Kunstseiden-Duchesse, in leicht  
schweifter Form, mit Fantasie-Ärmeln,  
mode, nachtblau, schwarz und marine **45<sup>00</sup>**
- Wollgeorgelle-Mantel**  
besonders fecht u. elegant, mit Pelerine,  
reichem Pelzbesatz aus Blauduchesse-  
ganz auf reinsidenerem Crêpe-de-Chine,  
mode, nachtblau, schwarz und marine **69<sup>00</sup>**
- Strickkleider**  
reine Zephyrwolle, mit und ohne Krone,  
Jumper mit Bordüre, Rock mit Falten,  
wie neue Frühjahrsfarben 23.50 17.50 **14<sup>50</sup>**
- Strümpfe „Bemberg-Adler“**  
Gelde, Gold- und Silberstempel, großen  
Farbensortiment . . . . . **1<sup>75</sup>**
- Strümpfe „Celta“** Waschseide,  
Goldstempel, nur neue Frühjahrsfarben **1<sup>90</sup>**
- Schlüpfers** echt kerzlicht Mako  
und Kunstseide, schöne Farben . 1.25 **95<sup>00</sup>**
- Unterkleider**  
aus feinem kunstseidenem Trikot, in  
vielen Farben . . . . . **1<sup>90</sup>**

**Für den Herrn!**

- Strassen-Anzüge**  
ein- und zweireihig, Kammgarn und  
Cheviot, moderne Farben und unsere  
bekannt gute Verarbeitung  
Eigenes Fabrikat 98.00 86.00 78.00 **29<sup>50</sup>**
- Blaue Anzüge**  
zweireihig, nur erprobt gute, reinwollene  
Kammgarn-Qualität, zum grösseren  
Teil mit Kunstseide gefüttert  
Eigenes Fabrikat 69.00 55.00 49.50 **39<sup>50</sup>**
- Frühjahrs-Ülster**  
zweireihig, mit Rund- oder Rückengurt,  
gute Kammgarn- und Gaborino-  
Qualität, zum Teil ganz auf Kunstseide,  
alle modernen Farben  
Eig. Fabrik. 75.00 60.00 54.00 46.00 **29<sup>50</sup>**
- Blaue Mantel**  
die große Mode, lapplandert Gaborino,  
hocheleganz und fecht, unübertroffen in  
Sitz und Verarbeitung, zum Teil ganz  
gefüttert . . . . . **48<sup>00</sup>**
- Trenchcoats**  
der praktische und zugleich tolle All-  
wetter-Mantel, mode und marine zum  
größten Teil mit Gaborino-Einlage  
und auskuppeltem Kunstseiden-Kruber  
. . . . . 69.00 60.00 54.00 49.50 **19<sup>75</sup>**
- Gestreifte Hosen**  
gute Kammgarn-Qualität . . . . . **1<sup>75</sup>**  
Eigenes Fabrikat 12.50 9.85 7.90  
8.90 3.90 3.90
- Knickerbockers**  
die fechte Sport Hose aus engli-  
schmesterten, besonders haltbaren Stoffen  
Eigenes Fabrikat 19.75 16.50 14.75  
12.75 9.75 **6<sup>00</sup>**
- Oberhemden**  
Ponette, in den neuen gedeckten  
Desains, zum Teil mit Krage . . . . . **4<sup>90</sup>**
- Hüte** Wollditz, ganz neue  
Formen und Farben, fehlerfreie Qualität **4<sup>90</sup>**
- Socken** Jacquard und Flor, mit  
Kunstseide, schöne Desains, fehlerfrei  
Ware . . . . . **45<sup>00</sup>**
- Pullover für Herren,**  
mit und ohne Arm, in besonders guten,  
dauerhaften Qualitäten und fechten  
neuen Farbbelegungen, 2 T. mit Reiß-  
verschluss . . . 16.50 14.50 12.50 9.75 **6<sup>00</sup>**
- Pullover für die Dame,**  
mit und ohne Arm, ein Riesensortiment  
in Formen und Farben, einfarbig und  
gemustert, auch weiß . . . . . **2<sup>95</sup>**  
9.75 8.50 7.90 5.75 3.90
- Westen** ohne Arm, für die  
Dame, die große Frühjahrsmode, Wolle  
mit Seide und reine Wolle, weiß und  
bunt . . . . 12.75 10.75 9.75 8.75 5.90 **2<sup>90</sup>**
- Handschuhe** für die Dame,  
Waschleder-imitation, gelb, guter Sitz **95<sup>00</sup>**

**Morgen,  
um 1/2 9 Uhr**  
beginnt unser seit  
langem vorbereiteter  
**Geburtstags  
Verkauf.**  
Wer wirtschaftlich rechnet  
wird bestimmt die  
**Geburtstags  
Überraschungen,**  
die wir in allen Abteilun-  
gen bieten, ausnützen!

**Weit unter Preis**  
ein grosser Posten Herren  
**Frühjahrs-Ülster**  
engl. gemusterte Cheviots  
und feinste Streichgarne,  
z.T. ganz auf Kunstseide,  
riesige Farben- und For-  
menauswahl. Eigenes  
Fabrikat 98.- 75.- 68.- 58.-  
**49.50**

**Stehumlegkragen**  
Mako 4 fach in 2 sehr  
modernen Formen  
eine ganz außerge-  
wöhnliche Leistung  
unserer Spezialabtei-  
lung für Herrenartikel  
**45<sup>00</sup>**

Zahlungserleich-  
terung durch die  
Kunden - Kredit -  
G. m. b. H.  
Gartenstraße 67  
(Capitol)

UND KINDER-KLEIDUNG - BILLIG-NOCH BILLIGER-LACHHAFT BILLIG !!

**Rudolf Metersdorf**  
BRESLAU · OHLAUERSTRASSE · SCHUHBRÜCKE

# Eigenheime

In Wischowa und Carlowitz, große und kleine Läden, Genratierung und sonstige neuzeitliche Ausstattungen, Monatsmiete von 70,- bis 180,- Mk. Erforderliches Eigenkapital 1800,- bis 6000,- Mk. - Bezugsstermine sofort, 1. April, 1. Juli

## 3, 3 1/2 u. 4 1/2-Zimmer-Wohnungen

an der Küraßler-/Grillparzerstraße 796 mit modernster Ausstattungen, Klagenheigung usw., sofort und 1. April bezugsbar.

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft  
Eigenheim - Eichborngarten e. G. m. b. H.  
Breslau-Gräßchen, Fliederplatz.

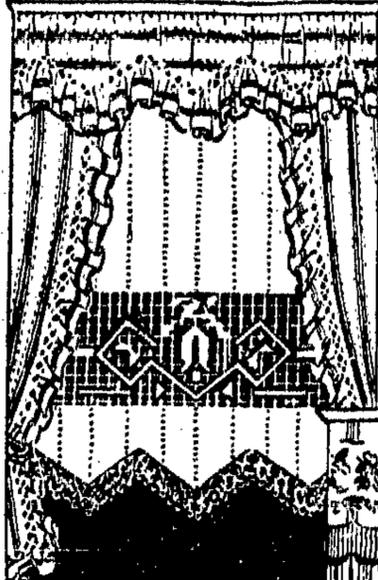
**Letzter**  
**Zuschneidkursus**  
Maurer's bekannte Zuschneideschule beginnt in  
**Breslau** St. Vinzenzhaus Semnargasse  
am Donnerstag, den 3. April, einen nochmaligen mehrtägigen Schnittzeichnen- und Zuschneidkursus für Beruf und Hausbedarf in Herrenmoden, Damenschneiderei und Wäsche nach neuesten Moden. Zahlungsverlehterung! Tages- und Abendkurse. Die Teilnehmer erhalten das Abschlußzeugnis meiner bekannten Lehrerin, welche in 1. Lehrjahre alt. Auslauf und Anmeldung täglich 11-1 und 6-7 Uhr, Breslau, Chlauerstr. 24, part. rechts  
Privat-Zuschneideschule  
**Selnech Maurer**  
Berlin, Alexanderplatz

**Stoffe**  
**Total-**  
**Ausverkauf**  
**Stoffe**  
wegen Geschäftsaufgabe an enorm ermäßigten Preisen  
Herrenstoffe  
Mantelstoffe  
Futterstoffe  
**S. Tau**  
Breslau 1, Graupenstraße 2/4 am Karlsplatz

**Echt**  
**Stonsdorfer**  
**Bitter**  
Das Original in  
Breslau  
100 Jahre  
Wort: **Echt**  
und die Fabrikationsfirma  
**W. Koerner & Co.**  
Hirschberg-Cunnersdorf i. Bsg.

**MÖBEL**  
Per Kasse oder auf Raten nach Vereinbarung  
**Schlafzimmer**  
Bettstellen - Schränke - Chaiselongues  
**Küchen**  
Büfetta - Aufwaschtische - Stühle  
Alles bekannt reell und preismäßig  
Bitte besuchen Sie:  
Mikolajstr. 7, 1 • Bohrauer Str. 2.  
**Eugen Weigl**  
**Proletarier!** Beseitigt die Hindernisse des Sprechens! Lerne die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

# Gardinen



**Dekoration „Heidelberg“**  
aus gutem, kräftigen Biamine, reich mit Volants und Einsätzen verarbeitet; Passonüberfall, Flügelstärke 65x270 cm lang, Behang zirka 59x200 cm. **5 50**  
**Halbstore**, weiß und sandfarbig aus halber, Hohlbaummetall mit hoher Handlitarbeit Größe ca. 150x250 cm ..... **3 50**

**Anfertigung**  
neuzzeitlicher Dekorationen im eigenen **Atelier**

**Nachmittags 1/2 5 u. 6 Uhr** in unserem Erfrischungstraum **Vortrag:**  
**Wie pflege und behandle ich die Teppiche im Hause?**

# Teppiche

**Ein Posten Läuferstoffe** weiß unfl. regulär. Preis, ca. 67 br. **1 65** **2 00** **3 75**  
**Jute Bouclé Haargarn**  
**Ein Posten Bettvorleger** mod. Muster, halbare Qualitäten doppelseitig Tapestry Bouclé Jute **1 45** **2 95** **3 75**  
Große Auswahl in **Linoleum, Stragula und Kokos** zu billigsten Tagespreisen!

**Woll-Tapestry-Teppiche** gute Gebrauchsqual. ca. 200x300 cm **39.00** ca. 165x235 cm **26.00** ca. 130x200 cm ..... **17 50**  
**Haargarn-Bouclé-Teppiche** mod. Musterung ca. 250x350 cm **85.00**, ca. 200x300 cm **58.00**, ca. 165x235 cm ..... **38 00**  
**Woll-Plüsch-Teppiche** weiche Qualität. ca. 250x350 cm **135.00** ca. 200x300 cm **78.00** ca. 165x235 cm ..... **49 50**

**Ein Posten Künstler-Garnituren** 3 flg., bestens bewährte Qualitäten 8.50, 4.95 **2 25**

**Ein Posten Halbstores** weiß u. sandfarbig, m. Handflät u. Klöppelspitzen ... 8.50, 4.75 **2 50**

**Ein Posten Landhausgardinen** weiß und farbig gemustert aus gutem Biamine ..... 75, 45 **28 50**

**Ein Posten kunstseidene Flammenrippe** Indanthren, ca. 120 cm breit mit kleinen Farbunregelmäßigkeiten .. **2 95**

**Kunstseid. Tischdecken** neuzeitliche Muster, mit Fransenaabschluss 17.00, 12.50 **8 25**

**Ein Posten Bettdecken** 2 beilig aus Biamine, mit Motiven u. Klöppelspitzen 13.50, 7.75 **4 90**  
1 beilig dementsprechend

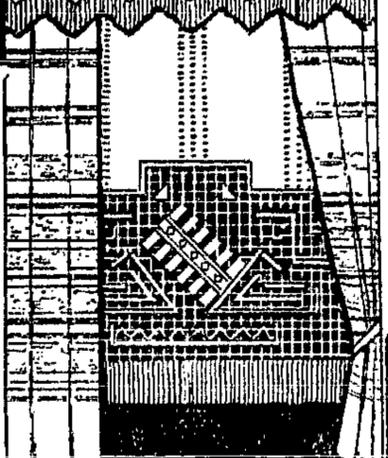
**Ein Posten Vorhangstoffe** elfenbein u. goldfarbig ca. 130 cm breit **1 95** Köper **1 50**  
Damas **1 95** Köper **1 50**

**Ein Posten Schwedenleinen** Indanthren, i. mod. Streifen, ca. 130 cm br. 1.60, 1.45, ca. 80 cm br. .... 1.10 **85 50**

**Gobelin-Tischdecken** moderne und Persermust. halbare Gewebe 14.50, 9.75 **5 50**

**Gobelin-Diwanddecken** moderne und Persermust. volle Größen m. Fransenaabschluss .. 21.00, 16.50 **12 00**

**Steppdecken** doppelseitig Seidenglanz-satin, mit guter Halbwollfüllung, ca. 160x210 12.75 ca. 140x200 cm ..... **10 50**



**Dekoration „Stolzenfels“** aus Indanthren gemustertem Flammenrippe quer gestreift, Flügel ca. 65x300 lang Behang mit Drillierfransen, Stärke 60x 40 cm **15 50**  
**Halbstore**, sandfarbig, aus kräftigem Zwirnleinen mit Hohlbaumstreifen separier Flätsedel und Seidentransen Größe ca. 150x240 ..... **8 50**

Bei 1/4 Anzahlung werden Teppiche bis Ostern zurückgelegt



**15%** vom 31. März bis 7. April auf unsere gesamten Bestände in soweit nicht bereits besonders herabgesetzt. Markenartikel ausgenommen. **15%**

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67  
**Centawer**  
G. M. B. H. BRESLAU 1 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

**Klein-TRIUMPH**  
für den Kleinbetrieb u. Gewerbetreibenden  
TRIUMPH WERKE NURNBERG A. G.  
Günstige Ratenzahlungs-Möglichkeiten  
**Wilpert & Mohaupt, Breslau 1**  
Junkerstraße 38 Telefon 23138

**Emile Zola**  
Lest seine Romane:  
**Germinal • Das Werk • Nana**  
**Der Zusammenbruch**  
Jeder Band in Ganzleinen gebunden nur Mk. **3.00**  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Modernes Antiquariat  
Neue Graupenstraße 5 • Florstraße 4  
Friedrich-Wilhelm-Str. 105

Der gute **Schriftführer** und **Berichterstatter** Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen Preis 60 Pf.  
**Volkswacht-Buchhandlung**

**Erdal** für alle Schuhe

Immer wieder Duelle . . .

Der Unsinn der Bestimmungsmeßur — Die Sorgen von „Teutonia“ und „Almania“ Ein milder Staatsanwalt und milde Richter

Wegen einer Bestimmungsmeßur hatten sich am Freitag vor dem Schöffengericht Moabit zehn Studenten zu verantworten; sie wurden sämtlich freigesprochen. Die Straftat ist an sich eine Bagatelle: etwas, was in Universitätsstädten alle Tage vorkommt. Dagegen ist die Erörterung der prinzipiellen Frage: ob es den Akademikern an alle Ewigkeit gestattet sein soll, sich zu duellieren, während lebensfähige Sterbliche, wenn sie mit Waffen aufeinander losgehen, wegen Körperverletzung mit Gefängnis bestraft werden, von größter Bedeutung. Unter Strafgesetzbuch ahndet Zweikämpfe mit tödlichen Waffen mit einer Mindeststrafe von drei Monaten Festungshaft. Angehörige von Berliner Burschenschaft „Teutonia“ und „Almania“ sind durch einen anonymen Brief denunziert worden; sie haben sich gegen den § 215 wehrten, indem sie „Bestimmungsmeßuren“ ausfochten. Die Beweiserhebung ist sehr schnell erledigt. Der Vorsitzende des Schöffengerichts stellt seine Fragen als Sachmann. Er fragt mehr in die Angeklagten hinein, von denen zwei unentschuldig weggeblieben sind, als aus ihnen heraus. Er stellt fest, daß den Angeklagten, die mit „Birken und Bandagen“ geprügelt waren, das Bewußtsein der tödlichen Wirkung ihrer Waffen gefehlt habe. Die Meßur würden sie als eine Art Sport betrachten, bei dem die „geistige Haltung“ — der Ausdruck stammt vom Richter — berücksichtigt werden muß; ein Sport, bei dem ein besonderer Mut zu beweisen ist. „Wie kommt die Meßur zum Vorschein?“ lautet eine Frage. Und die Antwort: „Eine Beleidigung lag nicht vor.“ Im Gegenteil es ist so: Freunde und Kameraden schloßen „Freundschaftsmeßuren“ aus; die Beteiligten werden vom Rechtswort der Verbindung einander gegenübergestellt.

Der Staatsanwalt beginnt sein Plädoyer merkwürdigerweise mit dem Hinweis auf mildernde Umstände: die jungen Leute gäben „erfreulicherweise“ alles offen zu, das spielte beim Strafmaß eine Rolle. Das Reichsgericht erblickte in einer Schlägermeßur einen Zweikampf mit tödlichen Waffen, der dadurch, daß die Duellanten sich durch Binden schützten, diesen Charakter nicht annahm. Er schloß sich dieser Auffassung an — in anderen Fällen müßte die Tat als Körperverletzung angesprochen und mit Gefängnis geahndet werden. Mit anderen Worten: das Gesetz meint es ja eigentlich gut mit den rauschlustigen Herren Studenten. Als Milderungsgründe stünden ihnen zur Seite: sie sind jung, unbestraft und aufrichtig. Er beantragt die Mindeststrafe — 3 Monate Festungshaft.

Die vier Verteidiger brauchten sich daraufhin nicht mehr groß anzustrengen. Der Herr Staatsanwalt, der höchstwahrscheinlich selber alter Herr einer schlagenen Verbindung ist, hat es vorgezogen, darauf hinzuweisen, weshalb das Gesetz die Schlägermeßur unter Strafe gestellt hat — nach 1926 ist diese Auffassung unzweifelhaft bekräftigt worden: weil immer wieder bei diesem angeblich harmlosen und so „ritterlichen“ Sport tödliche Verletzungen vorkommen. Er hat ferner vorgefallen, daß dieser Art des Festens, bei der im Gegensatz zum Säbel- und Florettfechten der Körper still und unbeweglich gehalten wird, überhaupt kein sportlicher Wert beizumessen ist. Und schließlich, daß Bestimmungsmeßuren und Verbindungsfontanellen bei denen man ungeschützt mit schweren Säbeln aufeinander einhaut, untrennbar miteinander verbunden sind.

Die Herren Verteidiger ergänzen das sehr flüchtige Plädoyer des Staatsanwalts in sehr bemerkenswerter Weise. Sie müssen aufgedrungen den § 215 verpflücken und auf die tieferen Beweggründe zu diesem für Außenstehende so schwer verständlichen Brand der deutschen Studenten aufmerksam machen. Zwei von ihnen meinen zwar, die Meßur habe mit „Politik“ nichts zu tun, aber einer wird sehr deutlich: es gehe bei dem Kampf gegen das Duell um eine „Weltanschauungsfrage“. Den schlagenen Verbindungen werde der kriegerische Geist anezogen. Er zitiert: „Wenn es gilt fürs Vaterland, nim die Klinge treu zur Hand!“ wobei der unparteiliche Zuhörer sich an Richterstadt erinnert.

Die vergiftete Butterstulle

Auf dem Viehmarkt in Liebenwerda an der preußisch-sächsischen Grenze brach plötzlich der 33jährige Viehhändler Köhler aus Groß-Thiemitz (Sa.) unter schweren Zuständen zusammen; nach einer Viertelstunde verschied er. Es stellte sich heraus, daß der Butter seines Frühstücksbrotens, das er kurz vorher gegessen hatte, Stenostaphylin beigemischt war. Sofort wurden die Ehefrau des Köhler und sein früherer Geschäftsfreund, ein 65 Jahre alter Viehhändler Weber aus Ditzsch, verhaftet. Weber, der mehrfach vorbestraft ist und in sehr schlechtem

Kauf steht, war seit einiger Zeit mit Köhler verfeindet. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß Weber Köhler ermorden wollte, um sich mit seiner Frau anzufreunden und dadurch schließlich auch in materiellen Besitz des Viehhändlers zu kommen. Köhler, dessen Frau 21 Jahre alt ist, hinterläßt zwei Kinder. Von seiner Frau glauben die Dorfbewohner, daß sie an der Mordtat unbeteiligt ist.

Der vorläufige Präsident der Internationalen Astronomen



Der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Max Perol-Konrad, ist der bisherige Generalsekretär der Loge, Adolf Treptow, gen. Worpert.

Der Entdecker von vier Planeten?



Raum ist die Kunde von der Entdeckung eines neunten großen Planeten verhallt, da gibt der bekannte italienische Astronom Professor Ruffini den Namen bekannt, daß ihm die Feststellung von vier weiteren Planeten geglückt sei. Durch diese neuen Planeten, deren engerster sich siebenmal so weit von der Sonne befindet wie der Neptun und zu seinem Umlauf um die Sonne 2900 Jahre brauche, wachse unter Sonnenstrahlen auf das Fünftzigfache der bisher angenommenen Größe.

Drei Kinder von einer explodierenden Sprengkapsel verletzt

In Haslach (Oberfranken) spielten zwölf Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren mit einer Sprengkapsel, die sie gefunden hatten. Die Kinder gruben ein Loch in die Erde, legten die Kapsel hinein und brachten sie zur Entzündung. Die Explosion war so heftig, daß alle zwölf Kinder zu Boden geschleudert wurden. Vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

Jakubowski weiter entlastet

Die Freitag-Verhandlung im Jakubowski-Prozess, die wiederum im Schulgebäude von Schönberg (Mecklenburg) stattfand, brachte viele Ansagen zutage, die Jakubowski Charakter in einem hellen Licht erscheinen lassen. Zuerst wird der Zeuge Beutling vernommen, der ein früherer Mitgefangener von August Rogens und Jakubowski ist. August Rogens hat nach Beutlings Aussage zu ihm im Gefängnis geäußert: „Mein armer Schwager ist unschuldig. Die Alte, dieses Maa, dieser Dammel, und ich, wir gehören vor's Weill!“ Im Wachen und im Schloß soll Rogens, offenbar von Gewissensbissen gequält, immer von dem Russen gesprochen haben. Eine Frau Kähler berichtet, daß Frau Kähler ihr ein paar Tage vor der Hinrichtung Jakubowski erklärt hätte: „Nein, nein, er ist es nicht gewesen!“ Rechtsanwalt Brandt: „Frau Kähler, woher wußten Sie denn, daß Jakubowski es nicht gewesen sei? Sie haben doch immer sonst das Gegenteil gesagt! Nur wer selbst bei der Tat zugegen war, kann wissen, wer sie nicht begangen hat.“ — Die Zeugin schweigt. Anschließend wird ein ehemaliger Mitgefangener des August Rogens vernommen, der Zeuge Roth. Auch ihm soll August Rogens gesagt haben: „Keiner weiß es besser als ich, daß Jakubowski es nicht getan hat.“ Dieser Zeuge war auch der Übermittler des letzten Grußes des Hingerichteten an Frau Kähler in Rellingen. Frau Kähler ist nach Roths Aussage in höchster Erregung vom Stuhle aufgesprungen und rief: „Er ist auch unschuldig!“ — Landwirt Jachrenburg, ein früherer Arbeitgeber des August Rogens, berichtet, wie Rogens immer und immer wieder von der Jakubowski-Sache gesprochen hat und immer betont habe, daß der Russe bestimmt unschuldig hingerichtet worden wäre. August soll wörtlich gesagt haben: „Ich kann meinen Kopf dafür hinlegen, denn ich weiß, wer es getan hat. Nunmehr fragt Rechtsanwalt Dr. Brandt Fritz Rogens: „Fritz, Sie sind der einzige hier im Saale, der uns die Wahrheit sagen kann, ob August der Täter ist. Denn Sie sind dabei gewesen!“ Fritz schreit antwortend: „Nein, ich bin nicht dabei gewesen, dabei stehe ich!“ — Belastend für Jakubowski ist die Aussage eines Mitgefangenen des Hingerichteten, des Zeugen Meyer, der allerdings schon in ein Meineidsverfahren verwickelt gewesen und wegen Diebstahls verurteilt ist. Nach ihm wäre Jakubowski der Antizip des Kindesmordes gewesen. Für 20 Mark will Jakubowski auch Kreuzfeld für die Tat gewonnen haben. Der Zeuge bleibt unvereidigt.

Bei der Arbeit mit Kohlenoxydgas vergiftet

Bei Reinigungsarbeiten in einem sogenannten Gashochdruckschacht auf dem Gelände des Eisenbahnbetriebswerkes Pappstraße in Berlin, ereignete sich gestern am Spätnachmittag ein schweres Unglück. Drei Arbeiter wurden auf der Sohle des Schachtes durch Kohlenoxydgas betäubt. Die Feuerwehr brachte die Verunglückten ins Krankenhaus, wo zwei von ihnen trotz stundenlangem Wiederbelebungsversuche den Einwirkungen der Giftgase erlagen.

Explosionsunglück

Bei einer Garage in Wannegisdorf ereignete sich ein Explosionsunglück. Infolge Undichtigkeit einer Plansche am Kühlraum strömte unter Druck stehender Wasserstoff aus und entzündete sich. Dadurch geriet ein Isolierrohr in Brand. Der Assistent Karl aus Wannegisdorf, der an der Plansche beschäftigt war, wurde durch die Wucht der Explosion einige Meter weit fortgeschleudert und auf der Stelle getötet. Drei in einiger Entfernung beschäftigte Arbeiter erlitten Verletzungen. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

Todesfahrt eines Bahnarztes

Von einem überholenden Güterzug erfasst und getötet wurde auf der Strecke Ferdinandsdorf-Bordenriebe bei Stettin der Bahnarzt Dr. Görlach aus Ferdinandsdorf, als er die Strecke mit einem Schienenrad entlangfuhr, um einen Patienten im Bahnwärterhaus zu besuchen.

Knallerbsen

Es würde es nicht tun — Ein Weltkämpfer — Weils Militär dabei ist — Schnell verdient — Gemütsmenschen — Auch ein Gedächtnis — Gesellschaft im Grad — Das „Wiener Journal“ von hinten — Stalin oder Trozki — Ein treffendes Wort. In der norddeutschen Kleinstadt B. kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Polizeibekleideten, der aus dem höflichen Sächsischen stammte, und einem Zimmermeister. Der Streit drehte sich um eine Bauerlaubnis. Schließlich wurde der Meister so erzürnt, daß er Gög von Verhörungen zitterte. Der Obersekretär war sprachlos. Das hatte ihm noch keiner zugehen! Zornbeben ging er zum Bürgermeister und sagte: Denken Sie sich, Herr Bürgermeister, der Zimmermeister hat sich eben zu mir, ich könnte ihn . . . Was soll ich tun? Der Bürgermeister: Inhaber einer echt niederländischen Ruhe. Bitte hinneud vor sich hin und sagte dann: „Ja, wissen Sie, ich an Ihrer Stelle täte es nicht!“

In Hamburg hat sich an dem sogenannten Weltkampftage der kommunistischen Partei folgende Episode abgespielt: Bei der Vermittlungsstelle Stubbenhuck der Schauerleute des Hamburger Hafens verjuchte ein Kommunist einem SPD-Hafensarbeiter die Überzeugung beizubringen, daß die SPD „sozialistisch und kapitalfreundlich“ sei. Nach diesem Schimpfen auf die „Bauern und sozialistischen Führer“ fragt der SPD-Arbeiter den Kommunisten: „Sag mal, Heini, kennst du denn Marx' Kapital?“, worauf prompt die Antwort erfolgte: „Sanz egal, Marx oder Rothschild in Kapital!“

Das folgende wahre Erlebnis, das bezeichnend ist für die Entwicklung eines immer noch sehr großen Teiles der Bevölkerung, wurde unserem Nürnberg-er Parteiblatt mitgeteilt: Montagabend im Intimen Theater in der „Affäre Dregfus“. Der Herr mit sich ein biederer Ehepaar, er könnte Vätermeister Kolonialwarenhandlung sein. Vor dem letzten Bild sah sie ihr Urteil dahin zusammen: „Da merkt halt, daß Militär mitspielt; da is's gar interessant.“ — „Sag mal, Heini, kennst du denn Marx' Kapital?“ — „Sanz egal, Marx oder Rothschild in Kapital!“ — „Er, jetzt die Uhr, schweigt.“

Sie: „Bist du müde, Laver?“ Der Vorhang geht wieder hoch und beendet leider das interessante Gespräch.

Die Bäuerin stand schwahend im Hofe. Plötzlich entglitt ihr das Brot, das sie unter dem Arme trug und fiel in die Jauchengrube. Sie fischte es wieder heraus und wollte es oben abermals hineinstrecken, da sagte der Nachbar: „Wenn Sie mir ein Zehnpiennigstück geben, letzte ich es ab!“ Die Bäuerin lachte, gab ihm ein Zehnpiennigstück und hielt ihm das duftende Brot hin. „Nein, was soll ich damit,“ sagte der Bauer, nahm das Zehnpiennigstück in Empfang, krachte daran und steckte es in die Hosentasche.

In einer amerikanischen Zeitung erschien kürzlich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen nachstehendes Inserat: Zwei Parlettische in der Oper für Mittwochabend sind wegen bevorstehenden Todesfalls in der Familie zum Kassapreis abzugeben. Anzurufen Ladawanna 27-10.

Henry Ford hat neuerdings für seine Arbeiter und Angestellten besondere Tanzveranstaltungen eingerichtet, ist aber mit den hierfür engagierten Tanzmeistern sehr unzufrieden. Ford haßt die modernen Tänze und bemüht sich um die Einführung der uralten Quadrille. Zwölf Tanzmeister, die an dieser schwierigen Aufgabe scheiterten, haben bereits den Tanzboden ihrer nächstgelegenen Pädagogie räumen müssen.

Der erste Lord der großbritannischen Admiralität, Charles Beresford, machte auf einer Reise von Rom nach England die Bekanntschaft eines Amerikaners, der Europa zum erstenmal besuchte. Lord Beresford amüßte sich tödlich über die Ungezogenheit des Amerikaners und lud ihn für den Abend des Tages seiner Abreise in London zu sich ein. „Unmöglich,“ sagte der Yankee, „ich habe keinen Grad bei mir.“ „Nacht nichts,“ antwortete Lord Beresford, kommen Sie im Strahlenzug!“ Als geschah es. Und die hocharistokratischen Gäste des Admirals bemühten sich vergeblich, ihr Entsetzen zu verbergen. Der Amerikaner bemerkte das, erhob sich nach dem Essen und sprach:

„Meine Damen und Herren, ich sehe, daß mein Anzug Ihr Mißfallen erregt. Sie haben durchaus recht. Auch ich sähe lieber im Grad unter Ihnen. Aber stellen Sie sich vor: ich bin heute den ganzen Tag durch sämtliche Grad- und Verleiheninstitute gelaufen, ohne daß es mir gelungen wäre, ein solches Kleidungsstück anzufreten. Ueberall hat man mir geantwortet: Wir sind ausverkauft — Lord Beresford gibt heute abend eine große Gesellschaft!“

Die Mutter schickt den Franzl in die Traif, das „Wiener Journal“ zu holen. „I bi' schon, Frau Bacher, i' soll für mei' Wirta das „Wiener Journal“ holen.“ „Siehst du,“ antwortet die Frau Bacher, „wann i' a bissel früher kommen wärd, hättst nu ans kriegt. Jetzt hob i' kan's mehr.“ Franzl geht scheinbar blöde die Frau Bacher an. Scheinbar. Dann flüchelt er aus dem Geschäft, tritt ins Haustor und klopf an den rückwärtigen Lüre der Traif an: „I bi' schon, kann i' das „Wiener Journal“ hahn?“ „Lausbua, verdammt.“ Schreit die Frau, „hab i' dir net g'sagt, daß i' kan's mehr hab?“ Franzl meint, etwas heimlaut: „I hab' mir nur gedent, weil i' bei'm Kaufmann a' immer no' hinten eini kann, wann i' vorn niz mehr kriag.“

Während des Kampfes der sowjetrussischen Opposition gegen den Stalintum wurde in einem Moskauer Arbeiterklub folgendes Gespräch belauscht: „Wer wird siegen, Genosse Stalin oder Trozki?“ „Selbstverständlich Ujere.“ „Na, wer sind denn Ujere?“ „Diejenigen, die siegen werden.“ — Der vor kurzem sehr gefeierte Hans von Bülow hat im Jahre 1862 ein Wort geprägt, das auch den Verfechtern des von ihm charakterisierten Deutschtums heute noch höchst unangenehm in den Ohren klingen mag: Mit dem Deutschtum, das die Toten befechtigt, die Lebenden beschimpft und verhungern läßt, habe ich nichts zu tun! — Wer prahlt heute am meisten mit seinem Deutschtum? Diejenigen, die auf das Kleingeld der Arbeitslosen am meisten schimpfen und ihnen noch nicht einmal das „wenig“ unterstülzen können?!

# Politische Nachrichten

## Ludendorff beschimpft Hindenburg

Ludendorff bezieht sich selbst der Geschichtsschreibung

München, 27. März. (Eig. Drahtbericht.)

Die deutschen Reichshistoriker haben enttäuscht und verärgert von dem einstigen „Retter“ Hindenburg Ab- schied genommen, weil er in der Frage der Haager Abkommen nicht der Eugenbergschen Katastrophenpolitik zu willen war. Nun fällt auch Ludendorff in besonders abgeschmackter feind- licher Weise über den Reichspräsidenten her. Er holt aber weiter aus, als die Leute um Eugenbergs und Hitler, die in ihrer Wut einen Gegensatz zwischen dem Generalfeldmarschall und dem Reichspräsidenten Hindenburg zu konstruieren suchen. Nach Ludendorffs Anschauung über Hindenburg, der er ein- einhalb Seiten seiner „Volkswarte“, der fast unter- wüligem Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Wochenchrift des Hauses Ludendorff widmet, fand Hindenburg schon als Generalfeldmarschall im Dienste jener überstaatlichen Mächte, die im Gehirne Ludendorffs eine so grausenhafte Verherrlichung angeläutet haben. Jetzt auf einmal hören wir aus dem Munde Ludendorffs, daß nur er selbst der Held war, als der Hindenburg während des Krieges dem deutschen Volke immer hingestellt wurde.

Ich bin — so schreibt Ludendorff wörtlich — schuldig vor der Weltgeschichte, nicht darauf geachtet zu haben, daß Herr Paul von Hindenburg den Führer und dem Volke ganz anders hin- gestellt wurde und sich selbst auch ganz anders hinstellte, als er war. Ja, ich habe mich feinerzeit sogar auch bewegen lassen, ihn in „Meinen Kriegserinnerungen“ dem Volke zuliebe menschlich ganz anders darzustellen, als ich es in meiner ersten Verherrlichung streng den Tatsachen entsprechend getan hatte. Ich glaubte dem deutschen Volke zu dienen, indem ich ihm zu einem Helden ver- half, an dem es sich auflehnen konnte. Leider überblende ich erst im Jahre 1927 vollständig die Zusammenhänge des 9. November 1918, und jetzt erst erkannte ich Herrn von Hinden- burg ganz.

Dann kommt eine ganze Spalte, in der Ludendorff sich als den verkannten Freund des armen Volkes, Hindenburg aber als den herzigen Egoisten hinstellt. Er fühlte sich verpflichtet, dies noch zu Lebzeiten Hindenburgs öffentlich aus- zusprechen. Heute stelle er gegenüber dem Offiziersbund, dem Stahlhelm und allen Frontkameraden fest und spreche es öffentlich aus, daß Herr Paul von Hindenburg das Recht verweigert hat, sich auf die große Schule der Pflichterfüllung der alten Armee zu berufen. Hindenburg habe am 9. November 1918 die berühmte Offiziers- versammlung veranstaltet und in einer Form gehalten, die der Pflichterfüllung des alten Heeres völlig widerspreche. Hinden- burg habe dem Kaiser, seinem obersten Kriegsherrn, die Gefolgs- treue des alten Heeres aufgegeben, während auch schon von der obersten Heeresleitung Fäden zur Revolution nach Berlin ließen. Hindenburg habe seinem obersten Kriegs- herrn den unfeigen Rat gegeben, nach Holland zu gehen. Hinde- burg habe Soldatenräte im Heere eingeführt. Alles das habe der Pflichterfüllung des alten Heeres wider- sprachen, habe aber auch der Pflicht gegenüber dem Vaterlande widersprochen, denn dadurch wärze er die Auslieferung der Deutschen an die feindlichen Mächte möglich geworden. Generalfeldmarschall von Hindenburg habe lieber in der schlimmsten Krise der deutschen Geschichte rückwärts gegen seinen obersten Kriegs- herrn und rückwärts gegen das fürchtbare Schicksal des Volkes mit seiner Person die volle Verantwortung für die Verwirklichung und Sicherung der Revolution und deren fürchtbaren Folgen übernommen und — erteile den verdienten Dank. Generalfeldmarschall von Hindenburg habe nach den Befehlen des alten Heeres das Recht verweigert, das selbige graue Soldaten- feild des alten Heeres zu tragen und es mit sich in das Grab zu nehmen.

Vier schwere Jahre hindurch — so schließt Ludendorff — hat Generalfeldmarschall von Hindenburg militärisch all das getan, was ich ihm sagte. Diese Worte wird er nicht befolgen, aber die Weltgeschichte weiß, wie das alte Heer über Pflicht- erfüllung denkt.

Wie verhebt, ja gelübt frönt muß Ludendorff sein, daß er überhaupt merkt, wie sehr er sich selbst mit diesen Auslassungen der schwersten Verdrehen gegen seinen Kaiser, sein Volk und sein Vaterland beschuldigt. Denn wenn Hindenburg alle diese Dinge getan hat, die Ludendorff ihm vorwirft, so hat er sie doch jahres- lang selbst unterstützt, gebetet, zum mindesten aber vertuscht. Dann ist Ludendorff selbst ein Vorkämpfer der schlimmsten Sorte.

## Neuwahlen in Bayern?

München, 27. März. (Eig. Drahtbericht.)

Als unmittelbare Folge der Entscheidung des bay- rischen Staatsgerichtshofes über die Ver- fassungswidrigkeit gewisser Bestimmungen des Landeswahlgesetzes besteht nunmehr zwischen Regierung und Landtag Einmütigkeit darüber, daß so schnell als möglich ein neues Wahlgesetz zu schaffen ist und der Landtag sich demnächst mit der Verabschiedung des neuen Gesetzes vor- handen, da der Etat für 1930, der dem Landtag noch nicht einmal vorliegt, vor einer Auflösung parlamentarisch erledigt werden muß. Die Nationalsozialisten verlangen aus begriff- lichen Gründen Neuwahlen noch vor der Räumung des besetzten Gebietes, also spätestens Mitte Juni. Die Sozialdemo- kraten vertreten dagegen die Auffassung, daß die Ver- abschiedung des Wahlgesetzes und des Etats im Laufe der Sommertagung in beschleunigtem Tempo zu geschehen hat und dann unmittelbar die Landtagsauflösung zu folgen, sowie Neu- wahlen im Herbst stattfinden haben. Die Regierungsparteien scheinen aber eine so gründliche Beratung des verfassungs- ändernden Wahlgesetzes vorzuziehen, daß Neuwahlen erst im nächsten Jahre stattfinden könnten.

## Held's Kampf mit dem Drachen

München, 27. März. (Eigener Drahtbericht.)

Wegen der Teilnahme des bayrischen Ministerpräsidenten an der Protestkundgebung der Münchener Katholiken gegen die Kirchenverfolgungen in Sowjetrußland hat die Moskauer Regierung in einer Note an die Reichsregierung Aufschluß darüber verlangt, ob der bayrische Ministerpräsident in amtlicher Eigenschaft daran teilgenommen hat. Die Reichs- regierung hat daraufhin durch ihren Münchener Gesandten die Anfrage an die bayrische Regierung weitergegeben, die nunmehr folgende Antwort darauf erteilt hat:

„Die Veranstaltung war eine Veranstaltung des Volks- vereins für das katholische Deutschland, zu der alle Katholiken und Christen eingeladen waren. Sie hatte den Zweck, gegen die Verfolgung der Christen in Rußland Verwahrung einzulegen. Ministerpräsident Dr. Held hat an dieser Veranstaltung auf Ein- ladung hin teilgenommen. Er ist überzeugt, daß er damit der Auffassung des weitläufig überwiegenden Teils der bayrischen Be- völkerung gerecht geworden ist.“

## Preiswerter kaufen - schmachtlicher kochen ....

Zu jedem guten Mahl gehört eine Schüssel kräftiges Gemüse. Man muß merken, daß sie nicht nur mit Liebe zubereitet, sondern auch aus feinsten frischen Sorten hergestellt ist. Verlangen Sie „Seidels“.

Verlangen Sie die besten Qualitäten der Ernte 1929: fadenlose Bohnen, die für jeden Geschmack zusammenge- stellten Gemischten Gemüse, Spinat („Seidels“ ist sandfrei), zarte Erbsen, süße Karotten und bestehen Sie auf

**Seidels**

## Artifizieller Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kreieren

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.)

Die neuen Sitzungen der 10. Kammer bringen langsam stückweise die neuen Wetterberichte den Subskribenten bei. Aufzufälliges ist die jenseitige Föhnwindigkeit, tagsüber erheblich wärmere Witterung als in der vergangenen Nacht kam es noch zu einzelnen milden Stößen. Am morgen besteht im Bodengebiet bereits Temperaturumkehr.

Aussehen für das nächste Wochenende und die nächsten Witterungs- zunehmender Süd, meist föhnig-heiter, troden, weitere Erwärmung.

Aussehen für das nächste Bodengebiet Südwestwind, heiter bis wolfig, wärmer.

Sonnenaufgang: 5.45 Uhr. Sonnenuntergang: 18.28 Uhr.

## Wasserstand

Katowice	28.3.29.8.	Kantern (Unter-Wege)	28.3.29.8.
Wespe (Stadt)	2.92   2.18	Dobersdorf	2.88   2.88
Wespe (Land)	0.31   0.34	Wespe (Land)	2.72   2.72
Wespe (Land)	2.23   2.18	Wespe (Land)	2.11   2.11
Wespe (Land)	3.01   2.00	Wespe (Land)	1.78   1.78
Wespe (Land)	1.40   1.24	Wespe (Land)	Wasserwärme + 6°

## Breslauer Produktentörse vom 28. März 1930

Artifizielle Notierungen der an der Breslauer Produktentörse vom 28. März 1930 gezeigten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartenzahlung gilt der Erzeugerpreis) inaktiver Breslau in vollen Wagenladungen.

Lebensmittel: Getreide, Fett, Mehl, Kleinfuttermittel, Futtermittel, Getreide, Rohwolle, etwas feuchter, Futtermittel, Getreide.

### Tägliche Artifizielle Notierungen (100 kg)

Getreide	25	27
Weizen* 75.5 kg H.-G. min. o.b.	24.50	24.80
Roggen* 71.2 kg	14.80	14.50
halber mittlerer Art u. Güte neu	12.40	12.40
Braugerste, feinste	17.00	17.00
Braugerste, gute	15.50	15.30
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	14.50	14.30
Wintergerste, mittl. Art u. Güte	14.50	14.30

Bei dem Verkauf ab Verladung ermäßigt (nach der Preis im allgemeinen um die Frucht von der Verladung).

Artifizielle Notierungen für Mühlenzweckstoffe (je 100 kg)

Weizenmehl	28	27	Auszugmehl	28	27
Roggenmehl	34.75	34.50		40.75	40.50
	21.75	21.75			

\* 65% Roggenmehl 1 Rmt. teurer, 60% 2 Rmt. teurer. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben 21.00-26.00	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

Artifizielle Notierungen (je 100 kg) mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

Winterrüben	21.00-26.00	Winterrüben	19.00-20.00	19.00-20.00
Gelb. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
rot. Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	20.00-22.00	20.00-22.00
grüne Erbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
Wintererbsen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50
weiße Bohnen	21.00-26.00	Winterrüben	18.50-19.50	18.50-19.50

Bessere Sorten entsprechend höher.

**Wieder zur besten Zeit**

**die günstigste Kaufbelegenheit!**

**Das große Saxonia**

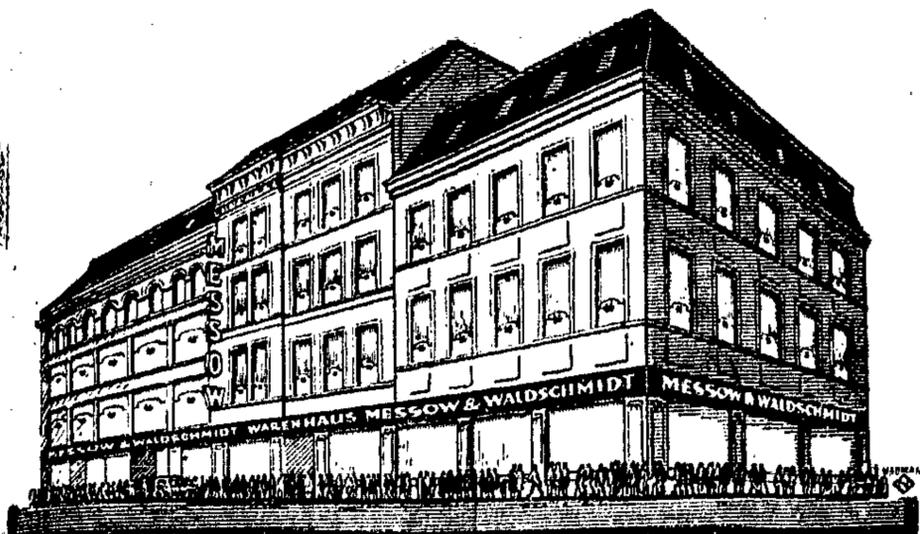
**mit Preisen, die Alle in Erstaunen versetzen!**

<b>Damen-Strümpfe</b> Baumwolle, meliert, mit Launischen, haltbare Qualität, II. Wahl	<b>Damen-Strümpfe</b> echt ägypt. Mako mit Doppelschleife u. Hochferse, der praktische Gesirastrümpf, mod. grau und beige	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide platt, der halberste Ueberstrümpf mit In- dandhrensrand, modern, Frühlehrsarb., fehlerfr.	<b>Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Kunstseide, „Blau stempel“ mit Doppelschleife und Hochferse	<b>Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Kunstseide, „Silberstemmel“, feinstmach. Qualität, großes Forbersonnment
<b>-.35</b>	<b>-.65</b>	<b>-.95</b>	<b>-.95</b>	<b>1.45</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Kunstseide „Goldstempel“, ein wirklich erstklass. Strümpf, mit feinstädigem Gewebe	<b>Herrn-Schweißsocken</b> nicht einlaufend und stehend, feine Qualität	<b>Herrn-Jacqu.-Socken</b> Mako mit Kunstseide platt, torbig durchw. trotz der enormen Billigkeit gute Strabazier- Qualität	<b>Herrn-Jacqu.-Socken</b> Flor mit Kunstseide platt, viele mod. Dessins, vorzügliche Qualität	<b>Kinder-Strümpfe</b> kräftige Baumwolle, ist gestrickt, haltbare Qualität, schwere, mod. u. grau, Größe 1 bis 10
<b>1.65</b>	<b>-.45</b>	<b>-.65</b>	<b>-.95</b>	<b>-.45</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> mit Wildleder mit hübscher gestickter Manschette, neue Frühlehrsarben	<b>Damen-Handschuhe</b> fein. Waschlleder gelb m. aparter Umschlag- stulpe oder moderne Schlafstulpe	<b>Damen-Handschuhe</b> Waschlleder, zum selbstwaschen mit 2 Perlmutterknöpfen, weiß und gelb l. Wahl	<b>Dam.-Nappa-Handschuhe</b> weiche Qualität, feiner Sitz, 2 Druck II. Wahl	<b>Herr.-Nappa-Handschuhe</b> Gute Qualität, beste Pat. Form, 2 ruck II. Wahl
<b>-.45</b>	<b>-.85</b>	<b>2.75</b>	<b>3.75</b>	<b>3.75</b>

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Gartensj. 67 (Capitol)

**SAXONIA**

Ohlauer Straße 60/61 am Christophorplatz



**Festgegründet**  
 seit Jahrzehnten steht  
**auf starken Säulen**  
 unser Haus!

**Rastlose Arbeit**  
 mit dem einen Ziele, Sie zu allen Zeiten  
**gut und billig**  
 zu bedienen, ist unser Lebenszweck.

So sind wir miteinander  
**verbunden in guten u.**  
**in schlechten Zeiten**  
 und

**Ihr weiteres**  
**Vertrauen**  
 soll unser schönster  
 Lohn sein!

Nicht Gefühle sollen Sie zu uns führen. Nein,  
**„Die Leistung**  
**soll es sein!“**



**Gut**

**Billig**



**Seidenhaus**  
**Hecht & David**  
 Breslau - Ring 29

**Frühjahrs-Neuheiten**

**Georgette-Romane** in Seide und Wolle  
 Noppen-Georgettes für Mäntel, Kostüme, Kleider  
 Tweed-Wollstoffe für Komplets, Kleider,  
 Tweed Foulard - Tweed Chinacrêpe,  
 und dann die Edelseide

**FORTA = FORTA**

Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H.

**Hecht & David**

Alles raucht  
**Jubil-Stumpfen**  
 wärzige 5 Pf. Zigarre, bei  
**C. Kretschmer**  
 Schmiedebrücke 29b  
 Die „Frauenwelt“  
 den Frauen zum Lesen,  
 Denken und Schauen!  
**„Frauenwelt“**  
 Eine Halbmonatschrift  
 für die Frau  
 des schaffenden Volkes  
 Preis 35 Pf.  
 Zu bestellen  
 bei all. Zeitungsträgern

**Nur Tornax**



Der schnellste  
 serienmäßige  
 Ein-Zylinder!

Generalvertreter für Schlesien:  
**Goetz & Co.** Breslau 2  
 Gartenstr. 69/71  
 neben Capitol.

**Seltenes Angebot!**

Wir offerieren:

Einen großen Posten  
**Frühjahrs-Anzugstoffe** rein Kammgarn, 140-150 cm brt.,  
 ganz neue fesche Muster, darunter auch blau u. schwarz, i. Preise von **6.00-8.00**

Extra billig! Ein Posten  
**relnwollene Ripse** blau und schwarz, 130 cm breit, ..... zum Preise von **3.50**  
 Beschäftigen Sie am Montag unser großes Lager.  
 Sie werden dann bestimmt zu unseren treuesten Kunden zählen.

**Tuchhaus M. Fass**  
 G. m. b. H.  
 Breslau 1, Schmiedebrücke Nr. 48  
 Messow-Seite

**Berücksichtigt unsere Interenten!**

**Felix Kayser**  
 Spezialhaus für moderne  
 Sprechmaschinen

**SCHALLPLATTEN  
 MUSIKAPPARATE**  
 — bekannter Marken —

BRESLAU 1  
 Ring, Am Rathaus 26 — Fernruf 59068  
 und Junkernstraße 11 — Fernruf 56564

**Buchhandlung Volkswacht**  
 Modernes Antiquariat  
 Breslau 3 Neer Gruppenstraße 5

**Fahrradhaus OST**

Klosterstraße 17, Das große Serienhaus  
 Fahrräder kosten **38.50, 48.50, 58.50**  
**68.50, 78.50, 88.50, 98.50, 108.50**  
 Mittel ... 2.50 Glocken ... 0.25  
 Mäntel 2.50 Schlüssel ... 1.00

**Sprechapparate u. Schallplatten**  
 in allen Preislagen — Reparaturen



# Wir bringen die neuesten Schöpfungen

der deutschen und ausländischen Schuhmode in bester Passform, erlesen schönen Farben-Kombinationen und in bewährter Qualität zu den bei uns üblichen, niedrigen Preisen. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!



Hauptgeschäft:  
Oniauer Straße 50

Mitglied der Handelskreditbank B.M.  
Breslau, Gartenstraße 07 (Capitol)

Filiale: Schuh-Etage  
Ring 22, 1.—3. Stock (Fahrstuhl)

Durch Qualität  
zum größten  
Schuhhaus  
Schlesiens!



6<sup>50</sup>

Lack  
mit schöner Ziersperrerei



10<sup>90</sup>

Der richtige Schuh für den Übergang  
braun mit Haselnuß



12<sup>50</sup>

Eine Spitzenleistung  
noisette-Chevr. Orig. Goodyear-Well, überzog. Absatz



8<sup>90</sup>

Fescher Frühjahrschuh  
Caramel mit Braun



12<sup>50</sup>

Rassiger Trotteur  
pa. Kalbleder in mehreren Farbstellungen

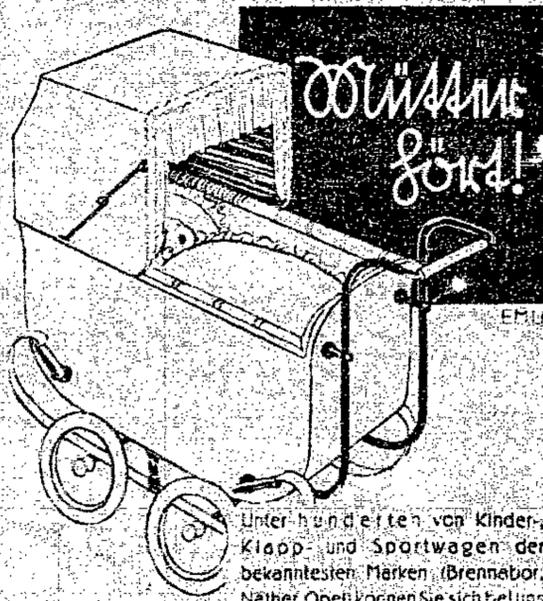


12<sup>50</sup>

Ein flotter Schuh  
aus hellem Boxcalf mit marron Besatz

Ziehung 12. bis 14. April  
**Geld-Lotterie**  
Stett. Gewinne 400.000  
**160 000**  
**50 000**  
**40 000**  
**30 000**  
Lose 1 Rm., Porto und Liste  
40 Pf. extra  
Bei Abnahme von 10 Lose  
mindest. 1 Gewinn garantiert  
empf. u. versendet nach einem  
Briefmarken und Nachnahme  
**EMIL STILLER** Bank  
HAMBURG 5, Holzdamm 9  
Postcheck 29076

**Frauen**  
Nähen, Mal in all. Studien  
ausgewählter Operationen wie  
Krautentwurf, Plättchen  
**St. M. Böhm** zeitlich  
geprüft  
Breslau 2, Grünstraße 9  
Sprachl. 9-12 u. 3-6  
Sonntags Abmahlung  
Der gute  
**Schreibgerät**  
und **Berater**  
Stillsbuch für alle in der  
Arbeitsbewegung,  
schriftl. Tätigen.  
Preis 60 Pf.  
Volkswacht-Buchhandlung



Unter hundert von Kinder-,  
Klopp- und Sportwagen der  
bekanntesten Marken (Brennabor,  
Näher, Opel) können Sie sich Teil uns

den richtigen Wagen  
für Ihr Baby

Groß ist die Auswahl,  
klein ist stets der Preis!

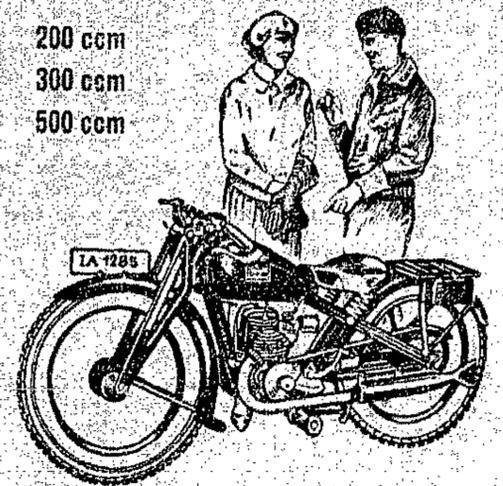
alles auch auf Teilzahlung

*Grüß Dir*  
**Kinderschönheit**  
Oliver Odier  
Gartenstraße 64  
gegenüber dem Capitol

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit  
**Schenke billige und gute Bücher**  
**VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN**  
Neue Graupenstr. 5 / Friedr.-Wilh.-Str. 105 / Flurstr. 4

## DKW-Motorräder

200 ccm  
300 ccm  
500 ccm



**Hielscher & Ahrent**

Abteilung Motorräder

Breslau 5, Tauentzienplatz 14

**Konfirmationsgeschenke**  
Herrnhütten, Armabanduhren, Ketten, Anhänger,  
Medaillons, Ohrringe  
**Bruno Menzel, Uhrmacher**  
Breslau 17, Fischmarkt 8, Tel. 70

**Möbelhaus F. Seipelt & Sohn, Klettendorf**  
liefert frei auf bequeme Teilzahlung  
**Möbel aller Art**  
Gegründet 1883, Telefon 34126

Christopher Addison:  
**Praktischer Sozialismus**  
Übersetzt und mit Vorwort und  
Anmerkungen versehen von  
Hermann Kranold-Steinhaus.  
Mk. 2.00  
**Volkswachtbuchhandlungen**  
Breslau  
Neue Graupenstr. 5, Friedr.-Wilh.-Str. 105, Flurstr. 4

Sehen Sie sich an!  
**Leo Trotzki:**  
Wer leitet heute die  
kommunistische Internationale?  
Mit Anhang: Lenins Testament 1.50  
**Volkswachtbuchhandlungen Breslau**  
Neue Graupenstr. 5 • Friedrich-Wilhelm-Str. 105 • Flurstraße 4





Fordern Sie ausdrücklich

# MAGGI Fleischbrühwürfel



Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung

## Silmeundschau

Stübchen der Nibel

... des Todes und der Herr ...  
... des Mannes ...  
... der ...  
... der ...

... nicht allein ...  
... der ...  
... die ...  
... die ...

... ihren ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

Wallace's Frage nach dem Täter irgend eines Verbrechens. Der wie ein Nord aussehende Unfallfall des einen Hauptbeteiligten, eines alten Witwens, ist nur als endliche Konfliktlösung gedacht. Was sich zurücht, ist schlichte Alltagslichkeit. Ein Verlierer findet eine Weisheit. Mit einem geklumpten arbeitstauglichen Tugend, mit dem er zusammenhaßt, will er den Erbsen dem Verfall teilen. Der tritt mit einer Dirne in Verbindung, die den Ruch beobachtet, also zur Witwensfrau wurde. Nun aber steht der hochtorige Funder sein Versprechen zurück, und es kommt zu einer Jagd um die Krone, in deren Verlauf der Alte ins Wasser fällt und ertrinkt. Leo Mittler's Regie macht eine psychologische Studie ersten Ranges aus der Angelegenheit, wobei die Hauptdarsteller — Lily Kraus, Paul Kersch, Fritz Hausman und Siegfried Keno — ausgiebig beschäftigt sind. Dieß steht an der Grenze des Verbrechens vorzubereiten, von einem merkwürdigen Volk hin- und hergehobelten proletarischen Typen sind meisterlich gesehen und Groteske zu sehen.

### Besondere Reizeichen

Eben-Theater

Wenn ein Filmdarsteller wie Karl Auen sich auf die mannigfaltigste Art als Filmdarsteller betätigt hat, braucht man gar nicht daran zu zweifeln, daß er von seinen Vorgesetzten so viel Gehalt hat, um selbst auch die Rolle eines gewiegten Räubers zu übernehmen. Der Kriminalroman in Masse an der Nase herum. Die raffinierten Schicksale, die er ausführt, sind allerdings gerade so übertrieben, wie die Tätigkeit der Detektive im Groteske übertrieben wurde. Kriminalroman ist für „Besondere Reizeichen“ ein fähige Bezeichnung. Die einer gewissen Situationskomik nicht unbedeutenden Schicksale verdienen schon als eine Kriminalromanbezeichnung zu werden, die als angenehme Wöchentlichung in dem atonale der Kriminalroman empfunden werden können. Seine kriminalistische, allerdings nicht ohne Liebe, ist der zur Veranschaulichung eines Kriminalromanprogramms geeignete Film „Der 18. September“.

## Alfred Bierbaum

Fleischer- und Wurstfabrik  
Watsche, Weiss, Oels  
Ladenant des Konsumvereins „Vorwärts“



## Der Weg zum Totalausverkauf

## Krojanke

Friedr. Wilh. Str. 36  
Das große reichhaltige Lager muß schnellstens geräumt werden

- Damen-Luxusschuhe 6<sup>95</sup>
- Herrn-Halbschuhe 12<sup>85</sup>
- Herrn-Halbschuhe 8<sup>95</sup>
- Herrn-Halbschuhe 6<sup>95</sup>
- Damen-Spandenschuhe 4<sup>95</sup>
- Lackschuhe 5<sup>95</sup>
- Kinder- und Hausschuhe 75<sup>0</sup>



Eröffnung - Angebot Frühjahrs-Anzüge  
39

Eröffnung - Angebot Frühjahrs-Anzüge  
19  
48  
78

## Jetzt ist's so weit

Dienstag, d. 1. April, 1/9 Uhr früh eröfne ich die neuen Räume, in denen Sie fortan die guten A.-K.-Qualitäten noch bequemer und übersichtlicher kaufen können. Die ganz gewaltige Vergrößerung ermöglicht es mir, Ihnen eine noch viel größere Auswahl zu zeigen als bisher. Noch billigere Preise werden Ihnen vor Augen führen, was eigene-Fabrikation auf dem Gebiet der Herren-Kleidung zu leisten vermag. Schlesiens größtes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung ist jetzt nach vollendetem Umbau auch das schönste und modernste Spezialhaus für den Herrn in Breslau. Kommen Sie zur Eröffnung Ich bringe fabelhaft billige Eröffnungs-Angebote



## Komödiantin ? — — — Dirne !

Der Künstlerin Leben u. Lieben im Lichte der Wahrheit! 5<sup>0</sup>  
Volkswacht-Buchhandlungen Breslau

## Reusch & Co.

SCHLESIENS GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG  
BRESLAU, NUR REUSCHSTR. 7 ECKE BUTTNERSTR.  
Zählungs-Erleichterung durch Kassen-Kredit (S. 11. Breslau, 1913) (C. 111)

**Restaurationsgebäude** (enthaltend 60 Zimmern) (für Lebensmittel) (a. m.) nebst an-  
schließender Kasse & Lager für  
**Zabrickräume**, je rund 60 qm, Erdgeschoss,  
**Lagerraum** (rund 85 qm), Erdgeschoss (auch  
für Getreide geeignet) billig zu vermieten.  
Näheres bei  
**Morawe, Morgenau-Str. 6.**

**Vorbereitung zum Abitur**  
Abendunterricht für Berufstätige Damen und  
Herren  
Kleine Zirkel, Unterrichtszeit 19-22 Uhr.  
Monatshonorar Mk. 20.-  
**Theodor Eckstein**, Kgl. Wilhelm-Str. 11.  
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag 19-21 Uhr.  
Dienstag, Donnerstag 19-20 Uhr.

**Lagerplatz mit Schuppen.**  
Ein Platz im großen Lagerplatz mit massivem  
Eisenbauwerk auf dem Grundstück Verlängerung  
Königsallee (früher Stahlwerk Markt) westlich des  
Königs Teiches ist sofort zu vermieten. Der  
Schuppen ist dreieckig und hat eine Grund-  
fläche von 1021 m. Die Räume eignen sich auch  
als Werkstatt.  
Näheres und an das Magistratsbüro II,  
Bühnenstr. 14, III, Erdgeschoss, zu richten.

**Proletarierfrauen**  
laufen sich die Brustkreuz von der  
Genossin Luffe Otto

**Vorbeugen nicht abtreiben**  
Sie finden darin mehr, als in die-  
selbigen, gelehrten Büchern.  
Die Schrift ist ein ausreichender

**Ratgeber für Eheleute.**  
Zum 10. Preis Preis 80 Pf.  
wieder eingetroffen.  
Zusätzlich gegen Voreinsendung von 90 Pf.  
an die

**Volkswacht-Buchhandlung**  
Breslau III, Neue Graupenstraße Nr. 5

**Bestes trodenes Brennholz**

1 Zentner Kleinaelwälden frei Keller 3.20 Mk.  
1 Zentner grobgepalft. (auch Partholz) frei Keller 3.20 Mk.  
1 Gebund ca. 38-40 cm Durchmesser frei Keller 0.65 Mk.  
Bei Selbstabholung in der Werkstatt billiger.  
Lieferung erfolgt von 1/2 Zentner an.

**Städtische Holzspalteanstalt**  
Breslau 10, Niedergasse 10, Fernruf: 54616.

**Gasi Mustafa Kemal**

**Zwischen Europa und Asien**

Neben Lenin, dem großen Revolu-  
tionär, und Mussolini, dem nationalen  
Diktator, steht aber bürgerlich der Schöpfer  
der neuen Türkei. Es ist die erste  
authentische Biographie des türkisch-  
Reformators **Gasi Mustafa Kemal**

Preis in Leinen Reichsmark **10.00**

**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Neue Graupenstraße 5 :: Flurstraße 4/8  
Friedrich-Wilhelm-Straße 105

Aus der bekannten

**Baizac-Ausgabe**  
in der Uebersetzung  
von Hans Jacob  
liefern wir wieder

**„Beatrix“**  
zum Gelegenheitspreis v. Mk. 1.50

**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**  
Neue Graupenstraße 5  
Friedrich-Wilhelmstraße 105 + Flurstr. 4  
sowie sämtliche Zeitungsträger

**Außergewöhnlich billige**

**Kleider-Stoffe**

**Schöne Blusenstreifen** 95 Pf.  
mit Kunstseidenstoffen, Meter 1.35

**Kinderschotten** mod., bunte, 1.35  
Karee, Meter

**Tweedstoffe** in neuen Frühjahrs- 1.25  
mustern, Meter 1.75

**Waschzephir** in hübschen Streifen 48 Pf.  
Meter

**Waschmusselne** mittel- und 78 Pf.  
dunkelgrün, besonders für solide Frauenkleider  
geeignet, Meter 95

**Wollmusselne** in mod., wunder- 1.65  
vollen Mustern, Meter 2.75, 2.25

**Pyjama-Flanelle** in gut. Quali- 68 Pf.  
täten aus schönsten Streifen, Meter

**Zwirn-Popelne** prima 2.95  
Qualität, in großen Farben-Sortiment, Meter

**Weißer Panama** für Sport- und 95 Pf.  
Ferienkleider, sowie Kleider, Meter

**Schweizer Vollvolle** 113 cm 1.25  
breit, für Stores u. Gardinen besond. geisig, Mit.

**Seidenbatist** weiß, für Pulver- 95 Pf.  
zwecke, Meter

110 cm breiter, farbiger  
**Seidenbatist** für Lampen- 1.35  
schirme etc. Mit.

**Schürzenleinen** in schönen 98 Pf.  
Streifen, 116 cm breit, Meter 1.15

**Bedruckte Waschkunstseiden** 95 Pf.  
in riesiger, mod. Musterauswahl, Mit.

**Guter Zwirnmanschester** 1.95  
in allen guten u. richtig. Farb., Meter

**Besatzsatin** in großen Farben- 88 Pf.  
Sortiment und guter Qualität, Meter

**Kunstseiden-Damassé** 95 Pf.  
80 und 70 cm breit, für Mantel- und  
Kostüm-Futter, Meter 1.95, 1.35

**Frühjahrs-Mantelstoffe** 2.50  
140 cm breit, Hauptpreis, 2.50  
Fragen 4.50, 3.50, 2.50

**Kinder-Konfektion**

**Mädchen-Trenchcoat-Mäntel** 5.95  
in la Imprégn. Qual. in  
marine, sand u. rot, für  
3-14 Jahre, für 3 Jahre  
Steigerung 50 Pf.

**Kleinkinder-Kleiderchen und Spielhosen** 68 Pf.  
aus Zephir u. Musselne, gestreift u. karierte Dessins, für 1-3 Jahre St. 95, 78

**Kleinkinder-Popelne und Schottenkleiderchen** 1.95  
in schön bunt. Farben, für 1-2 Jahre, St. durchw.

**Mädchen-Popelnekleider** 7.95  
ähnlich wie Abbildung  
rein woll. Qual., roh  
marine u. blau, mod.  
Verarbeit., teils mit  
Glocke, für 6-14 J., für  
6 Jahre 11.60, 9.75

**Kleinkind-Übergangsmantel** 5.90  
aus rein woll. Tuch, Waschamt u. engl.  
gemust. Stoff, für 1-3 Jahre, 8.50, 7.25

**Mädchen Übergangsmäntel** 7.95  
aus mod. engl. ge-  
müst. Stoff, mit Rückenpart., Gürtel u.  
u. Taschen, für 3-14 J., für 3 Jahre 9.75

**Knaben-Windjacken** 3.95  
aus Zellbahn und  
Covarcostoffen,  
gute strapazier. Qual., z. T. Sportkragen,  
für 3-14 J., für 3 Jahre, St. 9.75, 7.50

**Knaben-Kniehosen** 1.95  
a. Noppen-Manchest.,  
Valvet, blau, Maßrit-  
zuch u. Chevrot in fest.  
Strap. Qual., 1.7-14.1,  
7.4, Paar 4.95, 3.95

**Knaben-Schulanzug** 7.75  
offene Form, ganz auf  
Füller, in 4 aufgesetz.,  
Tasch, falt. u. Gürtel  
1.3-14 J., 1.3 Jahre, St.  
Steigerung 75 Pf.

**Knaben-Manschesteranzüge** 7.95  
aus gut gewirrt. Qual.  
braun, grün, blau u. oliv  
Sport-Sc. bis geschl. m.  
jaunes, Taschen, Gürtel  
für 2-14 J., für 2 Jahre  
Steigerung 75 Pf.

**Knaben-Mattosenanzüge** 5.95  
a. gut. blau, Manschett-  
u. Offig. Gam u. Seid-  
knopf-Hose ganz gefüt.  
für 3-7 J., für 3 Jahre  
Steigerung 75 Pf.

**Maddest.-Anz.** 7.95  
für 2 Jahre

Die extra billigen

**Ultimo**

**Schlager im Ausnahme-Angebot**

<b>Damen-Teilkot-Über- gangschlupfer</b> , gute Strapazierqual., Gr. 46/48 Paar 1.10, Größe 42/44 Paar 95 Pf.	<b>Kunstseid-Unterleider</b> 1. pa. gestreift oder glatter Qualität mit Valenciennespitze verarbeitet, in viel. Farben Stück 3.50 2.45
<b>Fröhenhandtücher</b> aus guten, strapazierbaren Kunstseiden, darunter auch schwere Jacquard- qualität Stück 1.45, 1.25 88 Pf.	<b>Gegenhändeltuch</b> Weiße Damen-Batist- taschenkleider mit Hob- saum, gestreift, gebrauch- terig, Qualität Stück 28, 22 18 Pf.
<b>Zirkel 1000 Stück</b> gute Herrenleinen- Hühner gute, waschechte Qualität, rot, braun, blau und gelb, zum Auswaschen, Stück 18 Pf.	<b>Ca. 5000 Stück extra schöne</b> Damenhemden m. Träger oder voller Achsel und hübscher Stickerei-Ver- arbeitung, Stück 2.15, 1.75, 1.35 95 Pf.
<b>Damen-Nachthemden</b> aus feinem Wäsche- stoff in weiß oder mit bunten Besatz, moderne Formen, St. 3.50 2.65	<b>Extra billig!</b> Damen-Strampfhälber- gürtel aus feinem Stoff od. Damast m. 4 Haltern Stück 1.25, 98 75 Pf.
<b>Elegante Hüftengürtel</b> neu, gemust. Damast z. T. m. eingest. Gummi- teilen, gut sitzende Form Form m. 4 Haltern Stück 2.95, 2.95 1.75	<b>Gutsitzende Blütenhalter</b> aus feinem Stoff, Wasche- und Trikotstoff Stück 95, 65 50 Pf.
<b>Damen-Jumperschürzen</b> darunter viele einzelne Musterteile von ganz besond. Güte, z. T. große Form, z. Ausw. Stück 1.85, 1.25 85 Pf.	<b>Damen-Gummischürzen</b> in viel. hübschen Mustern u. Ausl. m. Rückenbesatz etc. z. Ausw. Stück 95, 68 38 Pf.
<b>Landhaus-Gardinen</b> ca. 65 cm br., aus Elanina, kariert, mit bunten waschechten Abschlusssackchen und Volant Meter 78, 65 52 Pf.	<b>Stollige Künstler- Gardinen</b> gewebt Tüll, in guter Qualität Garnitur 3.50 1.95
<b>Halbstores</b> , gewebt Tüll, sowie Elanina mit Ein- sätzen oder Motiven, mit und ohne Volant Stück 2.25, 1.45 98 Pf.	<b>Zirkel 500 Stück abgepaßte</b> Fenstervorhänge, aus gutem Körper und Damast, fertig mit Ringband, Damast, St. 3.95 2.95 Körper, Stück
<b>130 cm breit</b> Kunstseiden-, hell- grünlich, mit eingewebten Streifen, für Künstler- Garnit., Vorhänge usw., Meter 1.75 1.35	<b>Bettdecken über 1 Bett</b> , aus gewebtem Tüll, Ela- mina mit Einsätzen u. Motiv., St. 4.50 2.95
<b>Schwarze starkgestricke</b> Füllige, Strap. 35 Pf. <b>Waschleinen</b> 2.00 50 Met., geflocht.	<b>Echte Mako-Damen- strümpfe</b> , schwarz und farbige, mit Doppelsohle, P. 95 Pf.
<b>Frauen-Strümpfe</b> , Strapazierqualität, 1 x gestricke Länge, schwarz, nahlos, Paar 65 Pf.	<b>Waschseiden-Damen- Strümpfe</b> (Kaltwasser- seide), II. Wahl, besond. feine maschin. Qualität, in modernen Farben, Paar 1.95
<b>Damen-Handschuhe</b> mit Fantasieforme, farbige, imitiertes Wildleder od. in guten Zwirn- qualität, P. 1.45 1.25	<b>Vigogne-Socken</b> , 2 x 2 gestricke, grau, in halt- bärer Qualität, mit verstärkter Ferse und Spitze, Paar 45 Pf.
<b>Damen-Pantoffel</b> , dunkel, türkisch gestreift, mit Trockenleder, Größe 36/42, Paar 95 Pf.	<b>Damen-Tuchhausschuhe</b> , in schönen, bunten Farben, mit Ledersohle, Größe 36/42, Paar 1.95
<b>Braune Kinder-Leder- Schnürstiefel</b> gute Qual., Gr. 18/22 Paar 3.90	<b>Porzellan- Abendrot- teller in Gold</b> Stück 35 Pf. <b>Porzell.-Kaffeeservice</b> für 2 Personen, de- koriert, Service 1.75
<b>Bier- oder Teebecher</b> m. Maßb., Gold- rand, Stück 18 Pf. <b>3 Kuchmesser</b> mit extra-scharf Klinge zusammen 50 Pf.	<b>Alpaka-Kaffee- löffel</b> verchromt 25 Pf. <b>Alpaka-Eßlöffel</b> verchromt Stück 50 Pf.

**gestricke, fert. Handarbeiten**

**Gest. Küchen- u. Wascherhand- tücher** 1.85 1.25  
**Fertig-Kommod- Decken** m. Spitze u. Spitzen, Stück 1.45  
**Gestricke Kissen- Bezüge**, schwarz u. grau, St. 1.25 95 Pf.  
**Fert. Tischläufer**, Stück 7.25 95 Pf.  
**Mittelsdecken** in schön. Must. 4.25 95 Pf.

**Fert. Korblüsch- decken** m. Spitz, garn., Stück 1.95 1.65  
**Fertige Spiegel- läufer**, Stück 85 65 Pf.  
**Ovale Büllet- decken** Stück 95 65 Pf.  
**Fert. Nachtlisch- decken**, in viel. Ausfüh., 45, 35 28 Pf.  
**Fert. Waschlisch- garnituren** mit Spitzen garniert 1.25



**Leinen- und Baumwollwaren**

**Rohnessel** für gewerb. Zwecke u. einfache Wäsche, Mit. 39 Pf.  
50 cm br., in guter mittel. Qual., 53

**Hemdenfuch** 45 Pf.  
80 cm br., prächt. Qualität für Leibwäsche, Meter

**Renforce** 75 Pf.  
erstkl. feine, makro- artige, prachtvolle Qualität, 80 cm breit, Meter

**Wäschestoff** 78 Pf.  
130 cm breit, in gut. Qualität, erstklass. Stuhl- tuch oder vollgebleichte, erprobte Waschqualität, Meter 3.38

**Bettlakenstoffe** 1.28  
130 cm breit, in gut. Qualität, erstklass. Stuhl- tuch oder vollgebleichte, erprobte Waschqualität, Meter 3.38

**Rohnessel** ganz schwere Qual. für Bettlaken, 140 cm br., Mit. 1.15

**Bettlaken** feine, Qualität, Deckbett- laken, breite 1.35, Kissensbreite 78 Pf.

**Wollis** in verschied. Stoff- Deckbettsbreite Meter 1.48, Kissens- breite Meter 88 Pf.

**Pa. Bettdamast** ganz hervorrag. Ausw. u. Qual., in 4 verschiedenen Mustern, Deckbettsbreite Meter 2.35, Kissensbreite Meter 1.35

**Körperbarchent** prächtvolle stä- deutsche Qual., 80 cm breit, Meter 98

**Hemdenbarchent** schwer, moll., Strapazier- qualität, betten u. geisig, Must. Mit. 65, 68 58 Pf.

**Intier** Deckbettsbreite 2.95, Kissens- breite Meter 1.85

**Küchenhandtücher** Gr. 45/100 gestreift und gebündelt, grau mit bunten Kanten, gute Strapazierqualität, Stück 49 Pf.

**Gesichts- u. Küchenhandtücher**, schwere Qualität, Größe 45/100, weiß mit roter Kante oder Drall, Stück 68 Pf.

**Küchenhandtücher**, ganz schwere Qualität, rein Leinen- qual., Gr. 45/100, grau u. waschecht, Kante, Stück 78 Pf.

**Damast-Gesichtshandtücher**, gestreift u. gebünd., Gr. 45/100, Stück 88 Pf.

**Milit.-Drellhandtücher** in rein Leinen, Gr. 45/100, ges. u. gebündelt, Stück 1.10

**Kunstseid. Tischdecken** weiß mit bl. Kante od. durchgemust. 130/160, 6.95

**Weißer u. bunte Bettbezüge**

**Bettbezüge** aus kräftig. Wäsche- stoff, Kissen: Größe 45/89, Bezug mit 2 Kissen 6.85

**Bettbezüge** a. pa. waschecht, Zeichen- stoff, z. Schür., Kissengr. 75/80, Deckbettgr. 120/200, Bezug 2 Kissen 8.25

**Gestricke Bettbezüge** aus vor- züglic. Leinen, Deckbettsbreite 120/200, Bezug mit 2 Kissen 11.25 9.65

**Schultüten**

1 schönste bun- farbigen Mustern je nach Größe, Stück 95, 65, 48

**Schularartikel**

**Vorschrittsmäßige Schiefertafeln** nach Sittlerin, Stück 38

**Vorschrittsmäßige Schiefertafeln** mit poliertem Rahmen, Stück 48

**12 Stück Schiefertafeln** 12

**Federkasten** in verschiedenen schönen Ausfüh., St. 48, 38, 25 15 Pf.

**Schwamm** Stück 15 8

**Butterbrotpapier** 50 Blatt, fettlich, Rolle 13 Pf.

**25 Bogen blaues Einschlagpapier** 18 Pf.

**10 Bogen durchsicht. Einschlagpapier** 8 Pf.

**25 Stück Lischblätter** 10 Pf.

**25 Stück Etiketts** mit Rand, gummiert, Stück 8 5 Pf.

**Aufgabenhefte** 10 Pf.

**Oktavhefte** uniert, 3 Stück 10 Pf.

**Schulheften** Dutzend 15 Pf.

**Gummischwämme** Stück 15 10 Pf.

**Karten „Zum Schluß an“** in anbr schönen, farbige, Bl.tern, Stück 12 10 Pf.

**Gute, preiswerte Schultaschen u. Mappen**

**Mädchen u. Knaben Buchtaschen** 1.50  
a. feiner Hartpappe u. Wachsstoff, St. 2.25  
**Kindler Buchtaschen** für Mädchen, 4.75  
Gr. 40 u. 38, 1. Long  
**Kindler Aktentasch.** a. Krokodarb. 4.90 3.95  
**Kindler Schultermappen** extra hoch geschnit. 5.95  
1. pa. Qual., Gr. 40, mit 8 cm breiter Falz, St.  
**Kindler Frühstückstaschen** Stück 65

## Was wird mit Tinz?

Die Bedeutung der Heimvolkshochschule für die Arbeiterbildung  
Von Leo Frickmann

In den Zeiten des sozialistischen Aufschwunges vor dem Kriege entwickelte sich die Arbeiterbildung innerhalb des Apparates der Bewegung. Die ersten politischen Arbeitervereine entstanden bekanntlich fast regelmäßig aus den Bildungsclubs, in denen das liberale Bürgertum die Arbeiter für seine Interessen einzufangen versuchte. Die Arbeiter trennten sich von diesen Bildungsvereinen nicht deshalb, weil sie die theoretische Fehlerhaftigkeit und Unzulänglichkeit erkannten, die in diesen Vereinen herrschte. Die Trennung war vielmehr der notwendige Ausdruck des gegenläufigen Klasseninteresses, das sich auch in allem Handeln und zu dieser Zeit nicht mehr verheimlichen ließ. Die Arbeiter empfanden die Spannung, die zwischen der Bildung und ihrem Alltagsleben und Kampf vorhanden war, und sie wollten diese beiden Elemente, Theorie und Praxis, miteinander verbinden. Das war nur in eigenen Organisationen möglich, die gleichzeitig den politischen Kampf führten.

Daraus wird bereits klar, daß von moderner Arbeiterbildung nur dann gesprochen werden kann, wo sie im Dienste des proletarischen Kampfes steht. In dem Maße, in welchem die Arbeiterbewegung marxistische Erkenntnisse zur Grundlage ihrer Praxis machte, rückte der Zusammenhang zwischen Bildung und Organisation immer mehr in das Bewußtsein der Sozialisten. Deshalb war vor dem Kriege Arbeiterbildung von vornherein als Kampfmittel, das in scharfer Frontstellung gegen Kapitalismus und jede Form von bürgerlichem Bildungsideal stand. Und gerade diese Tatsache des bewußten Verbundes von Theorie und Praxis war die wichtigste Ursache der Normierung der Arbeiterbildung durch die Internationale, die die Arbeiter der ganzen Welt mit Bewunderung auf die deutsche Sozialdemokratie blickte. Schaffte letzten Endes auch das starke Siegesbewußtsein in der deutschen Arbeiterklasse.

Arbeiterbildung und Politik haben das theoretische Interesse erlahmen lassen. Als bald nach der Revolution sich die Notwendigkeit herausstellte, größere Teile des Volkes als bisher an das allgemeine Bildungsgut heranzuführen, unterlag man in weiten sozialistischen Kreisen dem grundlegenden Irrtum, daß auch die Bildungsvermittlung Organisationsform „neutral“ sein könne. Man verselbte damit eigentlich einem vorsozialistischen Fehler, indem man die Bildung wiederum vom praktischen Kampf zu trennen suchte. Die Volkshochschulpolitik mußte natürlich zum Ausfluß führen, und sie hat nicht nur theoretisch Schiffbruch erlitten, sondern auch zur Entfremdung jugendlicher Arbeiter, die dem „neutralen“ bürgerlichen Bildungstrieb nicht gewachsen waren, von der Bewegung geflohen. Die verfassungsmäßige Ausprägung einer allgemeinen Bildungsapparate hat natürlich zur Verwirklichung des Neutralitätsprinzips geführt, obwohl auch hier vom Standpunkt der Arbeiterklasse und von der Entfaltung ihrer politischen Macht eine andere Auslegung möglich gewesen wäre.

Die Heimvolkshochschule Tinz ist ein anderer Weg gegangen. Auch sie ist eine „Erzugniskraft der Revolution“, aber sie gehört zu einer besonderen Sorte von Erziehungsstätten, die mit der Umwandlung der allgemeinen Machtverhältnisse den eigenen Charakter nicht aufgeben. Der Unterschied besteht darin, daß von der neutralen Strömung die politische Neugestaltung der Gesellschaft und der prinzipiell gleichbleibende Klassencharakter der Gesellschaft unterschätzt wurde. Strategisch gesehen: im Hinblick der „brennenden Schlüssel“ vermag man den herrschenden Klassen wirksame Zugeständnisse nur dann abzurufen, wenn man sich im allgemeinen Chaos mit ihnen identifiziert, wenn man sich immer abzugrenzen weiß. Es geht hier mit Tinz so wie mit dem gesamten Schulwesen: als Konrad Haensch in Preußen die Volkshochschule geschmeidig verarbeitete, legte er auch die Verfallung aus; aber er tat das von Klasseninteresse des Proletariats aus. Deshalb wurde die weltliche Schule auch die einzige wirklich proletarische Schulform in Deutschland, während die „neutrale“ Volks- oder Gemeindefortschule mehr oder weniger in reaktionäres Fahrwasser geriet.

Die Heimvolkshochschule Tinz konnte 1923 von der sozialistischen Regierung in Thüringen als sozialistische Weltanschauungsschule „im bisherigen Umfang und mit den bisherigen Erziehungs- und Lehrplänen“ verfassungsmäßig anerkannt werden. Damals vollzog sich eine Vermögensauseinandersetzung des Landes Thüringen mit den ehemaligen thüringischen Freistaaten, als die Selbstverwaltung dieser kleinen Staaten auf das Land Thüringen überging. Der ehemalige Freistaat Meißn übergab dem Lande u. a. das gesamte Bestium der selbständigen Eiltung „Volkshochschule Reitz“, in der die Heimvolkshochschule Schloß Tinz den bedeutendsten Anteil ausmachte. Dem Staate wurden damit Rechte übergeben, die an jährlichem Beiträge ein Mehrfaches dessen bringen, was das Land Thüringen jährlich für die Verstaatlichung als Gegenleistung für die übernommene Erhaltung an Zuschüssen leistet. Die Rechtslage spricht eindeutig zugunsten von Tinz und das Vorgehen des Herrn Frick gegen Tinz bedeutet einen klaren Bruch der Vertragspflichten. Tinz ist weder eine Fach- noch eine Volkshochschule. Sozialistische Arbeiterbildung wird dort in vorbildlicher und von

unserem Standpunkt aus in entwickelter Form vermittelt. Im Mittelpunkt des Lehrplans stehen: Wirtschaftslehre (Unter-suchung der Wirtschaftszusammenhänge, Grundgesetze, Entwicklungstendenzen — als Grundlage für die Wirtschaftspolitik und die Wirtschaftsprobleme der Gegenwart), Geschichte (Unter-suchung der historischen Grundlagen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustände unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Arbeiterbewegung in den wichtigsten Ländern), Psychologie und Logik (unter Betonung ihrer praktischen Wertbarkeit), Kulturlehre (sozialistische und psychologische Ein-sichtigung in das Verständnis der wichtigsten Kulturolemente, insbesondere der Dichtung und der bildenden Künste), Volkswirtschaftslehre, Staats- und Verfassungslehre, Verwaltungswissenschaften, Gewerkschaftswesen, Erziehungs-, Schul- und Frauenfragen behandelt.

## Strassenkinder

Von Hans Bertens

Man trifft sie in zerklüfteten Gewändern,  
Barfuß und barhaupt an den Strassenrändern  
Bei Müßiggang und Scherz, beim Kampf und Sport.  
In fremden Häusern spielen sie Verstecken  
Und hocken schwächend aller End' und Eden  
Und schl'n mit Säem und Fast jedweden Ort.

Sie tragen jedes Alter, jede Größe  
Und unter Lumpen schlechtgeborgene Blöße  
Und in geballter Faust gebannten Groll.  
Der Hunger stiert aus ihren wunden Augen,  
Wenn sie aus fremdem Mitleid Stilkung laugen,  
Gebuckten Nackens, Bettler jeder Zoll.

Und wo im Zuge prunkender Karossen  
Gelbteilen Glucks freche Trabanten trossen,  
Dort juckt die Hand und schleudert einen Stein.  
Dann springen Fische über welke Lippen,  
Dann wuchert Raft in knackenden Getrippen,  
Bäumt auf und — fällt zurück in stumpfe Pein.

Doch abends manchmal, wenn von Fensterborden  
Musik hinunterfließt in Mollakkorden  
Ein weiches Lied zerschmilzt im Dämmerchein,  
Dann fließt aus harter Brust ein müdes Sehnen,  
Durch schwarzperkrampfte Finger fließen Tränen  
Und träufeln schüchternes Verzeihn, Verzeihn.

Was Tinz als sozialistische Schule auszeichnet, ist eine besondere kombinatorische Disziplin, welche die Vielgestaltigkeit des Arbeiters trotz aller äußerlichen Differenzierung doch zu einer großen Einheit zusammenfaßt. Die Schlüsselstellung zur Erkenntnis von Tinz in seiner Bedeutung als Weltanschauungsschule liegt darin, daß der Marxismus dort als Totalitätsprinzip, d. h. als Mittel zur Durchsicherung der Gesellschaft in allen ihren Erscheinungen nicht nur innerlich besteht, sondern auch praktisch angewandt wird. Tinz ist auch in hohem Maße eine praktische Schule. Das erweist sich einmal an dem positiven Arbeitsplan; es erweist sich ferner daran, daß dort die richtigen gesellschaftlichen Zusammenhänge aufgespiert und von ihren unzähligen bürgerlichen Verhüllungen befreit werden. Diese Arbeit dient unmittelbar zur Umgestaltung der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Tinz ist die Schule für den proletarischen Funktionär, der aus seiner Alltagsarbeit heraus an einem theoretischen Fundament baut.

Es ist bezeichnend und keineswegs zufällig, daß sich der Angriff des Faschismus und der Reaktion mit besonderer Wucht gegen die sozialistische Heimvolkshochschule bei Gera richtete. Die Tatsache, daß Frick und seine Kooperationsfreunde offen erklärten, daß sie selbst vor einem klaren Rechtsbruch nicht zurücktreten werden, um Tinz zu Fall zu bringen, signalisiert den Ernst der kulturpolitischen Situation für ganz Deutschland. Die schönen

Träume von der kulturpolitischen Neutralität sind ausgeblüht. Die Arbeiterbildung muß sich wieder auf sich selbst besinnen und sie wird erkennen, daß sie nicht und bloß da steht, wenn sie sich nicht selbst zu helfen weiß. Die Zulassung der Klassenorganisation in Deutschland spiegelt sich in den Schul- und Bildungstragen besonders klar wider. Katholizismus und Kapitalismus auf einer Linie, während die liberalen Eierköpfe über Bord geworfen werden. Thüringens Beispiel lehrt, daß die Bourgeoisie sich den konterrevolutionären faschistischen Kräften unaufhaltsam nähert, ja, daß sie sich ihnen wie die Deutsche Volkspartei in Thüringen bedingungslos unterwirft.

Was soll mit Tinz geschehen? Eine ganze Generation junger proletarischer Funktionäre ist durch die Schule gegangen und hat zur Befestigung der neuen marxistischen Tendenzen in der deutschen Arbeiterbewegung wesentlich beigetragen. Soll das Werk durch einen faschistischen Handstreich zunichte gemacht werden? Wir Tinzler Schüler rufen die Arbeiterorganisationen auf, den Abwehrkampf der Schule gegen die verfassungseindlichen Maßnahmen der thüringischen Regierung energisch zu unterstützen. Tinz muß erhalten bleiben. Wir haben noch die Hoffnung, daß ein ordentliches Gerichtsverfahren die Pläne der Reaktion bremsen wird. Sollte das aber nicht gelingen? .... Es gilt auf dem Posten zu sein!

## Ein deutscher Dichter an Mussolini

Der Ruhm deutscher Universitätsprofessoren, die den italienischen Faschismus in höchsten seine Gelehrtheit vorübergehen lassen, während der größte italienische Gelehrte Benedetto Croce durch sein Schwätzen der Verachtung den gegenwärtig noch im Amt befindlichen italienischen Ministerpräsidenten richtet, scheint den deutschen Dichtern Mut zu machen, auch ihrorts der italienischen Regierung ihre Anerkennung zu widmen. Nachdem Arnolt Bronnen mit seinem Roman „D.S.“ für einen deutschen Faschismus geworden ist, wagt man seine jüdische Abstammung nicht hinderte, tritt ein völkischer Lyriker auf und stellt den italienischen Ministerpräsidenten um Erbarmen an. Der gute Mann heißt Ludwig Finsch und singt wie ein Fink so trauerlich und bieder, wie es nur er und je die Fabrikanten von Hauslegen, Mühlsteinartenverlei und anderem Kisch getan haben.

Was kommt nun dieser biedere Mann zu dem blutbestiedigen Diktator? Was will er von ihm? Will er Gnade für die Konfliktieren auf den Inseln, will er dem faschistischen Spießführer in allen Ländern, die den italienischen Emigranten Aufenthalt gewähren, ein Ende machen, will er vom Diktator Erbarmen für Matteottis Witwe und seine Kinder, die heute noch immer nicht in Ruhe und Sicherheit in Italien leben dürfen? Nein, der gute Ludwig Finsch hat höhere Ideale. Was thoren ihn Menschen, was gehen ihn Mussolinis Worte an, was der Mord an den Deutschen in Südrol? Von all den Dingen weiß er nichts. Wie zart, wie sinnig! Ludwig Finsch läßt die — Singvögel in das Ohr des Briganten zwischern:

Wir Millionen von wandernden Erdenbürgern haben von ihrer heillosen Tat gehört: in zehn Jahren aus dem italienischen Welt und Land ein Müßiggänger der Ordnung geschaffen zu haben; die Welt ist voll ihres Ruhmes. Wir kommen weit herum und singen es von den Bäumen und Dächern. Beneidenswerter Land! Aber eines wissen wir. Wir selber, gesiederte Geschöpfe Gottes, sind vogelstrei bei euch. Wenn wir nachgedrungen vor der einbrechenden Kälte Mächten müssen in ihr wärmeres, gesegnetes Sonnenland oder noch weiter, dann wehe uns! Auf den Inseln und Märkten ihrer Städte liegen hunderttausende von uns Notleidenden, Drosseln, Amelien, Finken, Zistigen, Lerchen, Nachtigallen, die Augen geschlossen, die Flügel gebrochen, die Köpfe niedergebunden, erdrückt, erschossen — denn das italienische Volk verzehrt uns. Ist es die vielgerühmte Kultur ihres Schönheitsdurstigen Volkes?

So läßt der deutsche Dichter die Vögel dem italienischen Herakles ins Ohr zwischern. Man muß ganz abgesehen von der an Dummheit freisenden Naivität dieser Aeugung und dem Mörder, an den sie sich richtet, fragen, warum ist es koster Kultur-leier, eine Drossel zu steifen als ein Huhn, oder warum ist Kalbfleisch kultivierter als eine gebrauchte Gese? Das ganze ist der Typus jener Kulturheule, die im Krieg über eine zerfallene Kirche aussah, aber kein Wort des Abscheus vor den Heulern empfand, die die Menschen auf die Schlachtfelder jagten. Nicht etwa Mussolini ist kulturlos, weil er Matteotti, Amendola und ungezählte Menschen umbringen, Arbeiterheime verbrennen, oppositionelle Politiker emerkern ließ. Nein, das Volk ist kulturlos, weil ihm Vögel als Diktator erscheinen, das Volk ist nichts wert, weil es Singvögel ist, während es vom Diktator gefressen wird. Das ist Logik! Das ist Kultur! Das ist Menschlichkeit!

Wahrscheinlich, wenn man verfolgt, was deutsche Intellektuelle für den Faschismus alles zu sagen sich unterfangen, wenn sie den Mord eine herakleische Tat und ein Gefängnis als das Musterreich bezeichnen, dann muß man das tiefste Mißtrauen zum Intellekt bekommen und sich schämen, das lesen zu können, was Leute, wie der Herr Finsch, geschrieben haben. Frey Vögel.

## Das Oratorium „Frohinn und Schwermut“

von G. F. Händel  
Eine Einführung zur bevorstehenden Erstaufführung durch den Volkschor Breslau.

Es wird dem Leser dieser Zeilen keine Schwierigkeiten bereiten, sich Einiglands Winter vom Jahre 1739 vorzustellen, wenn er ihn an eine Barockfeier, den Winter 1928/29, erinnert. Was der größte Teil unseres Volkes damals durch die Kälte auszuhalten mußte, ist allen noch in eindrucksvoller Erinnerung und benötigt keiner weiteren Schilderung. So streng und unheimlich wie das eben gebadene Winters war auch der Londoner Winter 1739. Die gesamte Bevölkerung litt froz und darbt. Niemand ging unruhig aus dem Haus. Die Bettler von Verarmungs- und Unterhaltungsstätten suchten der Verzweiflung näher und näher, weil unter den Einwohnern jegliche Unternehmungslust geschwunden war. In dieser traurigen, trostlosen Zeit sah allbeidlich der selbständige Opernunternehmer, Komponist und Dirigent von Hof, Chef des Lincoln's Inn Field-Theaters, Georg Friedrich Händel, als einziger Gast in seiner verlassenen Kunststätte. Ein Tag nach dem anderen schwand dahin, die Räume blieben leer. Da erschien in den Tageszettungen eine Bekanntmachung Händels, daß sein Theater geheizt und an den Türen die Handwärmer angebracht worden seien. Auch das jagt nicht. Die Zahl der Zuhörer vermehrte sich nicht, weil jeder, der zu Hause geizig hatte, lieber behaglich dorrten ließ, statt in die Kälte hinaus zu gehen.

Wir können uns vorstellen, wie Händel zu Mute war. In seiner demütigsten Stimmung leckte er sich hin und schrieb innerhalb 22 Tagen die Musik zu einem von Charles Jennes ausgearbeiteten Gesänge zu Miltons Gedicht „Allegro il Penseroso“ wieder. Charles Jennes vertrat in Händels Leben eine Rolle, die von Swieten in Händels Rumpelkammer (1793) als „Gottmann vom Schafel bis zur Sonne, ging in der Londoner Gesellschaft ein und aus, war immens reich

und ein Freund aller in London wohnenden Musiker, Literaten und Maler von Ruf. Die Vorzüge seines Charakters verdeutlichte ein ungläublicher Eigendünkel. Er behauptete einmal, von einem Oratorium mehr zu verstehen als Händel. Mehr als auf seine Bildung war er noch auf den Reichtum stolz, in den er hineingeboren war. Diese Untugend war oft für den nicht sehr wohlgestellten Händel ein Anlaß zum Verurteilen. Die Nachbarn nannten Jennes nie anders als „Solimann von Brachtigen“. Ein Zeitgenosse, Dr. Johnson, schrieb von ihm, er umgibt sich mit allerlei Luxus eines morgenländischen Potentaten und ist wahrhaftig ein englischer Solimann der Brachtigen. Er geht keinen Schritt aus dem Hause, ohne daß ihm eine Schar von Bedienten auf dem Fuße folgt und ohne daß er sich einen wohlriechenden Schwamm (!) unter die Nase hält, damit seine geheiligte Person nicht durch den Dunst des Abfels beudelt werde!“ Das besagt uns genug. Dielem gräßlichen Menschen war Händel verfallen. Und doch müssen wir dem Schicksal dankbar sein, daß es diese Verbindung herbeigerufen hätte; denn Jennes war wiederum der einzige, der sich des verlassenen Meisters in den Tagen der Not annahm und ihm Tutz zur Vertonung beschaffte oder selbst solche herstellte. Von ihm stammt auch die Textbearbeitung von Miltons erwählter Dichtung.

Milton stellte in seinem Gedicht den Frohgefinnten und den Schwermütigen gegenüber, jedoch aber keine Personen, sondern nur zwei Richtungen eines seelischen Zustandes, der er am eigenen Leibe erfahren mußte. Zwei Gesellen kämpften um das Vortrecht in ihrer Brust. Sollte dem ersten Vortreuer oder dem zweiten Vortreuer die Ehre gebühren? Der Sing- und Gedicht-entwerfer, Charles Jennes, entsprechend der inneren Kampflage, um die zu wählende Lebensform. Die Auseinandersetzung fand in dem Gedicht seinen poetischen Niederschlag. Milton beehrte hier bis in die letzten Einzelheiten hinein zuerst den einen Zustand, hernach den anderen. Als Vortreuer für eine Vertonung kam man sich nichts Monotoneres vorstellen. Es ist darum das Verdienst Charles Jennes, der teilsigen Vortreuer so zurecht gelegt zu haben, daß der Frohgefinnte und der Schwermütige stets abwechselnd gegenübergestellt wird. Dadurch wird die Eintönigkeit umgangen und das Grundgesetz der Kontrastmöglichkeit gelegt, das auf der Kontrastwirkung basiert.

Jennes ging sogar so weit, noch einen dritten ausgleichenden Teil selbständig anzufügen. Er gab ihm den Namen „Moderato, der Gleichgültige“ oder „Mäßige“. Händel schenkte diesem Zusatz keine Aufmerksamkeit und ließ ihn bei der Aufführung fort, legte dafür aber als Würdigung die kleine Cäcilien-Dee. Dr. Ernst Jander, der die Bearbeitung des Werkes in der Form vorgenommen hat, wie sie vom Volkschor demnächst aufgeführt wird, hat das dreiteilige Werk zu einem zweiteiligen zusammengezogen. Er begründet seine Bearbeitung im Vorwort zum Klavierauszug wie folgt: „Um einen ästhetisch einigermassen befriedigenden Abschluß des ganzen Werkes zu finden — ein Streben, das einst den dritten Teil herbeigerufen hätte — habe ich von diesem unter geringfügigen Textänderungen einige Nummern in den zweiten Teil hinübergewandert und hoffe, so die Form gefunden zu haben, die einen harmonischen Ausklang ermöglicht. Der Grundgedanke war dabei, daß im höheren Alter, wenn das Leben sich seinem Ende nähert, auch die Wünsche und Bedürfnisse schärfer werden. Die Temperamente sich abkühlen und die Gleichmut dann von selbst Platz greift. So kommt endlich neben den Betrachtungen des Frohgefinnten die des Schwermütigen schließlic die Gleichmut zu ihrem Recht, ohne daß ihr doch ein ganzer Teil gewidmet werden mußte.“

Händels Frohinn und Schwermut ist kein dramatisches Werk, wie man vielleicht geneigt ist zu glauben, sondern ein feingartiges lyrisches Gemälde, das mit seinen Betrachtungen, Stimmungsbildern und Naturbildern einen viel Verwandtschaft mit Händels „Jahreszeiten“ aufweist. Wer sie vor kurzem durch den Volkschor gehört hat, sollte sich nicht die bevorstehende Bearbeitung als „Gleichgültigkeit“ beiseite werfen, entgegenstellen. Es drückt sich, was mancher Hörer, Kritiker, Sänger, das Händel'sche Anregungen direkt von Händel bezogen hat. Eigenartigerweise wird der Schwermütige (Penseroso) durch einen Solalären der Frohgefinnten (Allegro) durch einen Tenor und Bassalären verfortpflanzt. Neben der drei Personen ist ein Chor beigeordnet, der zur passenden Gelegenheit die durch den Solisten angebotene Situation breiter ausmalen. Seine Aufgabe ist es, kein Einleitungschor, sondern der Frohinn eröffnet das Werk mit einem Requiem, in welchem er die Weltanbahn verheißt und eine frohe Stimmung verzeugen

